Zeitschrift: SLZ : die Zeitschrift für Schweizer Lehrerinnen und Lehrer
Herausgeber: Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer
Band: 143 (1998)
Heft: 8

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

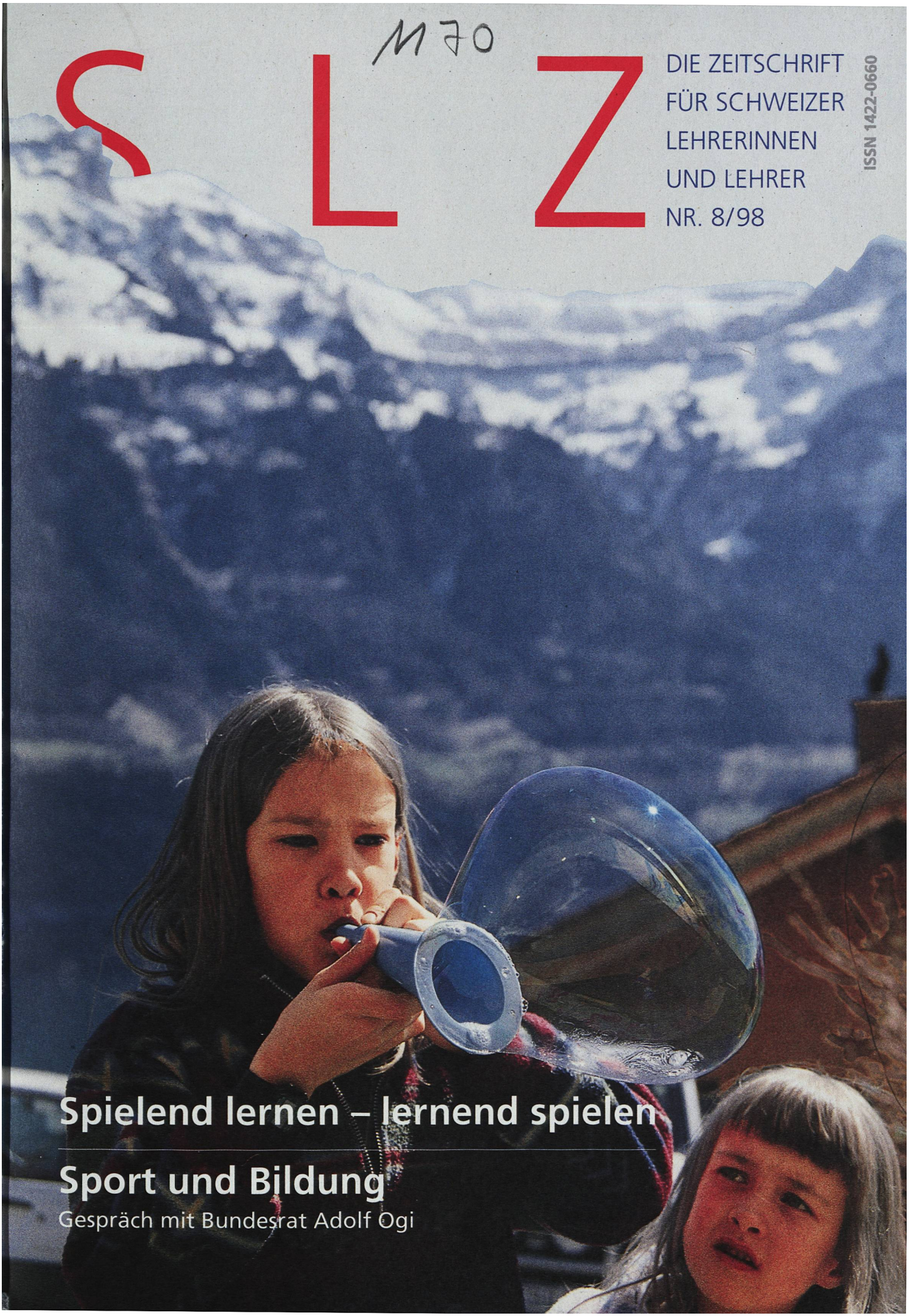
M70

SLZ

DIE ZEITSCHRIFT FÜR SCHWEIZER LEHRERINNEN UND LEHRER

NR. 8/98

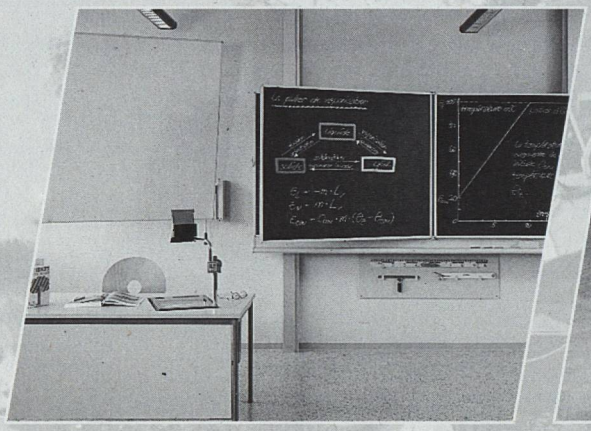
ISSN 1422-0660

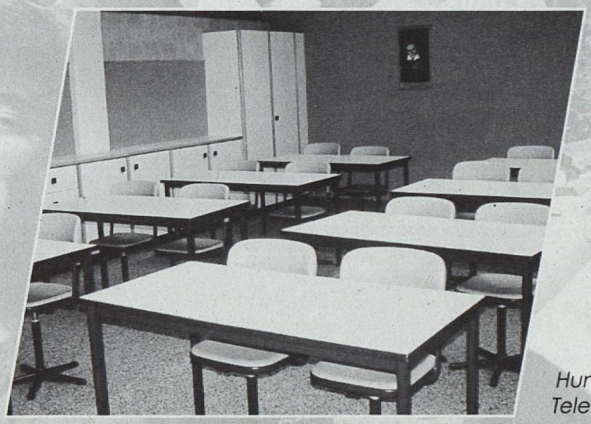


Spielend lernen – lernend spielen

Sport und Bildung

Gespräch mit Bundesrat Adolf Ogi





Gesamteinrichtungen für Schule und Schulung

innovativ + kompetent

hunziker
schulungseinrichtungen

Hunziker AG Tischenloostrasse 75 CH-8800 Thalwil
Telefon 01 722 81 11 Fax 01 720 56 29

INPRISE
Integrating the Enterprise

Borland
Forschung und Lehre Programm für Schüler, Lehrer, Studenten und Dozenten

Ab sofort gibt es diese Borland-Produkte auf CD-ROM . . .

Delphi 1.02 und 3.02*
für WIN 3.1 / WIN 95 / NT
Revolutionäre Windows-Entwicklung: Neue BDE 4.01, noch mehr Helpfiles, schnell, visuell und professionell

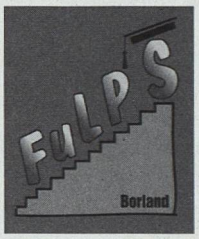
Borland C++ 5.02
für WIN 95 / NT
Das professionelle Entwicklungstool für C, C++ und C++ Builder. Inkrementeller Linker und Code Signing.

IntraBuilder 1.01
für WIN 95 / NT
Live Datenbanklösung über das Internet/Intranet per Drag und Drop.

Visual dBASE 5.5 und 7.0*
für WIN 3.1 / WIN 95 / NT
Das visuelle, relationale Datenbank-Management-System für Windows.

Borland C++ Builder 3.0*
für WIN 95 / NT
Komponenten basierende C++ Entwicklungsumgebung. C++ kompatibel, visuelle IDE

JBuilder 2.0*
für WIN 95 / NT
Einfache Entwicklung von Java-Applets und Anwendungen mit zahlreichen Experten



. . . zum Brutto-FuLP'S-Preis für

VisiBroker 3.2 C++* NEU!
für WIN 95 / NT
Vollständiger ORB für Entwicklung von plattformübergreifenden, webbasierenden und mehrstufigen Client/Server-Anwendungen

VisiBroker 3.2 Java* NEU!
für WIN 95 / NT
CORBA2-Object Request Broker für Java. Einfacher, schneller und komfortabler Einsatz & Entwicklung von Corba-Anwendungen

Sfr. 249,- pro Produkt-CD für die Professional-Version

Sfr. 149,- pro Produkt-CD für die Standard-Version

Dokumentation online inklusive! Dokumentation extra erhältlich!
*Professional Produkte nur als 32-Bit-Version verfügbar.

Bestellcoupon

Firma: _____

Vor- u. Nachname: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

_____
Datum u. Unterschrift

☐ FuLP'S Standard
☐ FuLP'S Professional
FuLP'S Programm
_____
_____

Besuchen Sie uns auf unserer Homepage: **www.sssz.ch.**

Schweizerisches Schulsoftware Zentrum SSSZ / BLMV
3008 Bern

Telefon (031) 3 80 52-80
Telefax (031) 3 80 52-10

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser

Spielend lernen – lernend spielen. Diese Posse mit Verben und Adverben ist zu schön, um sie nicht auch gleich verspielt ernsthaft – oder eher ernsthaft verspielt? – als Hefttitel zu setzen. Bestimmt ist Ihnen meine Schwäche für Wortspielereien ja schon längst aufgefallen: Je mehrdeutiger, desto lieber! Sie fallen mir – ins Erwachsenenalter hinübergeretteter Teil kindlichen Gemüts – zumeist spontan ein. Je komischer und absurder, desto ausgelassener meine Freude. Ernsthaft über meine Einfälle nachdenken tu ich dann jeweils erst in zweiter Linie.
Spielend lernen – lernend spielen. Klar, Tätigkeiten werden mit Verben bezeichnet. Also, spielend *lernen* meint *lernen,* eben spielend leicht, und lernend *spielen* bedeutet *spielen,* mit dem Ziel zu lernen. Klar! ... Aber halt! Wenn ich mir realistische Situationen vorstelle, könnte *spielend* lernen ja auch *spielen* bedeuten, mit dem Ziel zu lernen, und *lernend* spielen könnte ebenso gut *lernen* bedeuten, mittels der Methode «Spiel» eben. Werden Sie da klug daraus?
Besser, man trennt die zwei Begriffe gar nicht erst! Zu diesem Schluss komme ich auch nach dem Lesen unserer Beiträge zum Thema Spielen und Lernen.

In der «SLZ» 3/98 haben wir uns dem Thema Sportbildung unter dem Blickwinkel Begabtenförderung gewidmet. Im zweiten Schwerpunkt dieser «SLZ» nimmt nun Bundesrat Adolf Ogi in einem Exklusiv-Interview Stellung zu Fragen bezüglich der Sportpolitik des Bundes. Dabei macht er ganz klare, zukunftsweisende bildungspolitische Aussagen.

Ursula Schürmann-Häberli

Inhalt

Die Seite für Sie 3

Spielend lernen – lernend spielen
Spielen in der Familie 4
Plädoyer für die Erfolgsmethode «Spielen» von Hans Fluri, Akademie für Spiel und Kommunikation, Brienz

Spielen sollen alle können 10
Erfahrungen der Ludothekleiterin Ursula Kengelbacher

Spiel des Jahres 14
Synes Ernst: 20 Jahre Kritikerpreis «Spiel des Jahres»

Spannendes Abenteuer Spiel 16
Schweizer Spielmesse 1998

Lernen und Spiel 20
Eine unterhaltsame Lektion mit dem Gedächtnistrainer Gregor Staub

Sport und Bildung 26
Interview mit Bundesrat Adolf Ogi

Dossier
Ethik, Religion, P,P,P (ush) 31
Umwelt, Technik (shs) 33
Globales Lernen, Entwicklung (dvm) 35
Gesundheit, Bewegung (ush) 37
Musisches, Medien (dvm) 39
Sprache, Politische Bildung (dvm) . 41
Westschweiz, Tessin (dvm) 43

Magazin 45

Schlusspunkt 57
Ketzerische Gedanken von Romano Cuonz zum Thema Teamarbeit

Vorschau September
Werken
Sparpolitik

MENSCHEN BRAUCHEN TIERE

TIERE BRAUCHEN MENSCHEN

Malwettbewerb

für alle 1.- 6. Primarklassen.

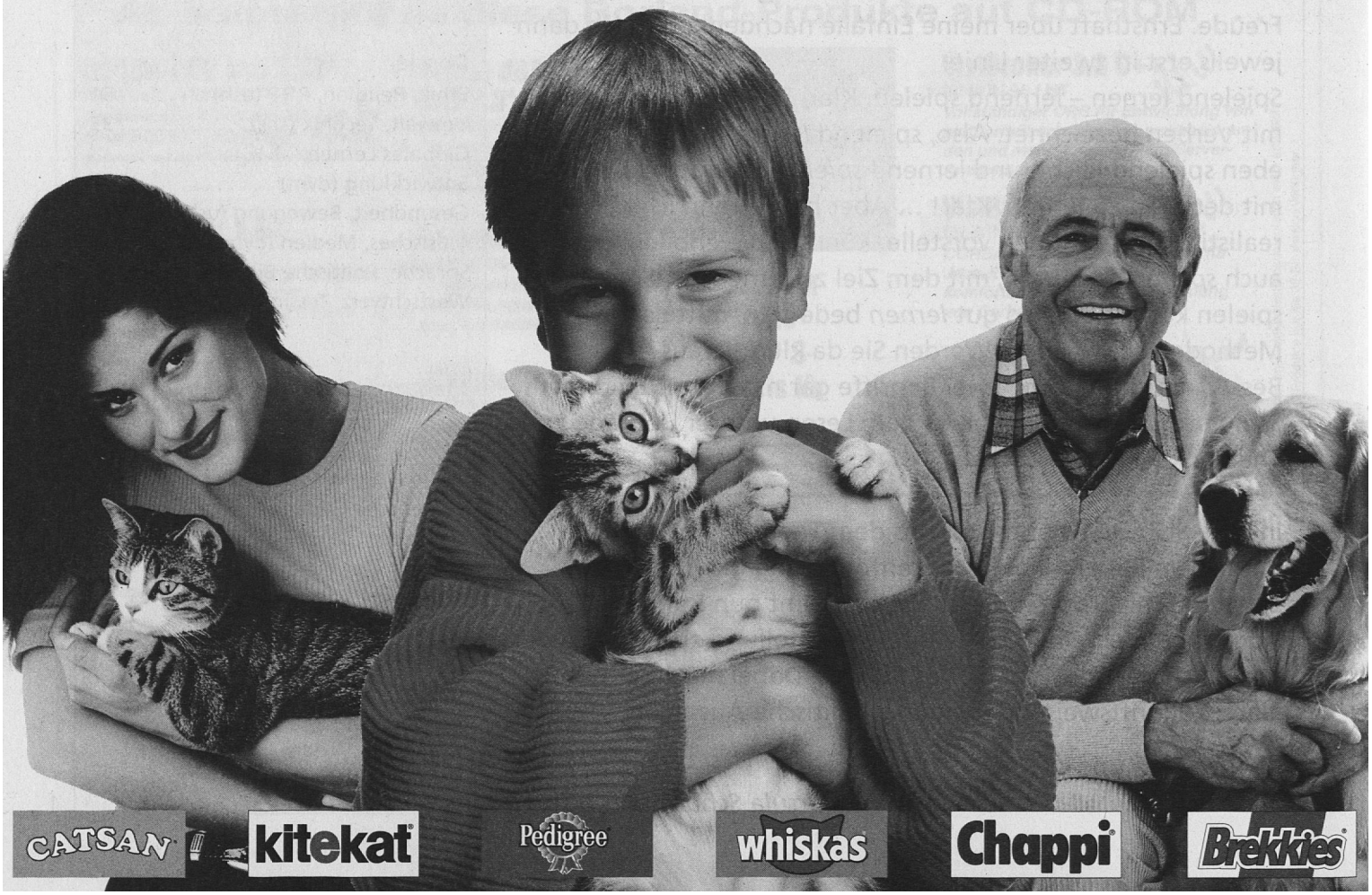
10 x

Fr. 500.– Reisegutscheine

zu gewinnen!

Infopaket

unter Fax 01/388 62 01 oder
Tel 01/388 62 62 anfordern.



Leserbrief:

Austausch mit litauischen Schulen

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen

In der LCH-Nr. 11 vom 3. Juni 1993 erfolgte ein Aufruf an schweizerische Lehrerinnen und Lehrer, mit litauischen Lehrkräften in Briefkontakt zu treten. Sicher sind damals einige Kontakte zustande gekommen und bestehen vielleicht heute noch. Auch wir haben seit Juni 1993 regelmässigen Briefkontakt und hatten im Sommer 1997 Gelegenheit, Litauen auf Einladung von zwei Lehrerinnen und der Stadt Rokiskis zu besuchen. Anlässlich dieses Besuches wurde vom Bürgermeister der Stadt Rokiskis und vom Erziehungdirektor des Bezirks der Wunsch geäussert, die Kontakte zwischen schweizerischen Lehrkräften und Lehrkräften des Bezirks Rokiskis zu intensivieren.
Wir suchen Lehrpersonen, die an einem Austausch mit litauischen Schulen interessiert sind. Der BLV unterstützt unser Vorhaben.
Kontaktadresse: Margrit und Heinz Nyffenegger, Bifangweg 22, 3125 Toffen, Telefon und Fax 031 819 55 60.

Das Verhältnis der Schweiz zur UNO

Der «Bericht des Bundesrates über das Verhältnis zwischen der Schweiz und der Organisation der Vereinten Nationen (UNO), vom 1. Juli 1998» beleuchtet das Verhältnis zwischen der Schweiz und den Vereinten Nationen. Er zeigt insbesondere neue Entwicklungen seit der ersten Volksabstimmung über den UNO-Beitritt auf und legt dar, wie stark die weltpolitische Lage und die UNO sich seither verändert haben.
Die UNO, 1945 als Organisation der Siegermächte gegründet, ist heute eine wahrhaft globale Organisation: über 99 % der Weltbevölkerung, darunter die neutralen Staaten, die ehemaligen Kolonien und neu auch die ehemaligen Teilstaaten der sozialistischen Republiken sind in ihr vertreten.

Die Schweiz in den Vereinten Nationen

Die aussenpolitischen Ziele der Schweiz sind heute nahezu identisch mit jenen der Vereinten Nationen. Das belegt der Vergleich der Charta mit dem Bericht des Bundesrates zur Aussenpolitik in den 90er Jahren. Um verschiedene Ziele zu erreichen, ist es für die Schweiz sinnvoller, sich in einer Organisation wie der UNO, als alleine einzusetzen.

- Dies äussert sich beispielsweise in der Friedenspolitik: Seit dem Einmarsch des Irak in Kuwait beteiligt sich die Schweiz auf autonomer Basis an den UNO-Wirtschaftssanktionen. Sie stellte der UNO zum Beispiel Sanitätseinheiten zur Verfügung in Namibia (1989/90) und der Westsahara (1991–94) sowie Wahlbeobachter in Südafrika (1994). Schweizer Vermittler waren und sind für die UNO in Georgien (Botschafter Tagliavini und Brunner) und der Westsahara (Botschafter Manz) tätig.
- in der Menschenrechtspolitik: Die Schweiz ist Vertragspartei der wichtigsten von der UNO erarbeiteten Menschenrechtskonventionen. Sie stellte und stellt der UNO Experten zur Überwachung der Umsetzung dieser Menschenrechtsabkommen zur Verfügung, z. B. Prof. Voyame in Rumänien (1992), Prof Kälin in Kuwait (92), Alt-Bundesrat Felber in den von Israel besetzten Gebieten (94) und M. Moussali in Ruanda (97ff).
- in der humanitären Hilfe: Innerstaatliche Konflikte sowie der neu ermöglichte Zugang zu bisher verschlossenen Regionen trugen zu einer Vergrösserung der Anzahl solcher Krisensituationen bei. Die Schweiz unterstützt aktiv verschiedene in der Krisenhilfe tätige UNO-Organe. Besonders setzte sie sich für eine verbesserte Koordination der diesbezüglichen UNO-Aktivitäten ein.
- in der Entwicklungshilfe: Die Schweiz gibt den Entwicklungsorganisationen der UNO einen hohen Stellenwert und unterstützt diese mit namhaften Beiträgen. Von der Schweiz gehen dabei Impulse aus beim Einbezug der Privatwirtschaft in die Entwicklungsaktivitäten der UNO.
- in der Umweltpolitik: Die Schweiz unterstützt die in der Bekämpfung grenzüberschreitender Umweltschäden aktiven UNO-Organe. Sie ist Vertragspartei der wichtigsten im Rahmen der UNO ausgehandelten Umweltabkommen. Besonders möchte sie zu einer Lastenteilung zwischen den Industriestaaten sowie zwischen Industrie- und Entwicklungsländern im Umweltschutz beitragen.

pd/HkH

Die Zeitschrift «Schweiz global», das Magazin des Eidgenössischen Departements für auswärtige Angelegenheiten (EDA), kann als Einzelexemplar oder als Klassensatz bestellt werden bei: «Schweiz global», c/o Schaer Thun AG, Industriestrasse 12, 3661 Uetendorf

Weitere Informationen auch via Internet: http://www.eda.admin.ch

Spielen in der Familie

Was kann das Spielen zu Hause zum Lernen in der Schule beitragen?

«Ohne Konzentration ist kein einziges Spiel möglich», sagt der Spielpädagoge Hans Fluri. Spielen sei eine Erfolgsmethode erster Güte. Darauf sollte die Schule nicht verzichten.

Hans Fluri

Nussknobeln *Foto: Hans Fluri*

Oft schon habe ich mich gefragt, warum Menschen so glänzende Augen bekommen, wenn sie davon erzählen, wie sie als Kinder im Kreis ihrer Familie gespielt haben. Dabei berichten sie nämlich keineswegs ausschliesslich von Situationen, in denen Friede, Freude, Eierkuchen herrschte. Nicht selten ist von umgekippten Spielplänen die Rede, weil ein Spieler keine Chance mehr sah, das Spiel noch zu gewinnen. Sie erzählen von zugeknallten Türen und von lauten und zornigen Belehrungen, wenn im Jassen eine falsche Karte gespielt wurde. Emotionen spielen in der Erinnerung an Spielnachmittage offenbar eine zentrale Rolle. Freude und Lachen, aber auch Wut, Ärger und Trauer, Stolz und Enttäuschung spielen mit im Eile mit Weile, in Mühle und Monopoly. Alle diese Gefühle hatten ihren Platz. Dabei zu sein war wichtig. Auch wenn Gefühle ausbrachen, gehörte doch im Nachhinein jedes weiterhin zur Familie. Da bestand keine Gefahr, wegen Unbeherrschtheit oder Schadenfreude aus dem Verband ausgeschlossen zu werden. Spielen unterstützt die Zusammengehörigkeit und das damit verbundene Gefühl der Sicherheit.

Wenn ich meiner Erinnerung glauben darf, blieben wir Kinder zu Hause immer vom Schnittlauchholen, Abtrocknenmüssen oder Unkrautjäten verschont, wenn wir mit Spielen oder Bibliotheksbuch lesen beschäftigt waren. Für die **hohe Wertschätzung** dem Spielen und Lesen gegenüber bin ich meinen Eltern dankbar. Sie hielten unser gemeinsames Spiel für ebenso wichtig wie ihre eigenen Arbeiten.

Erfolgsmethode

Der Wert des Spielens wird von anerkannten Geistesgrössen von Platon bis Einstein in den höchsten Tönen besungen. **Tatsächlich lernen Kinder in den ersten sechs Lebensjahren durchs Spielen mehr, als ihnen je noch ein Lehrer in sechs Schuljahren beibringen könnte.** Spielen ist eine Erfolgsmethode erster Güte. Umso unverständlicher ist es, weshalb die Schule in so erschreckendem Mass darauf verzichtet. Hängt es wohl damit zusammen, dass das Lernen im Vorschulalter so unmethodisch spielerisch geschieht? Ist es für seriös ausgebildete Pädagogen schwer zu ertragen, wenn da nichts auszumachen ist von Stundenplan und von Fächern? Kommen wegen der Abwesenheit von Druck, Angst, Prüfungsstress und Noten Zweifel auf an der Effizienz des Vorgehens? Kann nicht wirkungsvoll sein, was mit so viel Lust, Lachen und Freiwilligkeit getan wird? Entstände bei der Anerkennung dieses Systems gar das Problem, dass Kinder und Eltern auf die Idee kämen, sich auch die nächstfolgenden sechs Lebensjahre ohne Schule weiter zu entwickeln?

Disziplin

Das Spielen entspricht einer existentiellen Notwendigkeit des Menschen. **Wer Kinder am Spielen hindert, zieht ihnen den Boden unter den Füssen weg.** Schule und Familie können sich dabei ergänzen, für eine angemessene Balance zwischen Spannung und Entspannung zu sorgen. Dies aber kommt nicht von selber. Hier ist noch viel Überzeugungsarbeit zu leisten, denn der Ruf des Spiels ist in massgebenden Kreisen oft nicht der beste. Es wird als überflüssig, Larifari, Zeitverschwendung, sinnlose Zerstreuung und ernsthaftem Lernen abträglich eingestuft. Ein besorgter Vater hat sich in einem Leserbrief jüngst so ausgedrückt: «… Zweck der Schule ist doch, dass die Kinder lernen. Lernen aber verlangt Denken, Denken verlangt Konzentration, Konzentration verlangt Ruhe, Ruhe verlangt Disziplin: Also muss doch Disziplin in der Schule gefordert werden. Das Wort Disziplin ist aber aus dem Vokabular der Schule verschwunden …» (BZ, 19. Juni 1998). Da muss einem angst und bang werden für die Lehrerin, die ertappt wird, wie sie mit ihren Schulkindern Pferderennen oder Computerpanne, Drachenschwanzjagen oder Heiratsinstitut, Gordischen Knoten oder Dick und Doof spielt. Denn wer – nach konzentrierter Ruhe suchend – entdeckt in all dem Rennen und Hetzen, in dem Jux und ausgelassenen Lachen brauchbare Voraussetzungen fürs Lernen? Und doch trainieren die Kinder dabei Reaktionsvermögen und soziales Verhalten, Aufmerksamkeit und Übersicht, Witz und Koordination, strategisches Denken und Ausdauer, Lockerheit in Stresssituationen sowie – Konzentration.

Konzentration

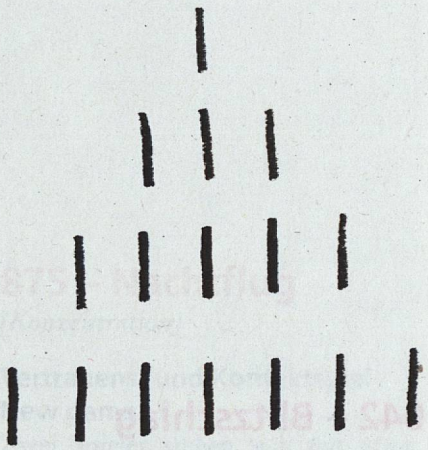
Wer sich im Spielen auskennt, weiss, dass Lernen, Konzentration und Spielen untrennbar miteinander verbunden sind. **Ohne Konzentration ist kein einziges Spiel möglich.** Und es gehört zur Kunst des Spielens, die für das jeweilige Spiel optimale gerichtete Aufmerksamkeit zu erreichen und zu behalten. Das fördert beinahe automatisch einerseits die Disziplin und andererseits in vielfältiger Form das Lernen. Zum einen die Disziplin, aber nicht im Sinn des blinden Gehorsams, sondern – etwas

40 – Pferderennen

Bewegtes Sitzkreisspiel

Die Pferde galoppieren (auf Schenkel schlagen), überspringen eine Hürde (beide Hände beschreiben vorw. hoch den Bogen) oder eine Doppelhürde, gehen in eine Kurve (schräg sitzen), über eine Holzbrücke (auf Brust klopfen), begegnen dem Hasen (stumm Ohren zeigen) und passieren die Tribüne (Applaus).

Weitere Hindernisse (Wassergraben usw.) können dazu erfunden werden. Sie sind vor dem Start einzuführen. Normalerweise wird das Rennen über zwei Runden angesagt.



550 – Marienbad

Denk- und Strategiespiel mit Hölzchen

16 Hölzchen sind in einer Pyramide von 7–5–3–1 angeordnet. Zwei Spieler dürfen im Wechsel immer aus einer Reihe so viele nehmen, wie sie wollen. Wer das letzte nehmen muss, der hat verloren. Das Spiel lässt sich auch mit Steinen, Flaschen, Menschen, Radfahrern im Freien spielen.

572 – Verflixte Eins

Witziges Würfelspiel

Ein Spieler nach dem andern würfelt, so oft er will und zählt die Punkte zusammen. Würfelt er allerdings eine «1», so erhält er keinen Punkt. Er muss also selber abschätzen, wann er den Würfel weitergeben will. In jeder Runde beginnt ein anderer Spieler. Gewonnen hat, wer in 10 Runden am meisten Punkte erwürfelt hat.

Neugier

«Bären sind sehr neugierig. Jede Ritze, jeder Kieselstein und jedes Ästchen wird mit allen Sinnen erkundet. Im Bärengraben werden bewegliche Materialien immer wieder neu angeboten, so finden die Bären immer wieder neue Reize. Auch kleine Futterstücke werden regelmässig verstreut und versteckt.»

In deutscher, französischer und englischer Sprache steht dieser Text am Bärengraben der Schweizer Bundeshauptstadt Bern geschrieben. Oh wie schön wäre es, hie und da ein Bär zu sein – aber eben: Ein Schulzimmer ist doch noch lange kein Tiergehege.

H. Fluri

Blitzschlag *Foto: Hans Fluri*

zeitgemässer ausgedrückt – als Selbstkompetenz. Letztere baut auf auf der Fähigkeit, sich selbst wahrzunehmen, zu spüren, sich selbst zu vertrauen und dadurch Sicherheit zu bekommen.

Zusammenarbeit

Andererseits bestimmen Auswahl und Durchführung des Spiels, was gelernt werden kann. Die Möglichkeiten sind dabei schier unerschöpflich und fantastisch. Es gilt für Lehrkräfte aller Stufen, Mütter und Väter in dieser Beziehung zu ihren Partnern zu machen. Das können sie wohl am besten aufgrund eigener guter Erfahrungen. Zur Verfügung steht eine ganze Palette an alten und neuen erfolgreichen Spielen und

614 – Hau ruck

Fröhlich-rasantes Kartenspiel in Vierergruppen

Es wurden gleich viele Quartette gemischt und verteilt, wie es Spieler hat. In der Mitte liegt eine Spielmarke (oder Haselnuss) weniger als Mitspieler. Mit «Hau» nimmt jeder eine unpassende Karte und legt sie bei «Ruck» verdeckt zum Nachbarn. Wenn jetzt einer ein Quartett hat, schnappt er sich eine Marke und die schnellsten Kameraden ebenfalls.

Die übrigen brauchen also selber kein Quartett zu besitzen. Der langsamste Spieler der Runde geht jeweils leer aus.

642 – Blitzschlag

Geschicklichkeitsspiel mit Murmeln

Jeder Spieler legt eine Murmel in einen Kreis von 15 cm Durchmesser. Aus Augenhöhe lässt einer nach dem anderen eine Murmel fallen. Kugeln, die getroffen aus dem Kreis rollen, gehören ihm. Murmeln, die nicht treffen, bleiben drin.

Für 4 bis 6 Spieler. Sind nur noch 2 oder weniger Murmeln im Kreis, kann der nächste Spieler verlangen, dass jeder eine Murmel dazu legt.

666 – Nussknobeln

Einfaches Ratespiel mit Nüssen oder Hölzchen

Jeder der 3 (4) Spieler bekommt vom Vorrat in der Tischmitte 3 Haselnüsse und gibt davon nach Belieben hinter seinem Rücken 0–3 in die Faust. Diese streckt er geschlossen vor. In jeder Runde beginnt ein anderer zu raten, wie viele Nüsse sie zusammen vorstrecken. Pro Runde darf jede Zahl nur einmal genannt werden.

Wer richtig rät, darf eine Nuss vom Vorrat essen.

Spielgeräten. Zu den traditionellen Angeboten gehören etwa Leiterspiele und Domino, Dame, Mühle, Halma, Backgammon, Jassen und Schach, Tangram und Solitaire. Aber auch Kreisel in zahlreichen Formen und Bilboquet, Ziberijen (Tip-Top, Kippel-Kappel) und Stelzen, Carrom, Murmeln und Mikado oder das faszinierende Jongliermaterial mit Diabolos, Ringen, Devil Sticks und Tellern, Bällen und Tüchern. Eltern werden sich an Hüpf-, Fang-, Ball- und Versteckspiele erinnern, an Sing- und Kreisspiele, an Formen mit Hölzchen und Würfeln, Karten und Worten, mit Papier und Bleistift, mit Verkleiden und mit Puppen, mit Ballonen und mit Seifenblasen.
All das sind wundervolle Gelegenheiten, zu träumen und anzugreifen, seine Seele baumeln zu lassen und an die eigenen Grenzen zu gehen. Dazu gehören ebenfalls erwähnt manche neue oder neu entdeckte Spiele und Spielsachen, die bereits zu Klassikern geworden sind, so etwa Reversi/Othello, Vier gewinnt, Dog, Abalone, Das verflixte Labyrinth, Quarto, Ligretto, aber auch Gummitwist und Frisbee.

Alte und neue Kinderspiele helfen mit, Kinder fürs Lernen aufzuschliessen und Schüler für das Leben fit zu machen. Ganz ohne dass es geplant oder den Spielenden bewusst sein muss, entsteht eine optimale Lernausgangslage. Es bildet sich eine Atmosphäre der Ermutigung und der Risikobereitschaft, die sich günstig auf das Selbstbewusstsein aller Beteiligten auswirkt und wenn nötig Selbstheilungskräfte aktiviert.

Spielen ist Leben

Spielen bedeutet ...

Konzentration und Zerstreuung
Sicherheit und Vertrauen
Stirnrunzeln und Lachen
Angriff und Verteidigung
Meditieren und Rennen
Aktion und Reaktion
Überraschung und Verblüffung
Präzision und Begeisterung
Planen und Staunen
Fürsorgen und Verfolgen
Einatmen und Ausatmen
Kleinsein und Mächtigsein
Reichtum und Bedürfnislosigkeit
Freiheit und Freude
Ruhe und Begrenzung
Selbstbeobachtung und Selbsterfahrung
Alleinsein und Geborgenheit
Berechnung und Zufall

Hans Fluri

671 – Mäuschen – Schiffchen – Körbchen

Einfaches Glücksspiel mit Nüssen

Jeder beginnt mit acht oder mehr Nüssen. Fallen die Schalen so: , bedeutet das Mäuschen, ist Schiffchen und ist Körbchen. Werfe ich Mäuschen, muss ich eine Nuss auf den Plan legen oder wenn die Maus gefüllt ist, eine nehmen. (Bei Schiff zwei, bei Korb drei.)

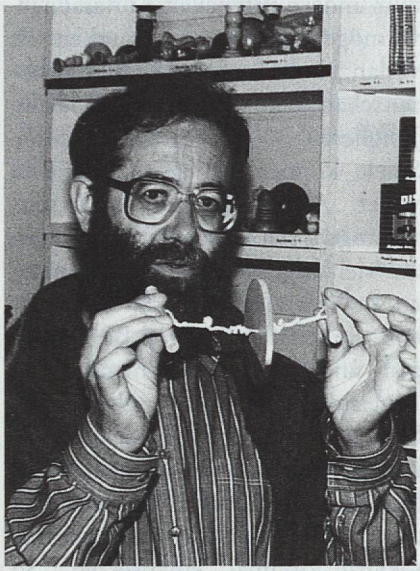
875 – Nachtflug

(Konzentration)

Vertrauens- und Kontaktspiel / New game

Zwei Spieler stehen sich mit etwa 10 m Abstand gegenüber. Dann schliesst einer von ihnen die Augen und geht mit seitwärts gehaltenen Armen auf den Partner zu. Die letzten Schritte legt er mit vorgehaltenen Händen zurück und versucht zu spüren, wo sein Gegenüber steht. Der darf ggf. leise Zeichen geben.

Quelle: «1012 Spiele und Übungsformen in der Freizeit»; Fluri, Hans; Verlag Karl Hofmann, Schorndorf.



Hans Fluri ist Leiter der Akademie für Spiel und Kommunikation (Spielpädagogisches Seminar, Team- und Spielleiterausbildung, Spieltherapeutenausbildung), Autor und Träger des Zürcher Radio- und Fernsehpreises. Er hat Lehraufträge und Workshops an Universitäten und Hochschulen im In- und Ausland. Er ist Vater und lebt in Brienz.

Das Abc der Spielbegeisterten

Wer spielt, lernt mit seiner Aggressivität so umzugehen, dass es der betroffenen Person oder dem Gegenstand nicht schadet. Spieler gehen auf etwas zu; sie sind angriffig. Dank der eigenen Erfahrungen haben sie weniger Angst vor der Angriffigkeit anderer und können darauf weit angemessener reagieren als Nichtspieler. Spielen fördert in hohem Mass die Anpassungsfähigkeit an Personen, Gegenstände und Situationen. Es bringt Anspannung und Entspannung ins Leben, liefert häufig Gelegenheit zur Antizipation – ohne dass diese Voraussicht zu übertriebener Vorsicht führen muss – und schafft eine wunderbare Atmosphäre.

Das Verstehen eines Spiels und das Umdenken von einem Spiel zum nächsten oder von einem Spielzeug zum andern entwickelt Auffassungsvermögen und Aufmerksamkeit. Es verlangt immer wieder Aufnahmebereitschaft und das oft – z. B. beim Jonglieren – im wörtlichen Sinn. Spiele können aufregend sein und voller Ausgelassenheit; anderseits verlangen sie Ausdauer und regen auf vielfältige Weise zur Be-Sinnung an. In ihrer Vielfalt wirken sie befreiend, sie schaffen vielerlei Begegnungen und heissen die menschliche Begeisterungsfähigkeit willkommen. Sie schaffen Gelegenheit, seine Beidhändigkeit und Beidseitigkeit ins Spiel zu bringen und dadurch nicht zuletzt den Bord-Computer namens Gehirn optimal einzusetzen. So erhöhen sich ganz nebenbei auch Beharrlichkeit und Belastbarkeit. Die damit verbundene verbesserte körperliche und geistige Beweglichkeit, ein eingespieltes Denkvermögen und eine spielend erhöhte Differenzierungsfähigkeit sind wohl beste Burnout-Prophylaxe.

Durchhaltevermögen und Durchsetzungskraft, Ehrgeiz und Eigeninitiative, Einsatzbereitschaft und Einsatzfreude gehören zur Dynamik des Spiels genauso wie Einfühlsamkeit. Das Miteinander von emotionaler Kompetenz und Entschlusskraft, von Experimentierlust und Entspannung bietet günstige Voraussetzungen für das, was man als effizientes Energiemanagement bezeichnen könnte.

Spiele können eine Euphorie auslösen, die der Wirkung einer Droge gleichkommt; sie regen nicht allein die Fantasie an, sondern erziehen auch zu Fairness und Fingerspitzengefühl. In ihnen können eng beieinander Freude und Furcht aufkommen, was nicht zuletzt den Menschen in seiner Ganzheitlichkeit anspricht, seine Geistesgegenwart herausfordert und seine Gelassenheit entwickelt. Wer Gemeinschaftssinn fordert, wer Genauigkeit, Geschicklichkeit und Geschmeidigkeit sucht, wem Gleichgewicht wichtig ist, der ist beim Spielen richtig. Hier bauen sich Hemmungen ab und der Humor hält Einzug.

Selbst vermeintlich einfache Spiele erfordern und fordern wichtige Kompetenzen, wie Konzentrationsfähigkeit, strategisches Denken, Einschätzen von Distanzen, Beherrschen der Motorik … *Foto: Hans Fluri*

Marienbad *Foto: Hans Fluri*

Die Welt des Spielens bietet ein weites Übungsfeld zur Entfaltung von Initiativen aller Art und zum Finden und Erfahren der inneren Ruhe, zum Training ungezählter Seiten der Intelligenz und zum Testen seiner Klugheit, zum lebendigen Erproben abwechslungsreicher Kommunikationsformen und damit zum Aneignen lebenswichtiger Kompetenzen. Unter abertausenden von Spielen gibt es nicht ein einziges, das nicht die Konzentration fördern würde. Manche von ihnen fordern zur Kooperation heraus und entwickeln die koordinativen Fähigkeiten; sie verlocken zum Körperkontakt und helfen, den Krafteinsatz zu optimieren, sie machen Mut zur Kreativität und zur herzhaften Auseinandersetzung in Krisensituationen. Das hilft, lebenstüchtig zu werden, schafft Lebensfreude und Leistungsbereitschaft. Es wächst die Lust, mit spielerischer List und geübter Lockerheit zu lernen. Mentale Stärke wächst aus dem Miteinander von Motivation, Muskeltraining und Musse. Es macht Spass, in chaotischen Situationen zu sehen, was sich an der Peripherie abspielt und mit hoher Präzision wahrzunehmen, was die Regeln des Spiels sind.

Eine überdurchschnittliche Reaktionsfähigkeit, wache Reflexe, das Aktivieren seiner eigenen Ressourcen, ein gut entwickeltes Rhythmusgefühl, überdurchschnittliche Risikobereitschaft und Schlagfertigkeit sowie Schnelligkeit im Erfassen von überraschenden Situationen sind unabdingbare Voraussetzungen, um bestimmte Spiele erfolgreich zu bestehen. Dies gelingt selten ohne ein gutes Mass an Selbstdisziplin. Der Erfolg hingegen schafft Selbstbewusstsein, Selbstsicherheit und Selbstvertrauen; er ermutigt zu weiteren Versuchen und setzt notfalls Selbsthilfe- und Selbstheilungskräfte frei.

Gegen manche Sinnlosigkeiten des Alltags setzt das Spiel die Entwicklung aller Sinne, die spielerische Entfaltung der Sinnlichkeit, die Ausbildung sozialer Kompetenz, Spannung und Spass, eine spielerische Eleganz, Spielwitz und Spontaneität, Staunen und Strategien. Eine bewusst vermittelte Spielkultur enthält zahlreiche Elemente von anregendem Stress und vermeidet die nicht minder häufigen Formen von lebensfeindlichem Stress. Eine solche Spielkultur macht vertraut mit Synchronizitäten und mit Grundlagen der Taktik, entwickelt Teamfähigkeiten und öffnet Wege der Therapie, vermittelt ein Gefühl für Timing und Tradition, enthält Übermut und Unbeschwertheit, vermittelt Übersicht und Unternehmergeist. In ihr stecken Vergnügen und Vertrauen, Chancen zur Förderung von Verwandlungsfähigkeit und zur Entwicklung der Vielseitigkeit, der Wachheit und der Wahrnehmungsfähigkeit.

Regelmässiges Spielen stärkt die Weiterbildungsbereitschaft und unterstützt die Wendigkeit von Körper und Geist. Es macht mit Wettbewerb und Wetteifern vertraut, trainiert das Zielbewusstsein und stärkt die Zivilcourage. Das Spiel gibt dem Zufall eine Chance. Es lehrt zupacken und schafft Zusammenhalt unter allen, die es lieben.

Hans Fluri

Spielen sollen alle können

Die Ludothek für Spiele von 9 bis 99 Jahren

Kindliches Spielen hat in der zweiten Hälfte unseres Jahrhunderts immer mehr an Bedeutung gewonnen. Dementsprechend sind die Ansprüche gestiegen. Spielen ist kostspielig geworden. Diesem Umstand tragen Ludotheken Rechnung. Ludotheken können darüber hinaus ein wertvoller Partner von Schule und Elternhaus sein. Ursula Kengelbacher berichtet von ihren Erfahrungen als Leiterin der Ludothek Teufen.

Ursula Kengelbacher

Vor zwei Jahren öffnete die pro juventute-Ludothek Teufen ihre Türen für die Bevölkerung. Sie ist mit viel Idealismus und unzähligen freiwilligen Arbeitsstunden geschaffen worden und entspricht einem grossen Bedürfnis unserer Gemeinde. Viele Familien nutzen die Vorteile, welche die Spielausleihe bietet. So können die Eltern auf teure Anschaffungen verzichten und die Wünsche der Kinder für wenig Geld erfüllen. Manchmal stellt sich heraus, dass das lang ersehnte Spiel gar nicht den Erwartungen entspricht und man es nach der Ausleihfrist getrost in die Ludothek zurückbringen kann.

Ganz bewusst umfasst das Angebot unserer Ludothek auch elektronische Spiele. So können sich auch «Kids» von eher skeptischen Vätern und Müttern wenigstens für kurze Zeit mit diesen Spielen unterhalten. Eher überraschend für das Ludothekteam ist, dass traditionelle Spiel-

Spielen fördert die gesunde Entwicklung; nebst intellektuellen Fähigkeiten und Motorik wird auch das Sozialverhalten entwickelt. *Foto: Ursula Kengelbacher, Teufen*

sachen, wie Stall mit Kühen, Verkäuferliladen oder das Puppenhaus, genauso wie viele Holzspielsachen von unseren kleinen Kundinnen und Kunden nicht gefragt sind. Vielmehr sind Fisher-Price-Spiele von der Küche bis zum Piratenschiff bei den Kleinsten äusserst begehrt.

Zu unseren regelmässigen Besuchern zählen vor allem Mütter mit Kleinkindern und grössere Kinder bis zum zwölften Altersjahr. Den Jüngsten helfen die Mütter beim Auswählen. Neben dem Trottinett, der Wasserbahn oder dem Puppenwagen werden jedoch auch oft Brettspiele mit nach Hause genommen. Für diese Altersgruppe ist es allerdings nur mit Hilfe der Eltern oder der grösseren Geschwister möglich, sich überhaupt mit diesen Brettspielen zu beschäftigen.

Die etwas älteren Kinder kommen meist alleine in die Ludothek. Brett- oder Gesellschaftsspiele werden aber von ihnen eher selten ausgeliehen. Der absolute Renner dieser Altersgruppe sind der Game Boy, Nintendo und Nintendo 64. Dabei werden lange Wartezeiten in Kauf genommen, um mit diesen begehrten elektronischen Spielen die Zeit vertreiben zu können. Die Mithilfe Erwachsener ist hier nicht mehr gefragt – die Kinder wissen über das Handhaben solcher Geräte sowieso meist besser Bescheid als ihre Eltern. Leider verirren sich kaum Jugendliche und Teenager in die Ludothek. Das Spielen scheint in diesem Alter nicht mehr zu den Freizeitaktivitäten zu gehören. Eigentlich schade, denn zum Spielen gibt es ja keine obere Altersgrenze, steht doch auf vielen Spielen die Altersangabe von 9 bis 99. Woran liegt das? Wird in diesem Alter nicht mehr gespielt, weil das doch Sache der Kleinen ist? Haben die Jugendlichen neben der Schule schlicht keine Zeit zum Spielen? Sind die «gewöhnlichen» Brettspiele zu wenig fesselnd oder attraktiv?

Spiel und gesunde Entwicklung

In einem der Leitsätze unserer Ludothek steht: «Das Spielen für eine gesunde Entwicklung der Kinder sowie als sinnvolle Freizeitbeschäftigung fördern. Geeignete Spiele an Kinder, Jugendliche und Erwachsene ausleihen.»

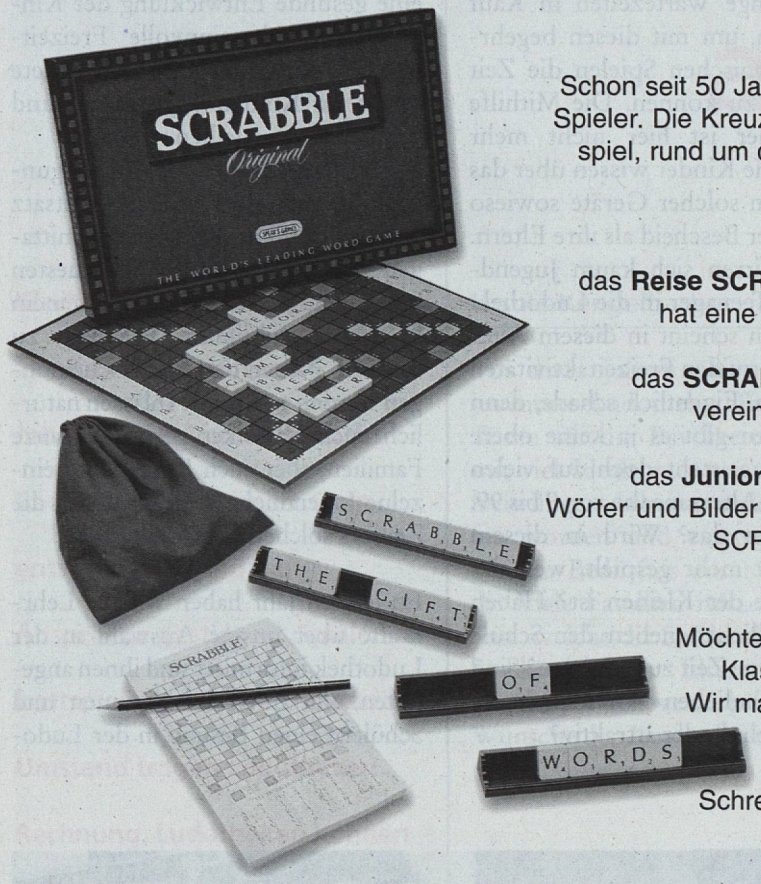
Wir unternehmen viele Anstrengungen, damit wir diesem Leitsatz gerecht werden: An Spielnachmittagen stellen wir jeweils die neuesten Spiele vor, um unser Angebot einem breiteren Publikum bekannt zu machen. Neben den Neuerscheinungen werden an diesen Anlässen natürlich auch Klassiker gespielt. Ganze Familien, aber auch Kinder und einzelne Jugendliche vertreiben sich die Zeit bei solchen Veranstaltungen.

Im letzten Jahr haben wir die Lehrkräfte über unsere Auswahl in der Ludothek informiert und ihnen angeboten, mit ihren Schülerinnen und Schülern einen Besuch in der Ludo-

Der Zeitgeist lässt sich unschwer auch in der Vorliebe der Kinder für technische und elektronische Spielgeräte erkennen.

Foto: Ursula Kengelbacher, Teufen

SCRABBLE - Da hört man die Fliegen husten!



Schon seit 50 Jahren begeistert **SCRABBLE ORIGINAL** Millionen Spieler. Die Kreuzwort-Kombinationen bei diesem cleveren Punktespiel, rund um das Alphabet, sind aussergewöhnlich spannend.

Als Varianten gibt es

das **Reise SCRABBLE** in praktischer Klappbox. Das Spielbrett hat eine Gitterauflage für sicheren Halt der Steine

das **SCRABBLE Karten** für spontanen Spielspass mit vereinfachten Regeln und kurzer Spieldauer

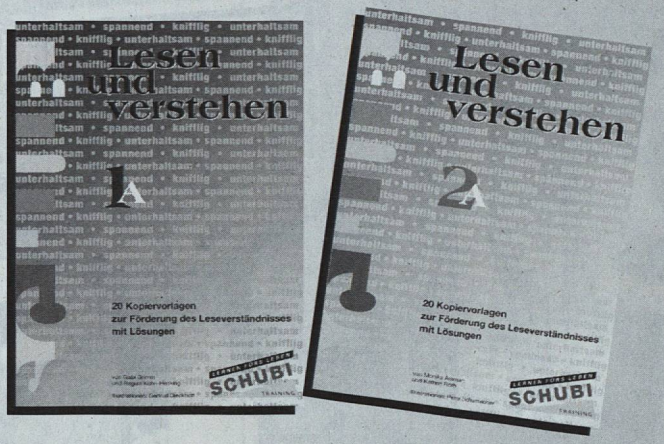
das **Junior SCRABBLE** mit doppelseitigem Spielbrett: Wörter und Bilder für Anfänger von 5 bis 7 Jahren; und Regenbogen SCRABBLE für kleine Profis ab 7 Jahren

Möchten Sie nicht mal das SCRABBLE in Ihrer Klasse mit den Schülern ausprobieren? Wir machen Ihnen gerne ein Spezialangebot.

Schreiben Sie an: Mattel AG, Frau B. Cina, Postfach 43, 3000 Bern 23.

SCHUBI

Lesen können sie alle mehr oder weniger – aber haben Ihre Schülerinnen und Schüler den Sinn des Gelesenen auch erfasst?



Die neue SCHUBI-Reihe "Lesen und verstehen" mit 10 Mappen für das 1.–6. Schuljahr fördert mit spannenden und unterhaltsamen Arbeitsaufträgen die Technik der Informationsentnahme.

So müssen Fragen zu Sachtexten beantwortet, Bilder nach Anweisungen gemalt, Kreuzwort- oder Gitterrätsel gelöst, Domino oder Memory gespielt oder Satzteile richtig zusammengefügt werden. Das wirkt dem rein oberflächlichen, "mechanischen Lesen" entgegen.
Neben dem Leseverständnis kommen auch Konzentration und Gedächtnis nicht zu kurz.

LERNEN FÜRS LEBEN SCHUBI

Bestellabschnitt

Ja, bitte schicken Sie mir per Rechnung.

Lesen und verstehen

☐	**102 00** Mappe 1A 1./2. Schuljahr	**Fr. 26.80**
☐	**102 01** Mappe 1B 1./2. Schuljahr	**Fr. 26.80**
☐	**102 02** Mappe 2A 2./3. Schuljahr	**Fr. 26.80**
☐	**102 03** Mappe 2B 3./4. Schuljahr	**Fr. 26.80**
☐	**102 04** Mappe 3A 3./4. Schuljahr	**Fr. 26.80**
☐	**102 05** Mappe 3B 3./4. Schuljahr	**Fr. 26.80**
☐	**102 06** Mappe 4A 4./5. Schuljahr	**Fr. 26.80**
☐	**102 07** Mappe 4B 4./5. Schuljahr	**Fr. 26.80**
☐	**102 08** Mappe 5A 5./6. Schuljahr	**Fr. 26.80**
☐	**102 09** Mappe 5B 5./6. Schuljahr	**Fr. 26.80**

alle Preise exkl. MwSt.

Jede Mappe enthält 20 Arbeitsaufträge als Kopiervorlagen mit Lösungen auf der Rückseite. Die Aufgaben der Mappe A sind jeweils etwas einfacher als die der Mappe B.

☐ **Bitte schicken Sie mir den aktuellen SCHUBI-Hauptkatalog!**

Schule, Institut .....

Name, Vorname .....

Straße .....

PLZ/Ort .....

Einsenden an:
SCHUBI Lernmedien AG, Breitwiesenstrasse 9, CH-8207 Schaffhausen
Telefon 052/644 10 10, Fax 052/644 10 99
Internet: http://www.Schubi.com

thek zu machen. Einige Lehrerinnen und Lehrer haben davon Gebrauch gemacht und konnten für zwei Stunden in die Spielwelt hineintauchen. Dabei lernten die Kinder nicht nur neue Spiele kennen, sondern konnten auch Fähigkeiten üben, welche im Alltag sehr gefragt sind:

- Eine rechte Portion Ausdauer und Geduld ist schon beim Durchlesen der meist komplizierten Spielanleitungen erforderlich.
- In vielen Spielen ist eine bestimmte Taktik und Weitsicht notwendig.
- Allgemeinwissen ist unerlässlich in Fragespielen.
- Wird mit Freude und Begeisterung gespielt, kommt bestimmt auch das Gemeinschaftserlebnis nicht zu kurz.
- Auch das Gewinnen und Verlieren ist ein Stück Lebensschule.

Dienstleistung auch für Schulen

Spielen sollte auch ausserhalb der Ludothek in den Schulen Platz finden. Es gibt da die verschiedensten Möglichkeiten, die Spiele aus der Ludothek im Unterricht einzubauen und so auch die Jugendlichen zum regelmässigen Spielen zu animieren: Beim altbekannten «Lotto» lassen sich englische und französische Zahlen ausgezeichnet üben. Etwas schwieriger wird es, wenn «Tabu» in einer fremden Sprache gespielt werden muss. Im «Buurejahr» können die Jugendlichen hautnah miterleben, wie hart ein Bauernalltag sein kann. Die «Mississippi-Queen» passt ausgezeichnet zum Unterrichtsstoff von Amerika, während der «Scotland Jard» bei London die Verfolgung aufnimmt. Fragespiele, vielleicht sogar mit speziellen Fragen, welche zum Thema passen, das gerade behandelt wird, sind besonders spannend. Beim «Take it easy» braucht es nicht nur taktisches Geschick und Glück, sondern es erfordert auch Rechenkenntnisse. Im Werkunterricht gibt es zudem die Möglichkeit, selber ein Spiel zu erfinden und herzustellen.

Die Mitarbeiterinnen der Ludotheken sind eine gute Anlaufstelle für Lehrerinnen und Lehrer. Sie kennen viele Spiele und können helfen, ein passendes Spiel zu einem bestimmten Thema zu finden. Sie können bei der Auswahl von geeigneten Spielen kompetent beraten und kennen sich mit Spielanleitungen aus. Auch sind die meisten Ludothek-Leitenden gerne bereit, zusammen mit den Lehrkräften spielerische Anlässe für Schulklassen zu organisieren. Nicht nur die Institution Ludothek, sondern auch Lehrkräfte und Eltern müssen mithelfen, damit Spielen über die reine Freizeitbeschäftigung hinaus zu einer gesunden Entwicklung unserer Kinder und Jugendlichen beitragen kann.

Geschicklichkeitsspiele fördern den ungezwungenen Umgang mit Erfolg und Misserfolg.
Foto: Hans Fluri

Ursula Kengelbacher-Tolle ist Hauswirtschaftslehrerin und selbst Mutter von zwei schulpflichtigen Kindern. Sie ist Mitbegründerin der pro juventute-Ludothek Teufen AR, welche sie bis vor kurzem auch selbst geleitet hat.

«Spiel des Jahres»

Der Kritikerpreis «Spiel des Jahres» feiert den zwanzigsten Geburtstag

Klein und bescheiden hatte 1978 ein Projekt begonnen, das heute einen wichtigen Faktor in der Spielelandschaft darstellt. Nirgends existiert eine Spielkultur, die sich mit jener im deutschsprachigen Europa vergleichen liesse.

Synes Ernst

Nirgends wird mehr und intensiver gespielt als hier, und nirgends ist das Angebot an guten und qualitativ hochstehenden Spielen so gross und so vielfältig wie hier.
Viele haben zu dieser Leistung beigetragen: Autoren, Lektoren und Verleger, Journalisten und Spielekritiker, Organisatoren von Spieleveranstaltungen. Vor allem aber war es die Jury «Spiel des Jahres», die die Entwicklung in den letzten zwanzig Jahren kritisch begleitet, mit Impulsen bereichert und auf diese Weise auch immer wieder vor Irrwegen bewahrt hat.

Leistungen der Jury «Spiel des Jahres»

Die wesentlichen Leistungen der Jury «Spiel des Jahres» lassen sich anhand einiger Punkte aufzeigen:

- Die Tatsache allein, dass es einen Preis «Spiel des Jahres» gibt, dem mittlerweile auch eine hohe wirtschaftliche Bedeutung zukommt, spornt Verleger jedes Jahr von neuem an, Spiele zu entwickeln, die von überdurchschnittlicher Qualität sind. Das sind Spiele, die in bezug auf Idee, Umsetzung, Gestaltung und Spielwert Konsumentinnen und Konsumenten ansprechen, überzeugen und sie für das Spiel gewinnen.
- Von guten Spielen, wie sie der Kritikerpreis fördert, profitiert die gesamte Spielelandschaft – Autoren, Verlage, Handel. «Spiel des Jahres» hat also wesentlich dazu beigetragen, dass diese Landschaft nicht verödet ist. Allerdings dürfen wir die Augen vor den Konzentrationsprozessen nicht verschliessen, die auch die Spielebranche erfasst und gerade in den letzten zwei Jahren zu erheblichen Veränderungen geführt haben. Wir hoffen, dass sich diese Entwicklung auf das Angebot nicht negativ auswirken wird.

- «Spiel des Jahres» hat demonstriert, dass Qualität und Erfolg einander nicht ausschliessen. Viele der ausgezeichneten Spiele sind zu Marktrennern und gar zu neuen Klassikern geworden, die sich beim Publikum während Jahren grosser Beliebtheit erfreuen.
- Indem die Fachjury bei ihren Auszeichnungen immer auch die jeweiligen Autoren herausstreicht, hat sie deren Position verstärkt. Die Nennung ihres Namens auf der Verpackung ist heute eine Selbstverständlichkeit. Das war es vor zwanzig Jahren noch nicht. Auf ihrer Habenseite kann die Jury auch verbuchen, dass sie immer wieder neue Autoren entdeckt und so dazu beigetragen hat, ihren Weg in der Spielelandschaft zu machen.
- Hinter «Spiel des Jahres» steht eine Gruppe von Spielekritikern. Der Erfolg des Preises verweist damit auch auf die Stellung, die die Spielekritik heute in der Spieleszene hat. Soll die Spielelandschaft in Deutschland, Österreich und der Schweiz weiter blühen, braucht es eine Spielekritik – eine Spielekritik allerdings, die diesen Namen auch verdient dank ihrer Kompetenz, ihrer Unabhängigkeit, ihres Engagements für die Sache des Spiels als Kulturgut.
- «Spiel des Jahres» hat beim Publikum zunehmend an Bedeutung gewonnen: Im unübersichtlichen und stetig wachsenden Angebot orientieren sich Konsumentinnen und Konsumenten immer mehr an den Empfehlungen der Jury, die eine wichtige Informations- und Orientierungsfunktion haben.
- «Spiel des Jahres» betreibt eine intensive Öffentlichkeitsarbeit, nicht nur für die jeweiligen Preisträger, sondern für das Spielen ganz allgemein.

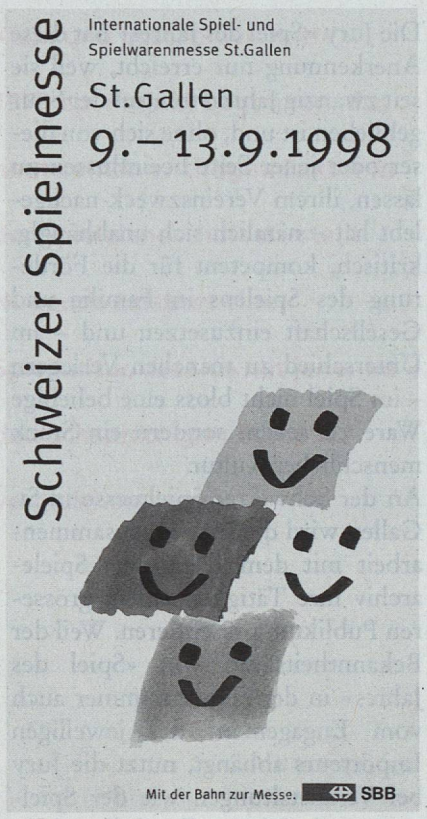
Die Jury «Spiel des Jahres» hat diese Anerkennung nur erreicht, weil sie seit zwanzig Jahren treu auf der Spur geblieben ist und, ohne sich von dieser oder jener Seite beeinflussen zu lassen, ihrem Vereinszweck nachgelebt hat – nämlich sich unabhängig, kritisch, kompetent für die Förderung des Spielens in Familie und Gesellschaft einzusetzen und – im Unterschied zu manchen Verlegern – im Spiel nicht bloss eine beliebige Ware zu sehen, sondern ein Stück menschlicher Kultur.

An der Schweizer Spielmesse in St. Gallen wird die Jury in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Spielearchiv ihre Tätigkeit einem grösseren Publikum präsentieren. Weil der Bekanntheitsgrad von «Spiel des Jahres» in der Schweiz immer auch vom Engagement des jeweiligen Importeurs abhängt, nutzt die Jury bei Veranstaltungen wie der Spielmesse seit Jahren die Gelegenheit, mit den Konsumentinnen und Konsumenten direkt ins Gespräch zu kommen.

SYNES ERNST ist Vorsitzender der Jury «Spiel des Jahres».
Adresse: Wegmühlegässli 44A, 3072 Ostermundigen, Tel. 031 931 55 92 (P), 01 448 88 26 (Redaktion «Weltwoche»), E-Mail: sernst@bluewin.ch

Spannendes Abenteuer Spiel

Schweizer Spielmesse 1998



Vom 9. bis 13. September 1998 öffnet die Schweizer Spielmesse, Internationale Spiel- und Spielwarenmesse St. Gallen, zum fünften Mal in den Hallen der Olma ihre Tore. Rund 250 nationale und internationale Aussteller präsentieren ein reichhaltiges Angebot aus den Bereichen Spiele, Spielwaren, Modellbau, Basteln und Hobby.

An der Schweizer Spielmesse, die vom 9. bis 13. September 1998 auf dem Gelände der Olma Messen St. Gallen stattfindet, präsentiert sich den Besuchern eine umfassende Auswahl an Spielen und Spielwaren sowie ein reiches Angebot im Bereich Modellbau, Basteln und Hobby. Als Publikums- und Informationsmesse zeigt sie einen repräsentativen Querschnitt aus dem aktuellen Angebot der Spielwarenbranche und der Spieleverlage.

Nebst zahlreichen Brett-, Würfel-, Schachtel-, Familien-, Holz-, Denk-, Strategie- und Geschicklichkeitsspielen zum Ausprobieren und anschliessendem Kauf warten auf die Besucher wiederum interessante Sonderschauen. Besonders sehenswert sind die Ausstellungen des Puppen- und Spielzeugmuseums Davos sowie «Spiel & Kunst» von Reinhold Wittig. Im Rahmen der Schweizer Spielmesse wird unter dem Patronat des SBB-Juniorclubs ebenfalls eine Spielwarenbörse für Kinder und Jugendliche bis 16 Jahre durchgeführt. Die Börse findet statt am Mittwoch, 9., und Samstag, 12. September 1998, jeweils von 13 bis 17 Uhr.

Der ursprünglich eigenständige Veranstaltungsteil «Mobautech St. Gallen» mit den Modellbausparten Eisenbahn, Aviatik, Schiffe und Auto ist neu vollumfänglich in die Schweizer Spielmesse integriert.

An der Schweizer Spielmesse werden diverse Neuheiten vorgestellt, so eine neue Generation intelligenter Konstruktionsspiele im Informationszeitalter – ein lebendiges Wechselspiel zwischen Bauen, Spielen und Kommunikation, oder «Deltasand», eine Mischung aus Wachs und natürlichem Sand, mit der originelle Landschaften und kunstvolle Skulpturen modelliert werden können. Der Spezialsand eignet sich beson-

ders für den Einsatz im Schulunterricht und im künstlerischen Bereich, aber auch für das Spielen zu Hause.
Zu den eigentlichen Trendsettern gehören Computer- und Elektronikspiele. Vorgestellt werden insbesondere Neuheiten im Bereich CD-ROM und Computeranimationen.
Die vier Modellbausparten Eisenbahn, Auto, Flugzeug und Schiff sind an der Schweizer Spielmesse mit einem interessanten und unterhaltsamen Angebot vertreten und präsentieren Modellbau zum Anfassen. Den Besuchern werden nicht nur Informationen vermittelt, sondern auch Möglichkeiten zum Ausprobieren geboten. Wer gleich selber ein Modell anfertigen möchte, kann Workshops besuchen.
Kreatives Gestalten wird auch an der diesjährigen Schweizer Spielmesse ganz gross geschrieben, sind doch die Grenzen zwischen Basteln und Spielen fliessend. In der «Mit-Mach-Werkstatt» werden die Besucher eingeladen, die alte Handwerkskunst des Schindelmachers, des Korbmachers oder der Klöpplerin zu erleben. Interessierte können ihr handwerkliches Geschick auch an einem antiken Webstuhl üben. Weiter im Angebot stehen Papierschöpfen, Keramikarbeiten, Floristik, Airbrush-Demonstrationen, Modellieren mit verschiedenen Materialien sowie eine grosse Auswahl an Grundausrüstungs- und Zubehörartikeln.

Workshops für Schulklassen

Für Schulklassen lohnt es sich dieses Jahr besonders, die Schweizer Spielmesse zu besuchen. Es werden zahlreiche auf Schulklassen zugeschnittene Workshops zu verschiedenen Themen angeboten. Beispielsweise können die Jugendlichen neben der Konstruktion und dem Bau von Seifenkisten oder sonnenangetriebenen Objekten einen Einblick in die Arbeit mit Keramik gewinnen oder als «Lokführer/in» versuchen, mehrere Züge reibungslos durch ein Modellgebirge (Spur N) zu lotsen. Die Workshops werden von Fachleuten betreut und stehen am Wochenende allen Messebesuchern offen.

Allgemeine Hinweise

Öffnungszeiten
Die Schweizer Spielmesse, 9. bis 13. September 1998, hat ihre Tore am Mittwoch, Donnerstag und Sonntag von 10 bis 18 Uhr sowie Freitag und Samstag von 10 bis 20 Uhr geöffnet. Wer noch länger bleiben möchte, dem bietet sich die Gelegenheit im Restaurant «Zum guten Spiel», das von Mittwoch bis Samstag bis 23 Uhr geöffnet ist.

Eintrittspreise
Einzeltagesbillette für Erwachsene kosten Fr. 10.–, für Jugendliche, Lehrlinge, Studenten und IV-Bezüger Fr. 5.–.

An den Kassen sind auch Familienbillette, Gruppenbillette, Abendbillette und Dauerkarten erhältlich.

Weitere Informationen
Während der Messe:
Info Halle 2.1,
Telefon 071 242 02 67.

Olma Messen St. Gallen, Postfach, CH-9008 St. Gallen, Telefon 071 242 01 77, Fax 071 242 01 03, Internet: www.olma-messen.ch, E-Mail: olma-messen@bluewin.ch

Felsberger S & A Spiel & Art AG, Leimatstrasse 32, CH-9000 St. Gallen, Telefon 071 250 00 44, Fax 071 250 00 45, Internet: www.toy-net.ch, E-Mail: Felsberger@toy-net.ch

Eine Gemeinschaftsveranstaltung der Olma Messen St. Gallen und Felsberger S & A Spiel & Art AG.

Schweizer Spielmesse 1998 in St.Gallen

Kurzbeschreibung Workshops für Schulklassen (Mittwoch, 9., Donnerstag, 10., und Freitag, 11. September 1998)

Arbeiten mit Ton (Halle 1, Stand-Nr. 1.0.24)

Beschreibung Schülerinnen und Schüler dürfen aus drei Varianten auslesen und ihre kreativen Ideen verwirklichen. Aus Ton können Windspiele oder Windlichter mit Blattabdruck geformt werden. Zudem kann ein rohgebranntes Clown-Türschild mit Acrylfarben bemalt werden. Die mit eigener Hand geformten oder bemalten Kunstwerke sollen an den Besuch der Spielmesse '98 erinnern. (Die hergestellten Objekte aus Ton können ab 19.10.98 beim Keramikatelier abgeholt werden oder werden den Schulklassen vorbeigebracht.)

Anzahl Teilnehmer 10–12 Personen

Termine 10.30–11.30, 13.30–14.30 und 15–16 Uhr

Unkostenbeitrag Kosten für Ton, Brennen, Glasur, und Farben zwischen Fr. 5.– und Fr. 9.– pro Person

Weitere Infos Keramikatelier, Brigitte Künzli, Hinterberg 19, 9014 St.Gallen, Tel. 071 278 69 10

Spielen und Werken mit Solarzellen (Halle 3, Stand-Nr. 3.1.25)

Beschreibung Pro Klasse werden zwei Fahrzeuge gebaut, die mit Sonnenenergie angetrieben werden. Neben einer kurzen Einführung in die Solartechnik lernen die Teilnehmer/innen, wie die einzelnen Fahrzeugteile konstruiert und die Solarzellen montiert werden. Die «Solarmobile» werden mit Sicherheit für spannende Rennen sorgen.

Anzahl Teilnehmer max. 15 Personen

Zielgruppe für Schülerinnen und Schüler ab der 5. Klasse

Termine 10.30–13 und 14.30–17 Uhr (Dauer ca. 2,5 Stunden)

Unkostenbeitrag Fr. 20.– pro Bausatz

Weitere Infos Markus Aepli, Steig 40, 9630 Wattwil, Tel. 071 988 14 76

Modellschiffe aus Recyclingmaterial (Halle 2, Stand-Nr. 2.0.12)

Beschreibung Schülerinnen und Schüler können kleinere und grössere Modellboote aus Recycling-Teilen (Büchsen, Pet-Flaschen, Draht, Stoff etc.) und Materialien aus dem Wald (Rinden, Holzstücke, Tannzapfen etc.) basteln. Anschliessend dürfen die Boote auf dem grossen benachbarten Wasserbassin auf ihre Schwimmfähigkeit getestet werden.

Anzahl Teilnehmer 1–2 Schulklassen (max. 30 Personen)

Termine 10.30–12 Uhr (Dauer hängt von Grösse des Bootes ab)

Material Mitbringen von Sackmesser sowie eigenen, selbstgesammelten Materialen erwünscht

Unkostenbeitrag keine Unkostenbeteiligung

Weitere Infos Stefan Höfler, Wiesenbachstr. 7a, 9015 St.Gallen, Tel. 071 311 24 71

Seifenkistenwerkstatt (Halle 4, Stand-Nr. 4.05)

Beschreibung Schülerinnen und Schüler erhalten die Gelegenheit, unter fachkundiger Betreuung in der Seifenkistenwerkstatt eine oder mehrere Seifenkisten zusammenzubauen. Das benötigte Werkzeug und Material wird nach Absprache zur Verfügung gestellt.

Anzahl Teilnehmer 3–4 Personen verteilt auf 8 Arbeitsplätze (max. 30 Personen)

Termine 11–15 Uhr (Dauer ca. 4 Stunden)

Unkostenbeitrag Fr. 800.– pro Seifenkiste (beinhaltet alles Material für eine fahrtüchtige Seifenkiste, ausser der Karrosserie, evtl. Sponsoring möglich)

Weitere Infos Niklaus Meienberger, Chürzestr. 16, 9607 Mosnang, Tel. 071 983 12 92

Miteinander statt gegeneinander – Spielen ohne Material (Halle 1, Stand-Nr. 1.0.01)

Beschreibung Lehrer und Schulklasse erleben, wie ohne Material eine halbe Stunde spielend vergeht. Mit viel Spass lernen, was miteinander statt gegeneinander bedeutet und wie Mut und Selbstvertrauen dazugewonnen werden können. Spielideen liefern ausgebildete Spielpädagogen/-innen des Schweiz. Berufsverbandes für Spiel und Kommunikation SBSK.

Anzahl Teilnehmer 1–2 Schulklassen (max. 25 Personen)

Termine 10–12 und 13–16 Uhr (rund 30 Minuten pro Klasse, max. 10 Klassen pro Tag)

Unkostenbeitrag keine Unkostenbeteiligung

Weitere Infos SBSK Sekretariat, Michel Friedländer, Dennlerstr. 36, 8047 Zürich, Tel. 01 493 28 53

Umwelterziehung auf spielerische Art (Halle 1, Stand-Nr. 1.0.02)

Beschreibung Unter dem Titel «Wald bedeutet Leben – mit einer musikalischen Reise in den Regenwald» versucht Eric Udo Zschiesche Kindern am Beispiel des Waldes klarzumachen, wie gedankenlos unsere Gesellschaft mit ihrer Umwelt umgeht. Die Kinder dürfen musikalisch sowie durch ein Frage- und Antwortspiel aktiv in die Handlung des Stückes, das sich aus einer bewährten Mischung von Liedern, Geschichten und einem Puppenspiel zusammensetzt, eingreifen.

Anzahl Teilnehmer 2–3 Schulklassen (max. 50 Personen)

Zielgruppe Pädagogisches Kinderprogramm für Schulen und Kindergärten

Termine 11, 14 und 16 Uhr (Dauer max. 45 Minuten)

Unkostenbeitrag Fr. 2.– pro Kind

Weitere Infos Eric Udo Zschiesche, D-97084 Würzburg, Tel. 0049 931-67941

Geländebau (Modelleisenbahn) einfach gemacht (Halle 3, Stand-Nr. 3.0.05)

Beschreibung Neben der Vermittlung der wichtigsten Grundlagen für den Geländebau im Bereich Modelleisenbahn und Informationen zur Detailgestaltung erhalten Schülerinnen und Schüler Gelegenheit, Felsteile zu bemalen, Bäume herzustellen oder mit Styropor Mauern für Rampen, Tunneleingänge etc. zu gestalten.

Anzahl Teilnehmer max. 8 Personen

Termine 11–13 und 14–16 Uhr

Unkostenbeitrag keine Unkostenbeteiligung

Weitere Infos Rudolf Hanselmann, Resedastr. 6, 9404 Rorschacherberg, Tel. 071 855 37 27

«Lokführer/in» auf der Gebirgsbahn (Spur N) (Halle 3, Stand-Nr. 3.0.04)

Beschreibung Verantwortlich sein, dass sich bis zu fünf Züge auf einer 80 Meter langen Modellbahnanlage nicht in die Quere kommen und sieben weitere Zugskompositionen nicht zu lange auf ihre Abfahrt warten müssen. Als «Lokführer/in» dürfen Schülerinnen und Schüler von einer Zentralstelle aus schwere, lange Güterzüge oder elegante Eurocityzüge durch die Gebirgsbahn Spur N lotsen.

Anzahl Teilnehmer 10–12 Personen

Termine 10.30–11.30, 13–14 und 15–16 Uhr

Unkostenbeitrag keine Unkostenbeteiligung

Weitere Infos Martin Meier, Haag 1545, 9052 Niederteufen, Tel. 071 333 42 12

Eisenbahn-Forum (Halle 3, Stand-Nr. 3.0.21)

Beschreibung Workshops zu verschiedenen Themen der Eisenbahn im Modell und Vorbild

Anzahl Teilnehmer 30–35 Personen (2 Schulklassen)

Themen
- Die moderne Bahn – Mit Lokführern im Gespräch
- Modelleisenbahn für Einsteiger
- Modellbahn American Style
- Schmalspur im Modell
- Spieleisenbahn im Eigenbau

Termine
- Die moderne Bahn – Mit Lokführern im Gespräch: Donnerstag, 10.9., und Freitag, 11.9.98, jeweils 13 und 15 Uhr
- übrige Workshops: täglich um 11, 12, 13 (Mi), 14, 15 (Mi), 16, 17 und 18 (Fr) Uhr

Unkostenbeitrag keine Unkostenbeteiligung

Weitere Infos Roland Kink, Ebni 9b, 9053 Teufen, Tel. 071 333 49 44

Anmeldungen und weitere Informationen

- Anmeldungen nur telefonisch über Sekretariat Schweizer Spielmesse, c/o Olma Messen St.Gallen, 9008 St. Gallen, Tel. 071 242 01 77 (Anmeldeschluss: 1. September 1998)
- Die Anmeldungen für die «Ravensburger Multimediawerkstatt» und den «Jass-Workshop» laufen direkt über die Firma Carlit + Ravensburger bzw. den Verlag Trumpf-As

Eintritt Schulklassen und Heime (ab 10 Personen) pro Person Fr. 3–, eine Begleitperson gratis

Kostenbeitrag Eventuelle Kosten (Material etc.) für die Teilnahme an diesen Workshops sind direkt mit dem Workshop-Anbieter abzurechnen

Lernen und Spiel

Wie man spielerisch in der Schule und zu Hause lernen kann

Eine Erfahrung haben wohl die meisten Schülerinnen und Schüler gemeinsam: Lernen ist Lernen und Spielen ist Spielen. Das müsse nicht so sein, meint der Gedächtnistrainer Gregor Staub und kommt gleich zur Sache.

Gregor Staub

Gibt es einen Unterschied zwischen Spielen und Lernen? Ich glaube, dass Spielen immer Lernen bedeutet, allerdings bedeutet Lernen leider nicht immer Spielen.
Warum? Entscheidend ist die Motivation, warum etwas gelernt wird. Man kann jedem Lernvorgang das Etikett «Spiel» zuordnen. Wenn dies überzeugend gemacht wird, wird es auch so akzeptiert.
Was verbinden die Menschen mit dem Wort Spiel?
Spass, Erfolgserlebnisse, besser werden, sich messen (mit anderen oder sich selber), Spannung, Wettkampf usw.
Ohne hier jetzt allzulange zu philosophieren werde ich Ihnen einige Beispiele aufzeigen, wie man Lernstoff in eine Form bringen kann, die Lehrer dazu bringt zu sagen: «Dieser Weg, Dinge den Schülern beizubringen, ist sofort erlebbar, macht Spass und die Kinder lieben es!»

Ein erstes Beispiel

Ziel:
Sie möchten den Schülern beibringen, wie die acht Kantone heissen, welche die achtörtige Eidgenossenschaft bildeten. (Um in einer Schulklasse mit 11jährigen alle Kantone der Schweiz zu lehren inklusive des Jahres, wann der jeweilige Kanton eingetreten ist, dauert es bei meinen Schuldemonstrationen nie länger als 20 Minuten, bis alle Schüler alle Kantone und Jahre können.)

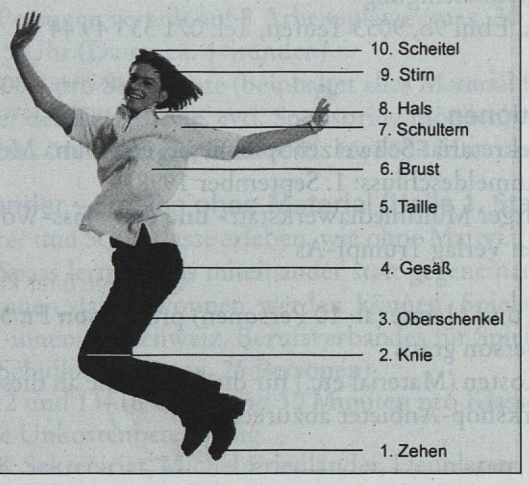
1.
Sie bringen Ihren Schülern die Körperliste (siehe Kasten) bei: Zehen, Knie, Muskel des Oberschenkels, Gesäss, Taille, Brust, Schulter, Hals, Gesicht und Haare, indem Sie die Klasse aufstehen lassen und diese Liste laut vorsagen, dabei die Körperteile berühren und die Schüler auffordern, mitzutun. Nach dreimaligem Repetieren lassen Sie die Schüler gegenseitig die Liste akustisch und mit Körperberührung wiederholen.

2.
Erklären Sie den Schülern jetzt, dass diese Körperteile eine Art Briefkästchen seien, wo jetzt die acht Kantone abgelegt werden können:

1. Auf den Zehen steht eine Uhr – Uri
2. Auf den Knien sei ein Schweizerkreuz – Schwyz
3. Auf dem Oberschenkel hat es Bäume (oben und unten) – Obwalden/Unterwalden
4. In der Gesässtasche ist ein Lutschbonbon – Luzern
5. Auf der Taille liegt der Zürichsee – Zürich
6. Die Brust bedeckt ein glänzendes T-Shirt – Glarus
7. Auf der Schulter liegt ein Zug – Zug

Körperliste

1. Zehen
2. Knie
3. Oberschenkel
4. Gesäß
5. Taille
6. Brust
7. Schultern
8. Hals
9. Stirn
10. Scheitel



8. Auf dem Hals ist ein Bär abgebildet – Bern

Das war's!

Jetzt fragen Sie die Klasse: Welches ist der 5. Kanton, der in die Eidgenossenschaft eingetreten ist, und zeigen dabei auf die Taille. Alle rufen: Zürich! Was ist der 7. Kanton (und zeigen auf die Schulter). Alle rufen: Zug!
Einfach ausprobieren! Es funktioniert immer.

Was ist der Hintergrund?

Was ist der Hintergrund dieser Technik? Es handelt sich dabei um die altgriechische MNEMO-Technik, welche ich 1990 für mich entdeckte und zu einem System entwickelt habe, das heute von über 2000 Lehrern angewendet wird und von ca. 150 000 Menschen im deutschsprachigen Raum gelernt wurde. Ich habe mein System MEGA MEMORY genannt.

Was bringt Ihnen die MNEMO-Technik?

- Zahlen merken, «Wetten dass ...?» – verdächtige Leistungen sind hier möglich. Geschichtsdaten, Geburtstage, Telefonnummern, Formeln usw.
- Freie Rede oder Spickzettel auswendig lernen (100 Stichworte in 40 Minuten so gelernt, dass Ihre Schüler an der Prüfung alle können)
- Namen: eine neue Schulklasse in 20 Minuten perfekt ansprechen können
- Lernstrategien für das Langzeitgedächtnis plus Lernkartei-Technik
- Freude am Lernen wird geweckt (oder nicht verdorben), Kreativität und Selbstvertrauen gestärkt

Ein weiteres Beispiel

Dieses Beispiel werde ich umgekehrt präsentieren: Sie lernen zuerst den Lernstoff, dann erst erkläre ich, um was es eigentlich gegangen ist. D. h., lesen Sie zuerst bis zur Aufforderung «Schliessen Sie jetzt die Augen, und repetieren Sie diese kleine Geschichte im Kopf so lange, bis Sie sie können» und erst dann lesen Sie weiter, okai?

Übung:

Sehen Sie vor Ihrem geistigen Auge einen Heuwagen, auf dem ein Ross steht. Auf diesem Ross sitzt Mozart, welcher einen grünen Pullover trägt, der gewoben ist. In der rechten Hand hält dieser einen Blumenstrauss und in der linken einen bayrischen Bierhumpen, der mit Rum-Punsch gefüllt ist. Weil er diesen Humpen so lange stemmen muss, bekommt er einen riesigen Bizeps. Weil er den grössten Bizeps der Welt bekommen hat, wurde er zum Lord geschlagen und kauft sich deshalb einen grossen Hund, nämlich einen Bernhardiner.
Jetzt bitte die Geschichte mit geschlossenen Augen repetieren wie oben beschrieben, dann weiterlesen.

Um was ging es?

Diese kleine Geschichte beinhaltete die Namen von elf Komponisten, welche wichtige Opern geschrieben haben: Wagner, Rossini, Mozart, Verdi, Weber, Strauss, Humperdinck, Puccini, Bizet, Lortzing, Beethoven (Film mit Bernhardinern).
Der Platz hier ist leider zu kurz, um aufzuzeigen, wie dramatisch viel Informationen auf diese spielerische Weise im Gedächtnis der Schüler verknüpft werden können. In meinem Seminar lasse ich jeweils noch 40 entsprechende Opern lernen. Das Ganze geht kaum 20 Minuten.

Was ist der Reiz der MNEMO-Technik?

- Sofortige Erfolgserlebnisse
- Linke und rechte Hirnhälfte ganzheitlich eingesetzt
- Mit ganz wenig Aufwand in der Schule im Unterricht eingebaut
- Kann von der ganzen Familie gelernt und eingesetzt werden
- Sie können den Lernfortschritt sofort kontrollieren

Eine letzte Geschichte

Meine Tochter kam in den Kindergarten. Nach drei Schultagen bekam ich von der Kindergärtnerin einen Anruf mit etwa folgendem Inhalt: «Hallo, hier ist Yvonne Wenzin, die Kindergärtnerin von Bianca, Ihrer Tochter. Können Sie mir verraten, wie Ihre Tochter es schafft, im Kindergarten allen Kindern in kürzester Zeit die Reihenfolge der Wochentage beizubringen?» Was hat meine Tochter gemacht? Sie zeigte ihren Mitschülerinnen und -schülern die Körperliste und erklärte:

1. auf den Zehen ist ein Mond abgebildet – Montag
2. auf den Knien sitzt ein Diener – Dienstag
3. Die Hosentasche (als Ersatz für Muskel) schneide ich in der Mitte durch – Mittwoch
4. In der Gesässtasche donnert es – Donnerstag
5. Wenn ich die Badehose um meine Taille wickle, dann habe ich frei – Freitag
6. Auf meinem T-Shirt ist der St. Nikolaus – Samstag
7. Auf meine Schultern scheint die Sonne – Sonntag

Auf die gleiche Weise hat kürzlich eine Lehrerin aus dem Baselbiet die unregelmässigen Verben mit den Kindern gelernt. Ein anderer Lehrer hat in einer Stunde alle Staaten von Afrika bei den Schülern verankert.

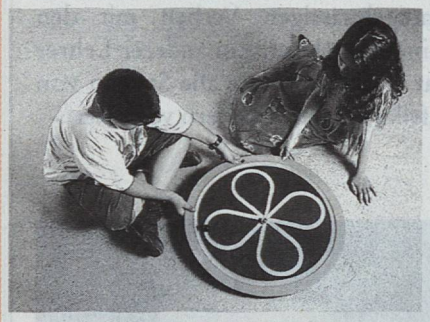
GREGOR STAUB ist Gedächtnistrainer seit 1990 und Autor von MEGA MEMORY. Er ist aktiv in der Lehrerfortbildung verschiedener Kantone und an Universitäten tätig. Er schreibt für Zeitungen Kolumnen übers Lernen und tritt öfter im Radio auf. Seine Leidenschaft: Die altgriechische MNEMO-Technik in der Schule als Fach einzuführen (Lernen, wie man lernt, gleichstellen mit Lernen, wie man schreibt, rechnet, liest).
Gregor Staub hat seine Lerntechnik in einem Lernprogramm auf acht Tonbandkassetten mit Begleitbuch herausgegeben, erhältlich zum Spezialpreis für Lehrerinnen und Lehrer von Fr. 150.– bei:
Gregor Staub, Vrenikerstrasse 29d, 8152 Opfikon, Tel. 01 810 91 10, Fax 01 810 91 14. Foto: zvg

PR-Beiträge:

Merk- und Anleitungsblatt zum Bezi-Kinesiologie-Trainer

Für den spielerischen Umgang mit der rechten und linken Gehirnhälfte

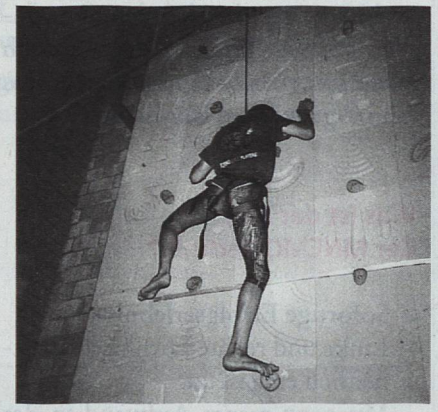
Mit den drei wichtigen Sinnen: Sehen, tasten und hören (Augen, Finger und Ohren) wird die in der Kinesiologie entscheidend wichtige «liegende Acht» erfasst und ins Unterbewusste aufgenommen.
Das Ergebnis ist meist eine erstaunliche Erhöhung der Leistungsfähigkeit bei Diktaten, Prüfungen und anspruchsvollen Unterrichtsstunden. Im Berufs- und Privatleben geht man nach einem kurzen Kinesiologie-Training bedeutend lockerer an seine Aufgaben heran.
Die einfachste Form der Anwendung des Bezi-Kinesiologie-Trainers ist das Balancieren der mitgelieferten hohlen Stahlkugel mit eingebauter Musik. Die Kugel wird in eine der beiden Bahnen der liegenden Acht eingelegt und dann durch diese geleitet. Einige Male vorwärts und dann rückwärts. Dasselbe wird in der zweiten Bahn wiederholt und anschliessend werden in der umschliessenden Bahn einige Ehrenrunden zum Abschluss gedreht.



Vor oder nach diesem «Spiel» sollten einige einfache Körperübungen nach dem bekannten Kinesiologie-Spezialisten Paul E. Dennison gemäss Skizze gemacht werden. Mit oder ohne leichte Musik, wenn möglich in frischer Luft.
Diese Übungen lassen sich auch gemeinsam machen, wenn zwei Personen den Kinesiologie-Trainer miteinander in den Händen halten und die Kugel laufen lassen. Dieses Training ist besonders wertvoll, denn dabei wird spielerisch Rücksichtnahme und Gemeinschaftssinn gefördert. Die Spielfreude kommt noch dazu!
Um den Tastsinn besonders zu fördern, wurden die Rollbahnen etwas aufgerauht. Die Kinder fahren mit der Fingerkuppe den Rillen entlang. Zuerst einhändig, dann beidhändig wird die liegende Acht nachgespürt. Sollte es dabei manchmal etwas chaotisch zugehen, macht dies nichts, denn ein sogenannter Durcheinander ist dabei bewusst eingeplant.
Die dekorative Gestaltung des Kinesiologie-Trainers ist einfach. Allein mit dem Bemalen der Innenflächen der liegenden Acht, z. B. in leuchtend Grün, wirkt dieses wie ein vierblättriges Kleeblatt. Die Achterbahnen können beim Malen mit Abdeckband geschützt werden.
Wenn der Kinesiologie-Trainer an der Wand gut sichtbar aufgehängt wird, können die Kinder während der Stunde das besondere Ornament sehen und mit den Augen der liegenden Acht nachfahren. Die Wirkung im Unterbewusstsein ist ähnlich, eher aber in homöopathischer Form.
Material: Aus einer mitteldichten Holzfaserplatte (MDF) wurde der Kinesiologie-Trainer angefertigt und mit giftfreiem Wasserlack behandelt. Eine Halbkugel aus Hartholz wurde hinten in der Mitte aufgeleimt. Sie leistet praktische Dienste beim Schwenken des Trainers, um die mitgelieferte Stahlkugel in den Rillen rollen zu lassen. Die Spezial-Stahlkugel verfügt über einen besonderen Mechanismus, welcher beim Rollen ein musikalisches Geräusch auslöst.
Der Bezi-Kinesiologie-Trainer wurde nach einer Idee von Bernhard Zeugin entwickelt und wurde in dieser Kombination zum Patent angemeldet (Mod. déposé).
Verkaufspreis: Modell 65 cm ø Fr. 76.–, Modell 50 cm ø Fr. 64.–, Modell TV, 30 x 39 cm, viereckig, Fr. 46.–, inkl. MwSt., Mengenrabatte.
Alleinverkauf: Zeugin AG, Schulmaterial en gros, 4243 Dittingen BL, Telefon 061 765 97 65, Fax 061 765 97 69.

Verwandeln Sie die Kletterstangen Ihrer Turnhalle in ein wahres Kletterparadies!

Wir wandeln Ihre Turnhalle in ein Kletterparadies für gross und klein um, indem wir ganz einfach Kletterelemente zwischen die Kletterstangen klemmen.
Zwei Kinder können gleichzeitig und auf verschiedenen Schwierigkeitsgraden ihre Kletterkünste testen, ihren Mut beweisen, Selbstvertrauen tanken und Erfolgserlebnisse geniessen.



Der Aufstieg läuft ohne Risiko ab, denn Sitzgurte und Seil garantieren eine zuverlässige Sicherung. Nach einer sorgfältigen Instruktion können sich Kinder ab Mittelstufe sogar selber gegenseitig sichern, was ein zusätzliches pädagogisches Element darstellt. Wird die Stangenkonstruktion samt Kletterelementen schräg gestellt, können auch schon Kindergartenkinder den «Gipfel» erreichen.
Sie können das attraktive Kletterparadies zu günstigen Bedingungen für eine Woche mieten bei:
Hampis Spielbus
Hanspeter Schoeb, Wellenau,
Tel.: 052 386 31 18, Fax 052 386 31 58
8494 BAUMA
Internet: http://www.spielbus.ch

Schweizer Spielmesse
Internationale Spiel- und Spielwarenmesse St. Gallen
St. Gallen, 9.–13. September 1998

Fünf Tage spielen…

Die fünfte Auflage der Schweizer Spielmesse wird im Angebot noch umfassender. Die konzeptionelle Zusammenführung der Mobautech St. Gallen mit der Schweizer Spielmesse zur Schweizer Spielmesse, Internationale Spiel- und Spielwarenmesse St. Gallen, geht einher mit den aktuellen Veränderungen und Tendenzen im Spielwarenmarkt. Importeure und Lieferanten erweitern ihr Sortiment kontinuierlich, immer stärker spartenübergreifend. Wer früher Spielverlage oder Firmen im Modellbaubereich vertrat, bietet dem Handel heute immer mehr Spiele, Spielwaren und Modellbauprodukte an.
Die lachenden Gesichter im Logo der Schweizer Spielmesse werden deshalb fortan Einladung für alle Spiel-, Bastel- und Modellbegeisterten sein. Neue Spiele, Spielkonsolen, Computerspiele für Vergnügen oder Schulung, Autorennbahnen, der Eisenbahn-Spielplatz, Schifflibau mit Pfadfindern, Erfahren von Trends beim Bastelangebot sind nur Auszüge davon, was die Besucher zum Kennenlernen und aktiven Mittun einlädt.
Eine kürzlich von Märklin in Auftrag gegebene Studie zeigt, dass fast 60% der Modellbahner mit einer Einsteigerpackung begonnen haben. Diese Erkenntnis möchten wir in St. Gallen mit dem Eisenbahn-Spielplatz gängiger Spielbahnen nutzen. Ebenso bringt die «Eisenbahnstrasse von 0 bis Z» Klarheit in die Vielfalt der unterschiedlichen Geleisespuren und der darauf einsetzbaren Markenprodukte. Informationen dazu geben Fachhändler und werden auch im Eisenbahn-Forum angeboten, wobei das Erfahrene oder selbst Erkundete dann bei einem Wettbewerb gleich angewendet werden kann.
Das Thema Internet darf an einer Spielmesse natürlich nicht fehlen. Zum erstenmal wird denn der neu gegründete Internetclub Zürich mit vernetzten Computern aufzeigen, wie die Maschine nicht als fiktiver Gegner, sondern als Koordinator von weltweit verstreuten Spielern eingesetzt wird. Das ebenfalls präsentierte Branchenfenster toy-net.ch beherbergt seit Anfang Jahr insbesondere das Verzeichnis aller vom Schweizerischen Verband der Spielzeuglieferanten vertretenen Markenartikel, Anschriften von Ludotheken, VEDES/TOY-Partner-Geschäften und natürlich viele Informationen zur Schweizer Spielmesse.
Während der fünf Messetage im September steht St. Gallen wieder ganz im Zeichen von Informationsvermittlung, Spiel und Vergnügen. Herzlich willkommen!

Jürg Bühler,
Co-Veranstalter Schweizer Spielmesse

Einladung

Ravensburger Multimedia-Workshop

an der Schweizer Spielmesse St. Gallen
vom 9. bis 13. September 1998

Ravensburger Lerncomputer und CD-ROM ermöglichen einen spielerischen Einstieg in die Welt der Computer. Begleitet durch pädagogisch ausgebildete Betreuerinnen und Betreuer unseres Verlages, wird Kindern im Alter von 7 bis 11 Jahren der Umgang mit Computern nähergebracht.

Mittwoch bis Samstag jeweils um 10 Uhr, 13 Uhr und 16 Uhr. (Pro zweistündigem Workshop können max. 40 Kinder teilnehmen).

Anmelden bis spätestens 25. August 1998 bei:
Carlit + Ravensburger AG, Frau M. Barth
Telefon 056 424 01 40

Gute Idee.

Ravensburger ®

WERKSTATT FÜR 5 SPRACHEN

Deutsch - Französisch - Englisch - Italienisch - Spanisch

4 Spielbretter	*16 Spielfiguren*	*2256 Spielkarten*
4 Würfel	*32 Kopiervorlagen*	*1 Kommentar*

Zu 7 Themenkreisen wählten Schüler/innen Wörter aus, die sie in einer Fremdsprache wissen möchten. Dazu wurden passende Bilder gesucht oder gezeichnet. So entstanden Spielkarten, vorne das Bild und hinten die Wörter. Als erweiterte Übungsform für alle Schultypen ab 5. Primar geeignet. *Die Werkstatt*

- *setzt auf Eigenaktivität und spielerisches Lernen*
- *ist auf den Gebrauch mehrerer Sinne angelegt*
- *räumt Entscheidungsfreiheiten ein*
- *verhindert Einschüchterung*
- *fördert die Freude an Sprachen*
- *enthält ein ganzes Kartenset der PWG*
- *ist auch für Seminare und Mittelschulen geeignet*

Fr. 278.- (Porto+Verp.exkl.) Auskunft und Bestellung
ARTICO, Freiburgstrasse 91, 1784 Courtepin FR
Tel. 026 / 684 34 44 oder Fax 026 / 684 22 66
Beschränktes Sonderangebot für Besitzer der PWG !!

Spielboutique 2000 Dübendorf

Spiele · Spielgeräte · Verleih von Spielmaterial · Bücher · Weiterbildungskurse

Verkauf und Verleih von Spielmaterial für Schullager und Feste alle Art
Jonglier-Spielfest-Lagerkisten, Fallschirme, Pedalos, Stelzen, Sommerski u. a. m.

Weiterbildungskurse: zum Beispiel
Jonglierkurs mit Daniel Schambacher Samstag, Sonntag, 7./8. Nov.
Schwarzes Theater mit Friedrich Reinhardt Sonntag, 1. Nov.

Besuchen Sie uns an der Spielwarenmesse in St. Gallen, 9.–13. Sept.
Wir präsentieren Ihnen neue, interessante Spielgeräte. Vertretung der Firma Holz-Hörz

Verlangen Sie unsere Unterlagen: Katalog / Kursangebot / Ausleihliste
Wangenstrasse 13, 8600 Dübendorf, Tel. 01 821 79 80, Fax 01 822 00 93

Jonglierbedarf
Diabolos
Schminke
Seifenblasen

Pedalos
Einräder
Yoyos
und vieles mehr

Jugglux
Metzggasse 8
8400 Winterthur
052 212 29 74

Schulstress-Abbau innert Minuten

Bezi-Kinesiologie-Trainer

Allein, zu zweit, dritt oder viert, man fühlt sich bald spürbar lockerer und erfrischt, wenn die Kugeln in der Lemiskade rollen.

Mod. Scola mit 65 cm Ø, rund, inkl. 3 div. Kugeln	Fr. 76.– inkl. MWSt.
Mod. Student mit 50 cm Ø, rund, inkl. 3 div. Kugeln	Fr. 64.–
Mod. TV 30 x 30 cm, 4-eckig, inkl. 3 div. Kugeln	Fr. 46.–

ZEUGIN AG
Schulmaterial, 4243 Dittingen BL
Tel. 061 765 97 65, Fax 061 765 97 69

DUMBO AG

Neue Medien & Lehrmittel

Bahnhofstrasse 111
9240 Uzwil
Tel. 071-955 77 15
Fax 071-955 77 17
E-Mail: wg@bluewin.ch

www.dumbo.ch

interaktiver Kurs "Windows 95/98 & NT" auf CD-ROM

Art. Nr. WG00054
Einzelplatz-Version **Fr. 49.90**
Schullizenz ab **Fr. 199.00**

Gordon Training

Die mehrfach interessante Kursleiterausbildung für das Gordon-Familientraining

- Gewinnen Sie mehr Zufriedenheit und Anerkennung
- Profitieren Sie von einer fundierten und bewährten Ausbildung
- Die attraktive Ausbildung für eine freiberufliche Tätigkeit im Haupt- oder Nebenerwerb

Moni Weber, Ausbildungsleiterin End der Welt, 2532 Magglingen, Tel./Fax 032 322 19 27

Ja, eine Ausbildung als Gordon-Kursleiter/in interessiert mich.
Schicken Sie mir Unterlagen an folgende Adresse:
Name/
Vorname:
Strasse:
PLZ/Ort:

Handwerken Sie mit Ihren Schülern und suchen:

Weide
Peddigrohr
Bambus und Rattan
Geflechte am Meter
Glaszuschnitte
Schaumstoff nach Mass
anderes ...

Verlangen Sie Ihre Offerte:
Chorblade Spreitenbach
Passerelle
8957 Spreitenbach
Telefon 056 401 55 39
Fax 056 401 31 79

audiovisuelle Medien

Schnittplatz analog
für alle Videoformate
Digitalschnitt
auf Mac und Windows NT
Einführung und Weiterbildung in Video und interaktiven Medien
Individuell & Gruppe
Produktion **Klassenvideos**
Spezialpreise
für Lehrer und gemeinnützige Institutionen

Andrea und Vital Franz Hauser
8700 Küsnacht, 01 - 910 19 20

CaTourne production

Berufe an der Arbeit
24. 9.–3. 10. 1998
Halle 9.1 beim Stadthof 11

Die traditionelle Sonderausstellung zur Berufswahl und integriertem Berufs-Informationszentrum an der **Zürcher Herbstschau in Zürich-Oerlikon.**

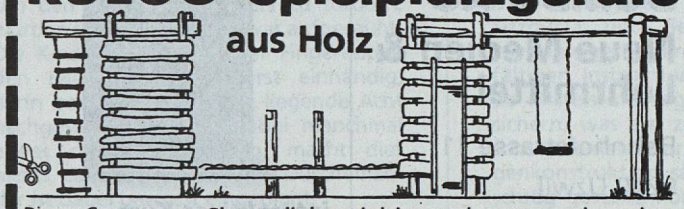
An der Züspa '98 demonstrieren Lehrlinge ihr Können und geben Auskunft über ihre Ausbildung und mögliche Berufsziele.

Ebenso findet man Tips und Anregungen für die Arbeiten beim **Klassen-Wettbewerb,** dessen Resultate im Dezember 1998 öffentlich ausgestellt werden.

Öffnungszeiten	Mo–Fr	8.30–19.00 Uhr
	Sa	10.00–19.00 Uhr
	So	geschlossen
Eintritt	für geführte Schulklassen gratis	
Unterlagen	Telefon 01/316 50 00	
23. 9. 98	Info-Abend für Lehrerinnen und Lehrer	
Patronat	Berufsberatung für Stadt und Kanton Zürich Gewerbeverband Zürich, Lehrerbeirat	

ZÜSPA 98
24. SEPTEMBER – 4. OKTOBER
Messe Zürich

RÜEGG-Spielplatzgeräte aus Holz



Sinnvoll, langlebig und naturverbunden

Diesen Coupon einsenden – und umgehend erhalten Sie unseren informativen Rüegg-Spielgeräte-Katalog.

Bitte einsenden an:
RÜEGG
Spielplatzgeräte GmbH
Weidhof 266
8165 Oberweningen
Tel. 01 · 856 06 04

Senden Sie den GRATIS-Katalog an LZ
Name
Strasse
PLZ/Ort

Kerzen selber machen

- Profi-Wachsmischung (Granulat und Platten) zum Ziehen und Giessen in 9 Farben – vom einzigen Schweizer Hersteller – darum äusserst günstig
- garantiert 100 % Bienenwachs (Perlen und Platten)
- Paraffin / Stearin
- Dochte für jede Kerzendicke
- Wachsblätter in 20 Farben zum Verzieren der Kerzen
- Bienenwabenblätter
- 9 verschiedene Farbkonzentrate zum Einfärben des Wachses
- Batikwachs
- Fachkundige Beratung beim Durchführen von Kerzenziehen

Sofort Preisliste verlangen!
Telefon 055 / 412 23 81 – Fax 055 / 412 88 14

LIENERT-KERZEN AG, KERZEN- UND WACHSWARENFABRIK, 8840 EINSIEDELN

LIENERT KERZEN

ELK
Bahnhofstr. 20
8320 Fehraltorf
Fax 01 955 08 60 Tel 01 955 12 84

__ Licht (ab Mitte Sept. lieferbar)	49.—
__ Ali und Baba	44.—
__ Fertig! Was jetzt?	29.—
__ Tri-Go Bleistiftgriffe 10 Srtück	14.—
__ Stempel „ABC-Bilder“	98.—
__ ABC-Kleber	9.80
__ Spielen üben lernen Bd 2	48.—
__ Namenwort	6.—
__ Jasskarten mit Dose	2.—
__ Jasskarten ohne Dose	1.40

SLZ8/98 zuzüglich Versandkosten 5.- bis 8.-

Neu

Fertig! Was jetzt?

Samuel Zwingli 1. Klasse
Bestell-Nr. 141 60 Seiten, Fr. 29.00
Arbeitsblöcke für Kinder des ersten Schuljahres, die stets mit allem fertig sind. Begeistert lösen die Kinder diese attraktiv präsentierten Zusatzaufgaben.
Kopiervorlagen zu 12 verschiedenen Themen mit je 16 Arbeiten.
Die zwölf Themen
- Buchstabenmix
- Bildlegenden nummerieren
- Fünf Unterschiede
- Das schwarze Schaf
- Wer bin ich?
- Sammelbegriffe
- Zu Text Bild malen
- Kammrätsel
- Suchrätsel
- Satzende suchen
- Zweizeiler Reime suchen
- Kurzgeschichten mit Zusatz

Spielen üben lernen Bd 2

Charlotte Wachter *152 Seiten* **Fr. 48.00**
Noch mehr Sprach- und Rechenspiele! Die unzähligen Spielvarianten sind universell einsetzbar zur Förderung der Lernfreude und zu gezieltem Üben.
Lernziele
- erweiterung des
- Wortschatzes
- auditives Differenzieren
- Trennregeln
- vertiefen der Rechenoperationen

Aus dem Inhalt
- 78 Kopiervorlagen
- Jahreszeitenquartett
- Sprachräder
- Wahrnehmungsspiele
- Ratepuzzle

Neu

Neu
Erscheint Ende September

Licht

Lina und Simone Ochsner 2./3. Klasse
Bestell-Nr. 99 98 Seiten, Fr. 49.00
Diese Unterrichtseinheit hat zum Ziel, Licht und Schatten sachlich zu erklären und sprachlich zu verarbeiten. Alltägliche Phänomene werden auf eindrückliche Art verständlich gemacht. Versuche werden durchgeführt, genau beobachtet und beschrieben. Auf vielseitige Art wird Sprache trainiert.
Lernziele
- Wortschatzerweiterung
- Handlungsabläufe
- Textverständnis
- Lesetraining
- Satzbau
- Texte schreiben
- Sachunterricht

Aus dem Inhalt
- Schattenbilder
- Licht und Schatten
- Allerlei Lampen
- Bildergeschichte
- Dämmerung
- Geschichte gestalten
- Gegenwart - Vergangenheit

Ali und Baba

Roland Fischer 2. Klasse
Bestell-Nr. 98 70 Seiten. Fr. 44.00
Ausgezeichnete Unterrichtseinheit zum Lesetraining, angelehnt an das Märchen „Alibaba und die vierzig Räuber“. Die „Erzähl- und Gesprächsphase“ führt die Kinder in die Geschichte ein. In der Werkstattphase arbeiten die Kinder individuell. Die UE ist schön gestaltet, mit vielen Kopiervorlagen.
Lernziele
- Erweitern der Blickspannweite
- Sinneserfassung trainieren
- Signalgruppentraining
- Lesetraining
- Augentraining
- Synthetisierübung
- Texte verfassen

Aus dem Inhalt
- Räubergeschimpfe
- Typografische Besonderheiten
- Zauberspruch-Generator
- Was erlebt Baba im Traum?
- Finde den Weg zum Schatz.

Namenwort

Marlis Erni / Hans Fullin 3. Klasse
Bestell-Nr. 107 42 Seiten, Fr. 6.00
Das Unterrichtsprogramm eignet sich zur Wiederholung und Übung, im eigenen Lerntempo, wenn das Namenwort eingeführt ist. Eine willkommene Abwechslung, echte Rosinen im Schulalltag. Format A5 quer.
Lernziele
- erkennen von Namenwörtern, Regeln
- Einzahl / Mehrzahl
- zusammengesetzte Namenwörter
- Verkleinerungsformen

Neues Material

Liegende Acht

Bestell-Nr. 112
Fr. 48.00

Die Holzacht mit der rollenden Kugel
für Brain-Gym-Übungen.
Die Liegende Acht-Bewegung fördert die Zusammenarbeit der beiden Hirnhälften und verbessert das Lernen in jedem Bereich.

Tri-Go

Tri-Go Bleistiftgriff

Bestell-Nr. 561
1 Paket à 10 Stück
Fr. 14.00
Die Griffmulden helfen den Kindern, den Stift korrekt und bequem zu halten.

Die gleichen Griffe sind für Links- und Rechtshänder geeignet.

Zu den ABC-Bildern jetzt auch die dazugehörigen ***Motiv-Stempel***

Stempel „ABC-Bilder“

Kindergarten / 1. Klasse
Bestell-Nr. 114 38 Stück, Fr. 98.00
Alle 38 ABC-Bilder als Motivstempel.
Stempelfläche 4 x 4 cm, mit soliden Holzgriffen, angepasst an Kinderhände.
Verpackt in Kartonschachtel, sehr preisgünstig, nur Fr. 2.60 pro Stück.

ABC-Kleber

Kindergarten / 1. Klasse **Fr. 9.80**
Alle 38 ABC-Bilder als vierfarbige Abziehbilder.
Jedes Bild im Format 5 x 5 cm, auf 2 Bogen A4 *(ohne den Anlautbuchstaben).*
Mit diesen Klebern können die verschiedensten Lernmaterialien hergestellt werden wie Dominos, Paarkarten und Trios (Bild zu Anlaut, Bild zu Wort ...), Würfel, Würfelspiele etc.
Lernziele
- lautieren
- erkennen des Anlautes
- zuordnen Bild-Anlaut
- zuordnen Bild-Wort
- Gedächtnisstütze

Unbedruckte Jasskarten

beidseitig weiss, Format 5,7 x 9 cm
36 Karten pro Set

1 Set	in Plastikdose	Fr. 2.00
1 Set	ohne Plastikdose	Fr. 1.40

Von der Bedeutung des Sports

Interview mit Bundesrat Adolf Ogi zu Fragen im Spannungsfeld Sport, Politik und Bildung

Sport ist aus unserer Kultur nicht mehr wegzudenken. Für die einen ist er ein wichtiges Element von Erziehung und Gesundheitsförderung, für andere eine Freizeitbeschäftigung und für einige wenige gar ein Beruf. Wir haben Budesrat Adolf Ogi gefragt, was Sport und Sportbildung für den Bund und für ihn persönlich bedeuten.

«SLZ»: Herr Bundesrat Ogi, welche Bedeutung misst der Bund und messen Sie persönlich dem Sport im Rahmen der allgemeinen Bildung bei?

Bundesrat Adolf Ogi: Ich bin mir bewusst, dass bildungspolitische Weichenstellungen von heute über die Lebensgestaltung der Generationen von morgen entscheiden. In diesem Sinne setze ich mich für den Sport im Rahmen der allgemeinen Bildung ein. Ich denke, Bildung hat nicht ausschliesslich mit der Förderung des Verstehens zu tun; Bildung und Schule haben ebenso viel mit Fertigkeiten und Haltungen zu tun. Und hier hat der Sport seinen Beitrag zu leisten, denn Bildung ist auf den Menschen als Ganzes ausgerichtet.

Wir geben in der Schweiz täglich mehr als 60 Mio. Franken zur medizinischen Erhaltung der Gesundheit aus. Dies entspricht dem Jahresbudget von Jugend+Sport.

Der Bund ist seit 1874 im Bereich von Turnen und Sport in der Schule gesetzgeberisch tätig. Vor knapp 125 Jahren geschah dies aus Gründen der Wehrertüchtigung, heute geschieht dies auch aus gesundheitlichen Gründen und zur Erhaltung einer guten Leistungsfähigkeit.

Was bedeutet für Sie Spitzensport und was Breitensport?

Breitensport ist für mich die sportliche Betätigung von möglichst vielen Menschen – jung und alt – in unserem Staat. Die Motive für diese Aktivitäten sind sehr individuell – von der Gesundheit bis zum Naturerlebnis, von der Einsamkeit bis zum Mannschaftserlebnis. Es ist zu hoffen, dass jeder Mensch seinen eigenen sinnvollen Zugang zu Bewegung und Sport findet.

Wir haben in der Schweiz etwas mehr als 2000 Spitzensportlerinnen und Spitzensportler sowie etwa 3 Mio. Breitensportlerinnen und Breitensportler ...

Spitzensport ist Höchstleistungssport. Er ist eine spezielle Ausprägung einer besonderen Begabung. Er zeigt in einem Bereich auf, wozu der Mensch fähig ist – oder eben nicht fähig ist. Dabei ist mir der kritische Umgang mit Grenzen vital.

Was sind Ihre konkreten Aufgaben als «Sportminister»?

Als für den Sport zuständiger Bundesrat fühle ich mich auf Bundesebene verantwortlich für die politische Dimension der verschiedenen Sportausprägungen. Ich fühle mich für das Gesamte – nicht aber für alles – verantwortlich. Eigentlich versuche ich, gute Rahmenbedingungen zu schaffen. In der Bundesverfassung ist umrissen, wo der Bund aktiv sein soll: Es geht um eine Politik für den Sport der Jugend, um die Förderung des Sports der Erwachsenen und um den optimalen Einsatz der

Die sieben Wirkungsfelder von Bundesrat A. Ogi sind
- *Sport – Grossanlässe*
- *Spitzensport*
- *Sportanlagen*
- *Sport der Jugend*
- *Sport der Senioren*
- *Wirtschaft und Wissenschaft*
- *Sport und Gesellschaft*

Bundesrat Adolf Ogi: «Ich bin mir bewusst, dass bildungspolitische Weichenstellungen von heute über die Lebensgestaltung der Generationen von morgen entscheiden.»
Foto: Karl-Heinz Hug, Oberbalm

Sportschule Magglingen. Ich darf in vielen Fragen auf eine sehr gute Partnerschaft mit dem Schweizerischen Olympischen Verband (SOV) zählen. Basierend auf dem Verfassungsartikel und dem Bundesgesetz habe ich sieben Wirkungsfelder definiert, die mir heute prioritär sind.

Im Zusammenhang mit den Sparrunden des Bundes war nebst Kürzung der Gelder für Jugend+Sport auch die Rede davon, J+S überhaupt ganz den Kantonen zu überbinden. Damit ist in den letzten Jahren die Sportpolitik auf Bundesebene für viele, in der Förderung des Breitensports Engagierte, unklar geworden. Wie sieht die Strategie des Bundes in Sachen Sportförderung heute aus?

Die Rolle des Bundes ist im Bundesgesetz über die Förderung von Turnen und Sport festgelegt. Der Bund erlässt Rahmenvorschriften für den Sportunterricht in der Schule; er leitet Jugend+Sport; er unterstützt die sportwissenschaftliche Forschung, er leistet Beiträge an Sportanlagen von nationaler Bedeutung usw.

Dass man periodisch alle Aufgaben überprüft, ist sinnvoll. Ich bin persönlich jedoch der Ansicht, dass der Bund seine definierten Aufgaben im Sport nicht delegieren, sondern endlich wahrnehmen soll. Meine Strategie der Sportförderung ist deshalb in diesen sieben Wirkungsfeldern festgelegt.

Wie schätzen Sie die finanziellen Perspektiven ein? Ist mit einer weiteren Sparrunde in Sachen Sportförderung des Bundes zu rechnen?

Alle müssen sparsam sein, auch der Sport. Das heisst noch lange nicht, dass man seine Ziele vergessen muss – das heisst vielmehr, dass man neue Lösungen entwickeln, Synergien schaffen und neue Ressourcen nutzen muss. Ich werde mich jedoch dafür einsetzen, dass der Sport nicht weiter gekürzt wird.

Geschätzte Jahresaufwendungen für den Sport in der Schweiz in Millionen:
- *durch Bund: 100*
- *durch Kantone: 250*
- *durch Gemeinden: 650*

Immer höhere Leistungen und damit das Doping sind längst nicht mehr nur Probleme des Spitzensports. Immer mehr warnen Ärzte vor diesen Auswüchsen auch beim Breitensport, teilweise sogar auch in Jugendsportorganisationen. Wie beurteilen Sie diese Entwicklung, und was kann Ihrer Ansicht nach die Sportpolitik dagegen tun? Bezüglich Sportpolitik im Zusammenhang mit Gesundheit und Bildung überschneiden sich ja heute die Zuständigkeit Ihres Departements und des Departements des Innern.

Sportpolitik ist eine «Querschnittspolitik». Sport ist beinahe in allen Departementen ein Teilthema. Mit der Formulierung einer nationalen Sportpolitik ist auch die Zusammenarbeit aller betroffenen Bundesämter bewusster und aktiver geworden. Das betrifft auch zum Beispiel das Thema Doping. Die Eidg. Sportschule Magglingen arbeitet mit dem Bundesamt für Gesundheit oder andern Ämtern problemlos über die Departementsgrenzen hinweg zusammen.

Die Schweiz ratifizierte die Anti-Doping-Konvention des Europarates am 5.11.1992. Damit hat sie sich zur Kontrolle und zur Prävention verpflichtet.

Doping – als künstliche Leistungsbeeinflussung – ist ein fundamentaler Verstoss gegen die Fairness. Ich lehne jegliche Art von Manipulation ab. Der Sport hat alles Interesse, im Breiten– und im Spitzensport, darauf hinzuwirken, dass klare Regeln zu klaren Haltungen – und damit zu verantwortungsbewusstem Verhalten führen. Die Schweiz engagiert sich ehrlich in Prävention und Kontrolle.

Können Ihrer Ansicht nach Sportgymnasien der angesprochenen Entwicklung entgegenwirken, oder wird dadurch der Trend zu immer noch

bfu bpa upi

Sicherheit im Haushalt

Gefahren erkennen, beurteilen, beheben

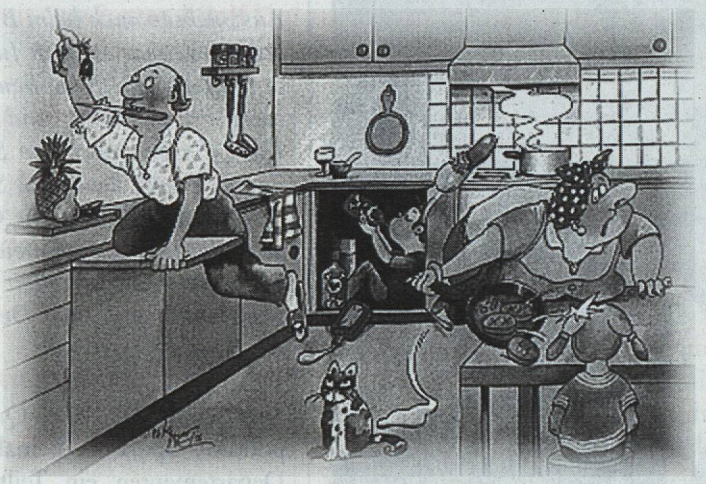


Bild O. Weiss

Ihre Sicherheit ist unser Ziel! Die Schweizerische Beratungsstelle für Unfallverhütung **bfu** bietet Hauswirtschaftslehrerinnen- und lehrern einen **1-tägigen, kostenlosen Kurs** zu den Themen *Sturz, Brandverhütung, Elektrizität* und *Gift* an.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Wir freuen uns auf Ihren Anruf!

bfu • Abt. Erziehung/Ausbildung • Laupenstrasse 11 • 3011 Bern • Tel. 031/390 22 11 • Internet www.bfu.ch

HFS

Höhere Fachschule für Soziale Arbeit beider Basel

Ausbildungskurs 1999/2001

für Heilpädagogik im Vorschulbereich / Heilpädagogische Früherziehung

In Zusammenarbeit mit dem Institut für Spezielle Pädagogik und Psychologie (ISP) der Universität Basel bietet die HFS-BB ein zweijähriges Nachdiplomstudium für Kindergärtnerinnen und Kindergärtner, Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen HFS mit zweijähriger berufspraktischer Erfahrung mit Kindern im Kleinkind- bzw. Vorschulbereich an.
Das kantonal sowie von der Eidgenössischen Invalidenversicherung anerkannte Diplom befähigt zur qualifizierten heilpädagogischen Diagnostik, Beratung, Einzel- und Gruppenförderung im Umfeld von Kleinkindern mit einer Behinderung (Ambulatorien, Kleinkindergärten u.a.).
Über Details orientiert das Ausbildungskonzept.

Anmeldeschluss für den Kurs 1999/2001: 15. Oktober 1998.
Die Teilnehmer/innenzahl ist beschränkt auf 16 Personen.

Auskünfte, Unterlagen und Anmeldeformulare sind erhältlich beim Sekretariat HFS-BB, Abteilung Heilpädagogik (Abteilungsleiterin: Frau H. Spirgi), Thiersteinerallee 57, CH-4053 Basel, Tel. 061 337 27 27/22.

Internet - die Kommunikation der Zukunft

Adresse: E-mail: medialog_au@compuserve.com

Live Home Page | Internet-Suche | Support | Software

Wird das Internet zur privaten oder beruflichen Herausforderung für Sie?
Unsere Seminare helfen Ihnen weiter!

Einführung ins Internet

Sie lernen die Grundbegriffe sowie mögliche Anwendungen des weltweiten Netzes kennen.

Gestalten Sie Ihre eigene Homepage

2 Samstage: 14./21. Nov. 1998 in Pfäffikon/SZ

Unter Anleitung eines erfahrenen Gestalters können Sie Ihre eigene Homepage entwerfen. Für jede/n TeilnehmerIn steht ein PC zur Verfügung.

medialog
Agentur für Religion und Gesellschaft

Weitere Informationen:
medialog
Daniel Schoch
Postfach 217
8804 Au/ZH
Tel. 01 781 30 41, Fax 01 781 23 10
E-mail: medialog_au@compuserve.com

grösseren Leistungen in immer noch jüngeren Jahren womöglich noch verstärkt?

Das Thema Sportgymnasium hat mit dem Thema Doping nichts zu tun. Spezielle Klassenzüge oder Sportschulen haben mit Begabtenförderung zu tun – und hier haben wir in der Schweiz grossen Nachholbedarf.

Was ist aus Politikersicht künftig die Aufgabe des Sportunterrichts an den Schulen? Welche Minimalanforderungen bedingt dies?

Der Sportunterricht hat im Rahmen einer ganzheitlichen Bildung die Teilverantwortung für die körperliche, motorische und konditionelle Entwicklung des Kindes und Jugendlichen. Der Staat hat direktes Interesse an der gesundheitspräventiven Wirkung und den speziellen erzieherischen und sozialen Chancen des Sportunterrichts.

Als Minimalanforderung hiesse das für mich, dass durch qualitativ guten Sportunterricht die koordinativen und konditionellen Fähigkeiten sowie die soziale Kompetenz der Schülerinnen und Schüler entwicklungsspezifisch gefördert werden muss – und dazu benötigt man im Durchschnitt etwa drei Stunden pro Woche im Minimum.

Gibt es konkrete Sportförderungsanliegen, Projekte, die Sie demnächst in Angriff nehmen werden?

Ich habe mir meine Ziele gesteckt. Sie sind sehr konkret. Es geht nicht ausschliesslich um die Olympischen Spiele 2006 oder um nationale Sportanlagen oder um die Förderung des Spitzensports in der Schweiz – es geht um die bessere Verankerung von gutem Sport in unserer Gesellschaft, um einen Teilbeitrag zu sinnerfüllter Lebensgestaltung zu leisten. Die Sporterziehung in der Schule ist ein wichtiger Baustein darin.

Bundesrat Adolf Ogi: «Es ist zu hoffen, dass jeder Mensch seinen eigenen sinnvollen Zugang zu Bewegung und Sport findet.» *Foto: Hans Fluri, Brienz*

Spitzensport und Schule in «SLZ» 3/98

«Spezielle Klassenzüge oder Sportschulen haben mit Begabtenförderung zu tun –», sagt Bundesrat Adolf Ogi, «und hier haben wir in der Schweiz grossen Nachholbedarf.» Dass dem so ist, obschon es bei uns doch rund 35 Schulangebote zur Begabtenförderung gibt, bestätigen die Schwerpunktbeiträge zum Thema Spitzensport und Schule in «SLZ» 3/98. Heinz Suter, Projektleiter «Spitzensport und Schule» des Schweizerischen Olympischen Verbandes, zeigt aktuelle Probleme, aber auch Lösungsmöglichkeiten auf. Chancen für den Schulsport aufzeigend, berichten die vier ehemaligen Olympioniken und heutigen Sportlehrpersonen André Kiser, Hans Ettlin, Werner Günthör und Kathrin Fischbacher-Weiss von ihren Erfahrungen mit Spitzensport. Abgerundet wird das Thema durch Kurzporträts von fünf unterschiedlichen Schulangeboten zur Begabtenförderung, darunter K&S Zürich und Hofwil Bern, die zwei derzeit einzigen Angebote staatlicher Schulen.

Erhältlich solange Vorrat bei:
Zentralsekretariat LCH
Ringstrasse 54, Postfach 189
8057 Zürich, Telefon 01 311 83 03

FREIE PÄDAGOGISCHE VEREINIGUNG DES KANTONS BERN

53.
Studien- und Übungswoche zum pädagogischen Impuls Rudolf Steiners

4. bis 9. Oktober 1998
in Trubschachen (Emmental)

Erziehung und Lebensgestaltung

mit Vorträgen u. a. von
Dr. med. Michaela Glöckler, Dornach

sowie künstlerischen und seminaristischen Kursen

Auskünfte und Anmeldungen über:
Rudolf Trauffer, 3555 Trubschachen
Telefon 034 495 52 74

IAP

Laufbahnberatung

Wir beraten Sie in Ihrer individuellen Standortbestimmung sowohl in beruflichen als auch in persönlichen Übergangsphasen.

• Berufswechsel oder neue Stelle? • Umsteigen – Aussteigen – Selbständig werden? • Karriereblockaden erkennen • Coaching in schwierigem beruflichen Umfeld • Burn out erkennen und verhindern • Berufs-, Schul- und Bildungsinformation • Beratung für Dual-Career-Paare.

In unserer Broschüre «Laufbahnberatung», die wir Ihnen gerne zustellen, erfahren Sie mehr über unser Angebot.

Institut für Angewandte Psychologie (IAP) Zürich
Merkurstrasse 43, 8032 Zürich
Telefon 01 268 33 50 oder 01 268 33 33
Fax 01 268 33 00 (Frau L. Masciarelli)

Die gute Schweizer Blockflöte

ATEM – BEWEGUNG – MUSIK
– LEHRWEISE MEDAU –

Ausbildung (Frühjahrsbeginn)

Ferienkurse:
5.–9.10.1998 in Bern
12.–16.10.1998 mit Reiten in Wetzikon
26.–30.12.1998 in Bern-Wabern

Seminar ORB Medau, Maygutstrasse 20
3084 Wabern, Telefon 031 961 15 84

Grüne Schlange
Schule für Eurythmie
Tel. 01 362 80 75

Eurythmie
Neuer Einführungskurs
Beginn: Dienstag, 20. Okt. 1998
17.45 Uhr

Zusatzausbildung in Logotherapie und Existenzanalyse nach Viktor E. Frankl

(berufsbegleitend)

Logotherapie ist eine sinnzentrierte Psychotherapie, begründet in den Dreissigerjahren durch den heute weltberühmten Arzt, Psychiater und Neurologen Prof. Dr. med. et phil. Viktor E. Frankl. Sie bildet eine bedeutsame Ergänzung zu den anderen Therapierichtungen, indem sie, neben dem Psychophysikum, besonders die geistige Dimension des Menschen mit einbezieht.

Nächster Kursbeginn: 23. Januar 1999

Die Ausbildung richtet sich an ÄrztInnen, PsychologInnen, TheologInnen, PädagogInnen sowie an Berufsleute im Sozial- und Gesundheitswesen.

Das Referententeam deckt ein breites Spektrum von Anwendungsgebieten ab, z. B. Medizin, Psychiatrie, Psychotherapie, Theologie, Pädagogik und Beratung.

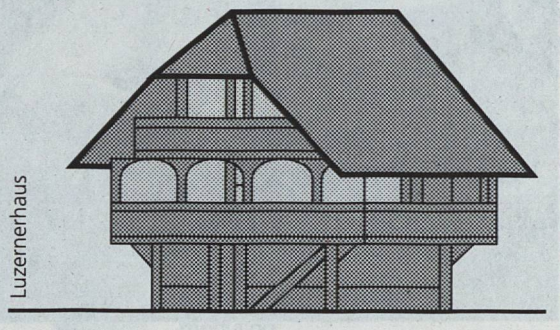
Leiter des Institutes: Dr. phil. G. Albrecht, Bad Ragaz.

Wir senden Ihnen gerne Unterlagen
Institut für Logotherapie und Existenzanalyse
Postfach, CH-7002 Chur, Tel./Fax 081 353 19 62
Internet: www.logotherapie.ch

Telefonische Auskünfte erteilen:
M. Meier (Sekretariat), 081 353 19 62 (ab 18 Uhr)
Dr. G. Albrecht, G 081 252 56 58, P 081 302 40 16
E-Mail: meier@logotherapie.ch

Institut für Logotherapie und Existenzanalyse nach Viktor Frankl
CH - 7002 Chur

Wir helfen unserer Bergbevölkerung – helfen Sie mit!



SCHWEIZER BERGHILFE
Telefon 01/710 88 33
Fax 01/710 80 84

Ethik
Religion
Pädagogik
Psychologie
Philosophie

Hiebe statt Liebe

Ein medizinisches, audiovisuelles und interaktives Lernprogramm zum Thema Kindsmisshandlung

In der Einleitung erhält der Betrachter einige grundlegende Informationen zum Thema der Kindsmisshandlung. Das Kapitel Risikofaktoren zeigt die möglichen Ursachen, welche eine Misshandlung verursachen oder begünstigen können. Im Hauptteil kann sich der Betrachter über die fünf verschiedenen Misshandlungsformen einen Gesamtüberblick verschaffen. In einer Zusammenfassung werden im Kapitel Diagnosekriterien eher misshandlungsverdächtige bzw. -unverdächtige Faktoren gegenübergestellt. Die möglichen Folgen einer Misshandlung werden in einem separaten Kapitel abgehandelt.

Die misshandelnden Personen oder misshandelten Kinder zeigen oftmals charakteristische Verhaltensweisen. Im Kapitel Verdacht – Was tun? wird versucht, den Betrachter dafür zu sensibilisieren, eine allfällige Misshandlungssituation wahrzunehmen, und es werden ihm Möglichkeiten für das weitere Vorgehen bei einem Verdacht einer Kindsmisshandlung aufgezeigt.

Mittels einem Quiz mit Multiple-Choice-Fragen kann der Betrachter das Gelernte überprüfen und bei Bedarf repetieren.

Zielpublikum

Dieses Lernprogramm richtet sich in erster Linie an Medizinstudenten/-innen und Ärzte (insbes. Allgemeinpraktiker, Pädiater), kann aber auch in der Krankenpflegeausbildung oder im sozialpädagogischen Bereich (Kindergarten, Lehrerschaft) eingesetzt werden.

Das als CD-ROM oder als Videoversion erhältliche Lernprogramm ist eine Produktion der Abteilung für Unterrichtsmedizin (AUM), Institut für Aus-, Weiter– und Fortbildung der Medizinischen Fakultät der Universität Bern, in Zusammenarbeit mit der Medizinischen Universitäts-Kinderklinik Bern, mit Unterstützung der Stiftung «Kinder und Gewalt».

Erhältlich bei: Abteilung für Unterrichtsmedizin AUM, Inselspital 38, 3010 Bern, Telefon 031 632 25 15, Fax 031 632 49 98. *pd/ush*

Wagnis Intimität

Menschliche Nähe und Distanz

Vontobel Jacques (Hrsg.), 196 Seiten, Broschur, Werd Verlag/Pestalozzianum Zürich, 1998; Fr. 39.80. ISBN 3-85932-252-4

In diesem Buch geht der Autor – Sozialpsychologe, Psychologe und Pädagoge – dem ebenso populären wie problematischen Begriff der Intimität nach und zeigt anhand alltäglicher Lebenssituationen, wie heikel sich heute die Gratwanderung zwischen menschlicher Nähe und Distanz oftmals gestaltet.

In unserer auf immer stärkere Reize ausgerichteten Konsumgesellschaft wird Intimität in einem nie gekannten Masse durch die Medien bewirtschaftet. Der Privatbereich wird durchlöchert – freiwillig und unfreiwillig.

Die Intimität tritt heute aber auch von ganz anderer Seite als Problem ins öffentliche Bewusstsein, z. B. in der Diskussion um die «richtige» Aids-Prävention. Wie weit darf man im Namen der öffentlichen Gesundheit in die Intimsphäre eindringen? Die Problemfelder «Vermarktung von Intimität» und «Aids-Prävention» markieren denn auch den Ausgangspunkt dieses Buches. Die Intimsphäre zeugt vom Funktionieren von etwas im Menschen, das Nähe und Distanz wahrnimmt und reguliert. Doch diese Regelmechanismen, die in Kernfragen des menschlichen Lebens führen, müssen in unserer Gesellschaft ergründet und neu diskutiert werden.

Aus dem Inhalt: Zehn Annäherungen an «Intimität» – Die Intimsphäre als Schutzschild – Mein «Safe» – Mit Intimem umgehen – Die Sache mit der Scham – Genetisch programmiert? Intimitätsfenster zur Öffentlichkeit.

«Wagnis Intimität» eignet sich zur persönlichen Vorbereitung von Lehrerinnen und Lehrern, die sich dieser Thematik im Unterricht stellen wollen. *pd/ush*

AV-Medien

Dia-Duplikate und -Aufbewahrungsartikel
DIARA Dia-Service, Kurt Freund, 8056 Zürich, 01 311 20 85, Fax 01 311 40 88

Hellraum-, Dia- und Video-Projektion: hohe Qualität zu tiefen Preisen
KILAR AG, 3144 Gasel, Tel 031 849 22 22, Fax 031 849 22 29

Projektions- und Apparatewagen
FUREX AG. 8320 Fehraltorf. 01 954 22 22. www.furex.ch

Aecherli AG Schulbedarf
8623 Wetzikon Tösstalstrasse 4 Telefax 01 930 39 87 Telefon 01 930 39 88

- Hellraumprojektoren
- Dia- / Filmprojektoren
- Videoprojektoren
- Episkope
- Dia-Archivsysteme
- Lichtzeiger/Laserpointer
- Projektionsleinwände
- Kartenaufhängungen
- Deckenlaufschienen
- Flip-Charts / Stativtafeln
- WB-Schreib u. Pintafeln
- Bilderschienen
- AV-Schienensysteme
- Projektionsmöbel
- Projektionskonsolen
- Klapp-Projektionstische
- TV/Videowagen
- EDV-Rolltische
- Transportrolli
- Rednerpulte
- Sprachlehrtonbandgeräte
- Verstärker-Lautsprecher
- Papierbindesysteme
- Schneidmaschinen
- Thermo-Folienkopierer
- Projektionsfolien/-rollen
- Projektionslampen
- alles OHP-Zubehör
- Binderücken u. -mappen
- Reparaturservice

Perrot AG
Neuengasse 5
2501 Biel
Tel. 032 329 10 70
Audiovisuelle Kommunikationsmittel

Audiovision für die Schule
Dia-, Hellraum- und Videoprojektion, Projektionsleinwände, Akustische Lehrsysteme, Weisswand-Schienensysteme

Freizeit- und Unterrichtsgestaltung

Freizyt Lade
St. Karliquai 12 6000 Luzern 5
Spiele - Werken - Lager - Bücher
Gratis-Katalog
Tel 041 419 47 00
Fax 041 419 47 11
freizyt-lade@bluewin.ch

Gesundheit und Hygiene

Schulzahnpflege
Aktion «Gesunde Jugend», c/o Profimed AG, 8800 Thalwil, 01 723 11 11

Lehrmittel/Schulbücher

Bücher für Schule und Unterricht
BUCHHANDLUNG BEER, St. Peterhofstatt 10, 8022 Zürich
Tel. 01 211 27 05, Fax 01 212 16 97

Die besonderen Lehrmittel für die spezielle Förderung

...insbesondere für Klein- und Einführungsklassen, Sonderklassen und Sonderschulen

Aus der Praxis – Für die Praxis
HLV

Zu beziehen bei Ihrem kantonalen Lehrmittelverlag. Auskunft, Direktbestellungen und Ansichtssendungen: Heilpädagogischer Lehrmittelverlag (HLV), Möslistrasse 10, 4532 Feldbrunnen, Tel./Fax 032 - 623 44 55

Internet
- Schulungsunterlagen
- Folien für den Unterricht

EMROVISION, Unterdorf 6, 6262 Langnau Tel. 062 758 34 34 Fax 062 758 34 24

- fegu-Lehrprogramme
- Demonstrationsschach
- Wechselrahmen
- Galerieschienen
- Bilderleisten
- Stellwände
- Klettentafeln
- Bildregistraturen

Pano-Lehrmittel / Paul Nievergelt
Franklinstrasse 23, 8050 Zürich, Telefon 01 311 58 66

Lernmaterial für Physik, Chemie, Biologie (NMM)

2500 Artikel, die den Lehrerinnen und Lehrern von Nutzen sind
KILAR AG, 3144 Gasel, Tel 031 849 22 22, Fax 031 849 22 29

Kümmerly+Frey Lehrsysteme

Physik – Chemie – Biologie – Geographie
Projektion – Konferenztechnik – Mobiliar

Kümmerly+Frey AG, Alpenstrasse 58, 3052 Zollikofen-Bern
Tel. 031 915 22 66, Fax 031 915 22 70, E-Mail kf@ kuemmerly-frey.ch

Lernmaterial für Physik, Chemie, Biologie (NMM)

METTLER TOLEDO **Präzisionswaagen für den Unterricht**

Beratung, Vorführung und Verkauf durch:
Awyco AG, 4603 Olten, 062/212 84 60
Kümmerly+Frey AG, 3001 Bern, 031/302 06 66
Leybold AG, 3001 Bern, 031/302 13 31

msw-winterthur
Zeughausstrasse 56 8400 Winterthur
Tel. 052 - 267 55 42.
Fax 052 - 267 50 64
http://www.msw.ch
Physik, Chemie Informatik, etc.
sowie NTL

Musik/Theater

Puppentheater Bleisch
Oberwilerstrasse 6
8444 Henggart, Tel. 052 316 12 82
Verlangen Sie unsere Unterlagen!

Projektierung
Ausführung
Service – Vermietung
Licht – Technik – Ton
Eberhard Bühnen
Eberhard Bühnen AG, Postfach 112, 8872 Weesen Tel. 055 616 70 00 Fax 055 616 70 01

ebz eichenberger electric ag, zürich
Bühnentechnik · Licht · Akustik
Projektierung · Verkauf · Vermietung
Zollikerstrasse 141, 8008 Zürich
Telefon 01/422 11 88, Fax 01/422 11 65

Djembé – DOUM DOUM – Didgeridoo
- Reparaturen
- Neuinstrumente
- Weekend-Workshops
- Ferien-Workshops

Didier Gilgen
Lenzweg 5, 3007 Bern
Tel. 031 371 77 10
079 222 66 37

Staunen und Lachen

Bauchreden

Eine Idee für Ihre nächste Schulveranstaltung. Programme für jede Altersstufe.

Sehr gerne erteilt Ihnen weitere Auskunft:
Fridolin Kalt, 8597 Landschlacht
Telefon 071 695 25 68, Fax 071 695 25 87

Schulbedarf/Verbrauchsmaterial

Selbstklebefolien
HAWE Hugentobler AG, Mezenerweg 9, 3000 Bern 22, 031 335 77 77

BIWA
Am Puls der Schule

BIWA - Schulhefte und Heftblätter, Zeichenpapiere, Verbrauchsmaterial, Farben, Kartonage-Materialsätze, Karton-Zuschnitte

BIWA Schulbedarf AG
9631 Ulisbach-Wattwil
Tel. 071 988 19 17
Fax 071 988 42 15

Schuleinrichtungen/Mobiliar

Bibliothekseinrichtung
Erba AG, 8703 Erlenbach/ZH, Telefon 01/912 00 70, Fax 01/911 04 96

Schul-Mobiliar von A bis Z, auch für individualisierende Unterrichtsformen
KILAR AG, 3144 Gasel, Tel 031 849 22 22, Fax 031 849 22 29

ABA
Arbeitsheim für Behinderte
8580 Amriswil
Arbonerstrasse 17
Fax 071 414 13 88
Tel. 071 414 13 13

- Kindergarteneinrichtungen
- Holzwaren
- Klappmöbel
- Spielwaren
- ABA-Laden

ADUKA AG
SCHULMÖBEL – BESTUHLUNGEN – MÖBELSYSTEME
Hauptstrasse 96, CH-5726 Unterkulm, Tel. 062/776 40 44, Fax 062/776 12 88

Umwelt Technik

Traffic Box

Energie und Mobilität in 8 Lektionen

Diese Publikation bietet eine Einführung in das Thema Mobilität. Sie enthält eine Fülle von didaktischen Hilfsmitteln, die es Lehrkräften ermöglicht, das Thema adäquat und spannend zu vermitteln. Ziel ist es, Schülerinnen und Schüler für die Verkehrsproblematik zu sensibilisieren und zu einem bewussten Umgang mit Verkehrsmitteln anzuregen.

Im Zentrum steht der Zusammenhang zwischen Mobilität und Energie. Es werden die wichtigsten technischen Grundlagen erklärt, öffentliche bzw. private Verkehrsmittel untersucht und die neusten technologischen Entwicklungen berücksichtigt. Verkehrspsychologische Aspekte, Fragen zur Verkehrssicherheit und zum Mobilitätsverhalten (z.B. Ferien und Verkehr) sind weitere Themenbereiche.

Der Ordner ist nach Lektionseinheiten gegliedert, enthält Folienvorlagen für den Einsatz im Unterricht sowie eine CD-ROM.

Hrsg. Bundesamt für Energiewirtschaft 1997, 90 Seiten, zahlreiche Abbildungen und Darstellungen, Folienvorlagen und CD-ROM, Format A4 in Ringordner
Fr. 88.–/DM 98.80/ÖS 800.–
ISBN 3-7281-2366-8, erhältlich ab Mai 1997
vdf Hochschulverlag AG an der ETH Zürich

CD-ROM:
Die CD-ROM enthält die vollständigen Texte und Kopiervorlagen von «Traffic Box» und «Power Box» (deutsch und französisch) sowie die notwendige Software für den Ausdruck. Ein Suchprogramm erleichtert das gezielte Auffinden und Auswerten der Informationen. Die CD-ROM ist auch separat erhältlich (Fr. 64.–/DM 74.80/Ös 560.–, ISBN 3-7281-2492-3).

Power Box

Ein Energieworkshop in 10 Lektionen

Dieser Lehrordner fasst das aktuelle Wissen zur rationellen Energienutzung für die direkte Verwendung im Schulunterricht zusammen. In gemeinsamer Arbeit haben Energieexperten, Lehrerinnen und Lehrer sowie ein Lehrmittelverlag einen übersichtlichen Unterrichtsordner zu Energiefragen erarbeitet und an Schulen getestet. Das Thema Energie, heute in den meisten Lehrplänen vorgesehen oder bereits in diese integriert, wird durch diesen weitgehend abgedeckt und pädagogisch aufbereitet.

Der Ordner ist in zehn abgeschlossene Themenbereiche unterteilt, ergänzt mit Folienvorlagen der Bilder und Tabellen. Neben einer gegliederten Einführung in das Thema bietet das Lehrmittel Hilfe für praktische Aufgabenstellungen im Unterricht. Technisch formulierte Unterlagen wurden in eine allgemeinverständliche Sprache übersetzt. Inhalt, Aufbau und Form sind konsequent auf die Bedürfnisse im Unterricht ausgerichtet.

Die Publikation ist ein umfassendes, effizientes Hilfsmittel für die Unterrichtsvorbereitung und eignet sich besonders für kaufmännische Schulen, Fachhochschulen, Höhere Wirtschafts- und Verwaltungsschulen, Mittelschulen sowie die oberste Volksschulstufe; sie berücksichtigt insbesondere nichttechnische Zielgruppen.

Die «Power-Box» entstand im Rahmen des vom Bundesamt für Konjunkturfragen BfK getragenen Impulsprogramms RAVEL («Rationelle Verwendung von Elektrizität»).

1995, 110 Seiten, zahlreiche Darstellungen, Folienvorlagen, Format A4 in Ringordner
Fr. 78.–/DM 88.–/ÖS 687.– ISBN 3-7281-2250-5
vdf Hochschulverlag AG an der ETH Zürich

Umweltbildung

Neue Medien in der Umweltbildung

Am 3. September findet von 17.15 bis 19.00 Uhr im Pestalozzianum Zürich im Rahmen der Kolloquiumsreihe zur Umweltbildung eine Veranstaltung zum Thema «Neue Medien in der Umweltbildung: Simulationsspiele, Computersimulation, CD-ROM und Internet» statt. Als Referenten berichten: Dr. Markus Ulrich, Umweltwissenschafter und Fachmann für Simulationsspiele und Ursula Frischknecht-Tobler, Biologielehrerin und Projektleiterin GLOBE Schweiz.

Umweltexkursionen Region Basel

Eine ausgezeichnete Übersicht! Die aus Recyclingkarton und -papier hergestellte Mappe enthält auf 87 A4-Blättern 87 ausgearbeitete Exkursionen. Jeder Exkursionsvorschlag enthält neben Angaben zu Thema, Altersstufe (1.–12. Schuljahr), Gruppengrösse, Methodik, Inhalt, Voraussetzungen und Vernetzungsmöglichkeiten auch meistens ein informatives Bild. Kontaktadresse, Tips zu Erreichbarkeit und Ausrüstung und der Betrag eventueller Kosten runden die Informationen ab. Die Blätter sind thematisch sortiert. Die Mappe enthält auch ein Inhaltsverzeichnis, Literaturangaben und gesammelte wichtige Adressen. Bezug: Lehrerinnen- und Lehrerfortbildung, Goldbrunnenstrasse 14, 4410 Liestal. Preis: gratis.

Rubrik «Umweltbildung»:
Christoph Frommherz
Stiftung Umweltbildung Schweiz
Rebbergstrasse 6, 4800 Zofingen
Tel. 062 746 81 20, Fax 062 751 58 70

Schuleinrichtungen/Mobiliar

bemag sissach
Basler Eisenmöbelfabrik AG
Netzenstrasse 4
CH-4450 Sissach
Telefon 061/976 76 76
Telefax 061/971 50 67
Schulmobiliar für beweglichen Unterricht.

SCHREINEREI
EGGENBERGER AG
«Rüegg»
Schulmöbel, Tische
Stühle, Gestelle, Korpusse
8605 Gutenswil ZH, Telefon 01 945 41 58

embru
Embru-Werke
CH-8630 Rüti ZH
Tel. 055-251 11 11
Fax 055-240 88 29
Schuleinrichtungen
Tische und Stühle
Kindergarteneinrichtungen
Auditorien
Bima-Arbeitsstühle

leichter lehren und lernen
hunziker
schulungseinrichtungen
Hunziker AG
Tischenloostrasse 75
CH-8800 Thalwil
Telefon 01 - 722 81 11
Telefax 01 - 720 56 29

eugen knobel, grabenstr. 7
6301 zug
tel. 041 710 81 81
fax 041 710 03 43
http://www.knobel-zug.ch
E-mail:eugen@knobel-zug.ch
knobel
schuleinrichtungen

mesa
Metallwarenfabrik Sarmenstorf AG
5614 Sarmenstorf
Telefon 056 667 11 12, Telefax 056 667 22 22
- Schulmöbel
- Mehrzweckräume
- Kindergartenmöbel
- Saalbestuhlung

NOVEX
MÖBELBAU
NOVEX AG
SCHULEINRICHTUNGEN
Baldeggstrasse 20 6280 Hochdorf
Tel. 041 - 914 11 41 Fax 041 - 914 11 40

OFREX
Flughofstrasse 42, 8152 Glattbrugg
Tel. 01 809 65 11, Fax 01 809 65 29
E-Mail: ofrex@dial.eunet.ch
Für zukunftsorientierte Schuleinrichtungen und Schulmöbel
BackUp

pro-spiel
pro-spiel
5107 Schinznach-Dorf
Telefon 056 463 60 60
Telefax 056 463 60 68
- **Einbau- und Mobilschränke**
- **Tische und Stühle**
- **Individuelle Einrichtungen**
- **Garderoben**

Vitrinen
rosconi
Rosconi AG, 5612 Villmergen
Tel. 056 622 94 30
Fax 056 621 98 44

STOKKE
MAKES LIFE WORTH SITTING
Nordisch Sitzen
STOKKE AG, Panoramaweg 33
5504 Othmarsingen
Tel. 062 896 31 01, Fax 062 896 31 60

Stuhl- und Tischfabrik Klingnau AG, 5313 Klingnau
- Schulmöbel
- Kindergartenmöbel
- Hauswirtschaftsmöbel
- Stühle und Tische für Mehrzweckräume

Tel. 056 245 27 27

Schuleinrichtungen/Mobiliar

TRAG
Konstruktion in Perfektion
TRAG AG
Gewerbezone Im Feld 18
CH-5107 Schinznach-Dorf
Tel. 056-443 36 70
Fax 056-443 36 72
mit dem neuen ergonomischen Schulmöbelprogramm
SANA SCHOOL®
Der Beitrag zur bewegten Schule.

ZESAR
Der Spezialist für Schul- und Saalmobiliar
ZESAR AG, Gurnigelstrasse 38,
Postfach, 2501 Biel,
Tel. 032 365 25 94, Fax 032 365 41 73

Schulraum-Planung und Einrichtung

KILAR AG
Wir realisieren Ideen, die Schule machen
Beratung + Planung
Einrichtung von A-Z
AV und Lernmaterial
3144 Gasel bei Köniz
Tel 031 849 22 22

killer
Naturwissenschaftliche Einrichtungen nach Mass.
Planung und Ausführung
aus einer Hand und aus einem Guss.
Ein Konzept, das Schule macht.
Das FarbFormFunktions-Konzept.
J. Killer AG Allmendstrasse 23 5300 Turgi Telefon 056/201 08 08
Killer Regionalvertretung Ostschweiz: Beat Bachmann Lehrmittel, 9500 Wil

Spiel und Sport

Spielplatzgeräte
Miesch Geräte für Spielplatzgestaltung, 9546 Tuttwil-Wängi, 052 378 10 10, Fax 052 378 10 12
Erwin Rüegg, 8165 Oberweningen ZH, 01 856 06 04/Fax 01 875 04 78

bürli
Spiel- und Sportgeräte AG
Postfach 482
6210 Sursee LU
Telefon 041 921 20 66
- Spiel- und Sportgeräte
- Fallschutzplatten
- Drehbare Kletterbäume
- Parkmobiliar

LGA GS geprüfte Sicherheit

Armin Fuchs, Thun
Bierigutstrasse 6
3608 Thun
Tel. 033 336 36 56
- **Drehbare Kletterbäume**
- **Kombi-Geräte**
- **Skateboard-Rampen**

Fuchs THUN

GTSM-Magglingen
Aegertenstrasse 56
8003 Zürich ☎ 01 461 11 30 Telefax 01 461 12 48
- Spielplatzgeräte
- Pausenplatzgeräte
- Tischtennistische
- Bänke

HAMPI'S SPIELBUS
Hüpf-Paradies · Riesenseifenblasen
Falmschirmspiele · Multiskis · Stelzen
Jongliermaterial · Hüpfbälle
und vieles mehr
Hanspeter Schoeb
Wellenau,
8494 Bauma
Telefon 052 386 31 18
Fax 052 386 31 58
http:www.spielbus.ch

Globales Lernen
Entwicklung

Hilfe an Kinder im Süden

Mitte August wird der halbjährliche Rundbrief des Hilfswerks «Emmaus» versandt; ein Grund, dass wir uns in der «SLZ» kurz vorstellen. Wir begannen unsere Arbeit im Jahr 1971 mit den ersten Kinder-Patenschaften und wurden 1979 selbständiges Mitglied der Schweizerischen Emmaus-Vereinigung. Unser Anliegen ist es, Menschen in Not beizustehen und in Zusammenarbeit mit ihnen die Ursachen des Elends zu beheben. Ohne Rücksicht auf Rasse, Herkunft und Glaube fliesst die Hilfe unserer interkonfessionellen Organisation den Bedürftigen zu. Der Leitspruch «Hilf zuerst dem Ärmsten!», der im Manifest von Emmaus steht, inspiriert unsere Aktivitäten. Die Entwicklungszusammenarbeit mit den Notleidenden in der Dritten Welt beruht auf dem Prinzip der Partnerschaft. Wir ermutigen die Hilfesuchenden, ihre missliche Lage in allen Lebensbereichen selbst zu verbessern; dabei stehen wir ihnen beratend und mit finanziellen Mitteln zur Seite.

130 freiwillige Helfer und rund 1200 Paten unterstützen unsere Arbeit; gegenwärtig werden mehr als 2000 Patenkinder betreut. Der halbjährlich versandte Rundbrief geht an über 17 000 Gesinnungsfreunde. Jährlich erhalten wir durchschnittlich 30 Kleidersendungen mit Stricksachen für Osteuropa. Das Total unserer Hilfeleistungen betrug 1997 Fr. 907 491.–; insgesamt konnten 59 Institutionen in 12 Ländern berücksichtigt werden. Wir kontrollieren die Projekte vor Ort.

Die Kinder sind unsere Zukunft! Die Kinderhilfe setzt an der Wurzel an, mit der Betreuung dank persönlichen Patenschaften (Fr. 30.– monatlich pro Kind). Patenschaften sind Freundschaften: Die Paten in der Schweiz und die Betreuer in der Dritten Welt ermöglichen mittellosen Knaben und Mädchen, zur Schule zu gehen und einen Beruf zu erlernen. Erziehung, Bildung und Ausbildung zielen auf eine umfassende soziale Entwicklung der Kinder. Der persönliche Briefwechsel der Buben und Mädchen mit ihren Paten und Patinnen stärkt ihr Selbstwertgefühl.

Die Familienhilfe versucht, gefährdete Familien zu festigen, damit sie ihre Verantwortung wahrnehmen und tragen können. Darum verlangen wir von den Familienmitgliedern eine tatkräftige Mitarbeit: Wir beschaffen Baumaterialien und Werkzeuge, Samen und Dünger, doch das Backsteinhäuschen muss selbst mitgebaut und der Gemüsegarten selbst bestellt werden; wir gewähren kleinere zinslose Darlehen für die Arbeitsbeschaffung (Eröffnung eines Ladens, einer Werkstatt usw.); wir besorgen eine Milchkuh, eine Nähmaschine, eine Handmühle usw., damit ein minimales Einkommen erwirtschaftet werden kann; wir springen in Notlagen ein (Hygiene- und Gesundheitserziehung, Familienplanung, Sozialarbeit), damit die Betroffenen in die Lage versetzt werden, die anstehenden Probleme selbst zu lösen.

Gemeinschaftshilfe beinhaltet Projekte für die Allgemeinheit: Bau von Brunnen und Kanalisation, von Schulhäusern und Heimen, Erstellung von kleinen Werkstätten und Industrien, Aufbau von Gemeinschaftszentren, Subvention von Läden, Installation von Kaminen und Toiletten, Ausbildungs- und Weiterbildungsprogramme, Unterstützung von Frauengruppen, Mütter- und Kinderbetreuung, medizinische Kontrolle, Impfungs- und Vitaminprogramme usw.

Diese Tätigkeiten werden immer in Zusammenarbeit mit der ansässigen Bevölkerung und oft auch mit den zuständigen Behörden angegangen.

Wir bitten um Ihre Mithilfe, sei es durch die Übernahme einer persönlichen Patenschaft zu monatlich Fr. 30.–, die Übernahme einer Projektpatenschaft oder durch die Bestellung von Karten mit Original-Kinderzeichnungen (Fr. 2.– pro Exemplar), durch einmalige Spenden, Legate usw., Zusendung von Stricksachen für Kinder jeden Alters. *(pd)*

Kartenaktion und Patenschaften
EMMAUS, Aarbergergasse 6, 3011 Bern
Telefon 031 311 19 39 (9–12 Uhr)
Postcheck 30-8942-0

Speisung im Kindergarten des Sozialzentrums «San Francisco de Asis» in Medellin, Kolumbien.

Spiel und Sport

Hinnen Spielplatzgeräte AG

CH-6055 Alpnach Dorf — BIMBO — Telefon 041 672 91 11, Telefax 041 672 91 10

- Spiel- und Pausenplatzgeräte
- Ein Top-Programm für Turnen, Spiel und Sport
- Kostenlose Beratung an Ort und Planungshilfe
- Verlangen Sie unsere ausführliche Dokumentation mit Preisliste

Holz-Hoerz
Holz-Hoerz GmbH
Postfach 11 03
D-72521 Münsingen
Tel. ++49 73 81 93 57-0 Fax 93 57 40

Entwicklung und Herstellung von psychomotorischen Übungsgeräten, original pedalo®-System, Balanciergeräten, Rollbretter, Kinderfahrzeugen, Laufrad, Geräten und Materialien für den Werkunterricht.

● Spiel-, Sport- u. Freizeit-Produkte ● Sportgeräte ● Spielgeräte ● Fallschutzsysteme ● Garten- und Parkausstattung ●

SILISPORT AG Postfach 8488 Turbenthal Tel. 052 - 385 37 00 Fax 052 - 385 44 33

Sprache

MULTIMEDIA / COMPUTER-NETZWERKE
DIGITAL SPRACHLABOR

Th. Corboz - R. Canzian
education & media
Althardstrasse 146 - 8105 Regensdorf
Tel 01/870 09 20 - Fax 01/870 09 30
Email: educationmedia@compuserve.com
Web-Site: www.edumedia.ch

REVOX LEARNING SYSTEMS — artec electronics AVIDAnet 3

Wandtafeln

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 722 81 11, Telefax 01 720 56 29
Jestor Wandtafeln, 5703 Seon AG, Tel. 062 775 45 60, Fax 062 775 45 64
NOVEX AG, Baldeggstr. 20, 6280 Hochdorf, Tel. 041 914 11 41, Fax 041 914 11 40

Wandtafel-Multiwand, flexibel, mobil, günstig; auch für Info, Expo, Werkzeug
KILAR AG, 3144 Gasel, Tel 031 849 22 22, Fax 031 849 22 29

Werken/Handarbeit/Kunstschaffen

Billardbau und -unterhalt, alles Zubehör, Billardtische, Fussballer
HAURI BILLARD UND FREIZEIT AG, 5734 Reinach AG, 062 771 20 71

Peddigrohr und alle anderen Flechtmaterialien
Peddig Keel, Peddigrohr- und Bastelartikel, 9113 Degersheim, 071 371 14 44

Planung, Einrichtung, Maschinen, Werkzeuge, Aufbewahrung
KILAR AG, 3144 Gasel, Tel 031 849 22 22, Fax 031 849 22 29

Schulfotografie
FOTO MEYLE USTER, Seestrasse 22, Tel. 01 941 42 51
Der Profi für Schulfotografie und Schulfotolaboreinrichtung
SASJF, J. Frigg, Realschule, 9496 Balzers 075 384 31 53

Tiffany Glaskunst und Speckstein
Do-it-ART, Keltenweg 6, 6312 Steinhausen, 041 743 10 20, www.Tiffany.ch

SPECK STEIN DAS IDEALE WERKMATERIAL
BAUDER AG
SPECKSTEIN UND ZUBEHÖR
JOSEFSTRASSE 30
8031 ZÜRICH
TEL. 01 - 271 00 45
FAX 01 - 272 43 93

Alles zum Töpfern — **bodmer ton**
Verlangen Sie unsere Unterlagen
Töpfereibedarf · Eigene Tonproduktion
8840 Einsiedeln · Telefon 055 - 412 61 71

Werken/Handarbeit/Kunstschaffen

Bestellen Sie unseren 600-seitigen Grosshandelskatalog für nur Fr. 10.– (inkl. Porto).

boesner
Grosshandel für Künstlermaterialien
Suhrenmattstr. 31 • 5035 Unterentfelden
Tel.: 062/737 21 21
Fax: 062/737 21 25
Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag: 9.30 bis 18.00 Uhr
Mittwoch: 9.30 bis 20.00 Uhr

ROBLAND Holzbearbeitungsmaschinen
Kreissägen, Hobelmaschinen, Kehlmaschinen usw., kombiniert und getrennt

ETTIMA
Inh. Hans-Ulrich Tanner, Bernstrasse 25, 3125 Toffen b. Belp, Telefon 031 819 56 26

GLOOR Autogen-Schweiss- und Lötanlagen
Mit unseren Apparaturen macht das Werken mit Metall in der Schule wirklich Spass.
GEBR. GLOOR AG, 3400 BURGDORF, Telefon 034 422 29 01

Handarbeitsstoffe
Jutegewebe roh und bunt (AIDA)
Taschen aus Jute, Halbleinen, Baumwolle
Sackfabrik Burgdorf, Franz Gloor, Kirchbergstrasse 115, 3400 Burgdorf, Telefon 034 422 25 45

TONY TON
100 kg Fr. 65.–
Tony Güller, 4614 Hägendorf
Nabertherm Keramikbrennöfen
Batterieweg 6
Telefon 062 – 216 40 40
Telefax 062 – 216 28 16

HEGNER AG
Steinackerstrasse 35
8902 Urdorf
Telefon 01 734 35 78
http://www.hegner.ch
Dekupiersägen, Holzdrehbänke
Schleifmaschinen, Kreissägen usw.
Verlangen Sie gratis Unterlagen
HEGNER AG SA

Holz, Acrylglas, Materialsätze, Anleitungen
HOBLI AG 8600 Dübendorf
Telefon 01 / 821 71 01 Fax 01 / 821 82 90

Der Spezialist für ergonomische Werkraumeinrichtungen in Schulen, Therapie- und Lehrwerkstätten.
Lachappelle
Mobiliar, Werkzeuge, Maschinen. Beratung, Service und Revisionen.
Lachappelle AG, Pulvermühleweg 6011 Kriens, Tel. 041 320 23 23

Lempen
Lempen AG
Druckerei Büroartikel Schulmaterial
Mühlentalstr. 369 8201 Schaffhausen
Tel. 052-644 33 22 Fax 052-644 33 88
JAPANISCHE KÜNSTLERARTIKEL
handgeschöpfte Japanpapiere, Japan-Pinsel, Tuschmalartikel, Holzschnitt-Artikel, Ölkreide, Wasserfarben, Blöcke, Skizzenbücher

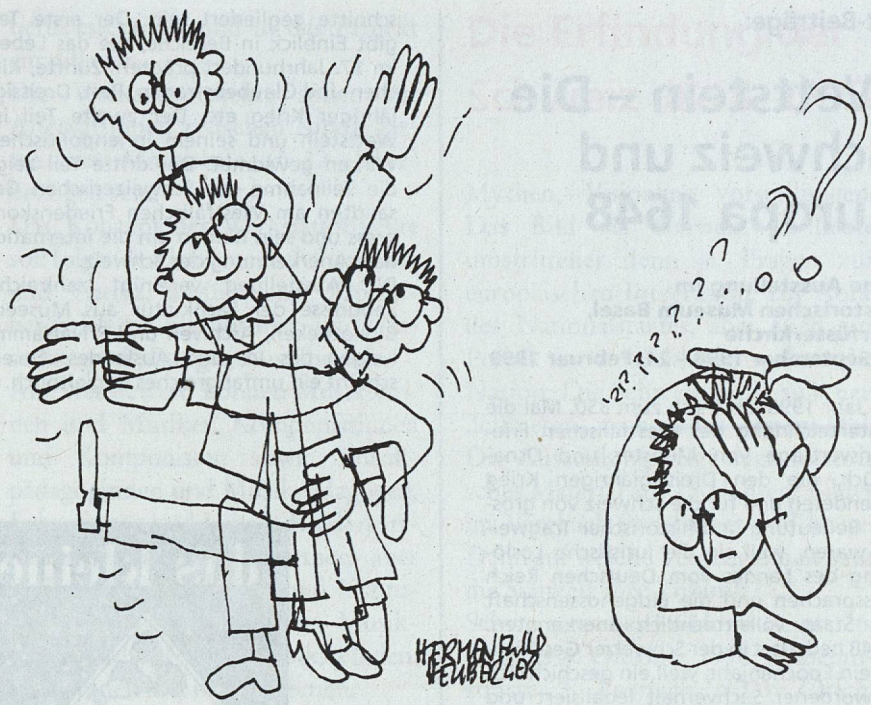
Holzbearbeitungsmaschinen
NüeschAG
Sonnenhofstrasse 5, 9030 Abtwil/SG
Tel. 071/311 43 43
Fax 071/311 60 70

Werkraumeinrichtungen, Werkzeuge und Werkmaterialien für Schulen
8302 Kloten, Telefon 01/804 33 55
auch in Köniz, St.Gallen, Aesch und Kriens
OESCHGER
Wir handeln.

pro-spiel
pro-spiel
5107 Schinznach-Dorf
Telefon 056 463 60 60
Telefax 056 463 60 69
- Bastelideen
- Bastelmaterialien
- Papiere und Farben
- Werkmaterialien

Gesundheit
Bewegung

Wenn die Wachmacher zum Blackout führen



Die Schweizerische Fachstelle für Alkohol- und andere Drogenprobleme (SFA) in Lausanne weist auf eine Renaissance des Konsums der klassischen Amphetamine als zusätzliche Tanzdroge hin. Angesichts sich verdichtender Erkenntnisse über die neuropsychologischen Schädigungen – etwa Beeinträchtigungen bei den Gedächtnis- und Konzentrationsleistungen – gibt diese Entwicklung Anlass zur Besorgnis.

Neue Daten zum Drogenkonsum aus Frankreich deuten auf einen Anstieg des Gebrauchs klassischer Amphetamine hin. Dies besonders im Zusammenhang mit der Verbreitung der Tanzdrogen wie dem Metamphetamin Ecstasy. Auch in der Schweiz mehren sich die Anzeichen, dass auch das «normale» Speed im Rahmen der Ravekultur eine Renaissance erlebt. Im Zusammenhang mit Amphetaminen und ihren Wirkungen assoziieren die meisten Menschen Wachheit, Leistungserhöhung und Euphorie. An die Kehrseite der Medaille denken nur wenige.

Zusätzlich zur Gefahr der psychischen Abhängigkeit, die sich bei Amphetamingebrauch einstellen kann, sind es besonders neuropsychologische Störungen, die zur Beunruhigung Anlass geben. In einer neuen Studie über Gedächtnis- und Konzentrationsleistungen bei Amphetaminkonsumenten und -konsumentinnen konnten australische Forscher eine deutliche Verringerung dieser Gehirnfunktionen in der Untersuchungsgruppe junger Speedgebraucher und -gebraucherinnen feststellen. Wer nach durchtanzter Nacht wegen eines Blackouts nicht mehr genau weiss, wieviel Stunden er nun eigentlich das Tanzbein geschwungen hat, sollte sich fragen, ob er nicht zulange und zuviel Speed eingenommen hat?

Auskunft: SFA Lausanne, Sekretariat Prävention und Information, Telefon 021 321 29 76.

Werken/Handarbeit

SAGLI
WALTER HALLAUER
SAGLI-Produkte
Postfach 116
8203 Schaffhausen
Tel. 052 / 624 36 67
Fax 052 / 624 36 68
WERKMATERIAL UND BERATUNG
Filiale Glarnerland:
Neuhaus 189
8762 Schwändi
Tel. 055 / 654 13 13
Fax 055 / 654 13 12
– sagenhaft gut
– sagenhaft preiswert
Bauanleitungen und Materialsätze
Bestellen Sie meine aktuelle Preisliste

Schiefertafelfabrik Frutigen AG
SCHIEFER und Schiefertafeln zum Chritzen – Zeichnen – Bemalen
3714 Frutigen, Telefon 033 671 13 75, Fax 033 671 42 72

Textilien zum Werken und fürs Lager
aus Baumwolle: T-Shirts, Taschen, Mützen, Schirme, Schürzen
aus Seide: Pochettli, Foulards, Krawatten und vieles mehr
Sedecor AG, Kempttalstrasse 24, 8330 Pfäffikon ZH, Tel. 01 950 57 70

Werken/Handarbeit/Kunstschaffen

SERVICE MICHEL 01 - 372 16 16 VERKAUF
KERAMIKBRENNÖFEN TÖPFEREIBEDARF
LERCHENHALDE 73 CH-8046 ZÜRICH

STRAUSAK
CH-2554 Meinisberg Biel-Bienne, Telefon 032 377 22 22, Fax 032 377 23 11
Holzbearbeitungs-Maschinen-Center, Centre de machines à travailler le bois
Holzbearbeitungsmaschinen, Kreissägen, Hobelmaschinen, Bandsägen usw., Werkstatteinrichtung und Maschinen-Werkzeuge.
Verlangen Sie die neuen Prospekte!

Wellstein ag Holzwerkzeuge
8272 Ermatingen
Werkraumeinrichtungen
direkt vom Hersteller. Revisionen und Ergänzungen zu äussersten Spitzenpreisen.
Planung – Beratung – Ausführung
Telefon 071/664 14 63 Fax 071/664 18 25

Handelsfirmen für Schulmaterial

Opt. + Techn. Lehrmittel, Kopiertechnik W. Künzler, 5108 Oberflachs, 056 443 27 43
Hellraum-, Dia-, Dataprojektoren, Datadisplays, Mikroskope, Binokularlupen, Skelette, Torsen, Projektionslampen, -leinwände, -tische, -tafeln, Wandtafeln, Schul- + Medienmöbel, AV-Zubehör, Fotokopiergeräte, Papiere, Folien, Faxrollen, Toner für alle Kopierer, Computerdrucker, Telefaxgeräte, **Reparaturdienst.**

PR-Beiträge:

Wettstein – Die Schweiz und Europa 1648

Eine Ausstellung im Historischen Museum Basel, Barfüsserkirche
4. September 1998 – 21. Februar 1999

Im Jahr 1998 jährt sich zum 350. Mal die Unterzeichnung der Westfälischen Friedensverträge von Münster und Osnabrück, die den Dreissigjährigen Krieg beendeten und für die Schweiz von grosser Bedeutung und historischer Tragweite waren, weil sie die juristische Loslösung des Landes vom Deutschen Reich aussprachen und die Eidgenossenschaft als Staat völkerrechtlich anerkannten. 1648 bedeutet in der Schweizer Geschichte ein Epochenjahr, weil ein geschichtlich gewordener Sachverhalt legalisiert und rechtlich verankert wurde. Die Regelung von 1648 ebnete den Weg zur Schaffung der modernen Schweiz im 19. Jahrhundert.
Der Einschluss der Schweiz in das Friedenswerk ist dem politischen Weitblick und dem diplomatischen Geschick des Basler Bürgermeisters Johann Rudolf Wettstein (1594–1666) zu verdanken, der damals zu den fähigsten und einflussreichsten Politikern der Schweiz gehörte. Die Ausstellung wird in drei Hauptabschnitte gegliedert sein. Der erste Teil gibt Einblick in Bereiche, die das Leben im 17. Jahrhundert prägten: Zünfte, Kirchen und Glaubensfragen, Pest, Dreissigjähriger Krieg etc. Der zweite Teil ist Wettstein und seinem innenpolitischen Wirken gewidmet. Der dritte Teil zeigt die Teilnahme des Schweizerischen Gesandten am Westfälischen Friedenskongress und sein Ringen um die internationale Anerkennung der Schweiz.
Die Ausstellung vereinigt zahlreiche Zeugnisse der Sachkultur aus Museen, Bibliotheken, Archiven und Privatsammlungen des In- und Auslandes. Es erscheint ein umfangreiches Begleitbuch.

Nautilus Hausbootferien auf dem Internet

Der Hausbootferienspezialist Nautilus ist neu nun auch via Mausklick zu erreichen. Der Internet-Auftritt bietet unter der Anschrift http://www.nautic.ch unter anderem detaillierte Auskünfte über die Inneneinrichtung eines Bootes (mit Fotos ergänzt), seine Handhabung, Regionen, Preisbeispiele und alles Wissenswerte.

das kleine Freudenhaus
Gwatt am Thunersee

Ein Theater für alle Sinne
von Albert leVice

Vorstellungen Mi/ Fr/ Sa ab 17.45 h
Auskunft und Gruppenreservationen
Telefon 033- 783 16 03

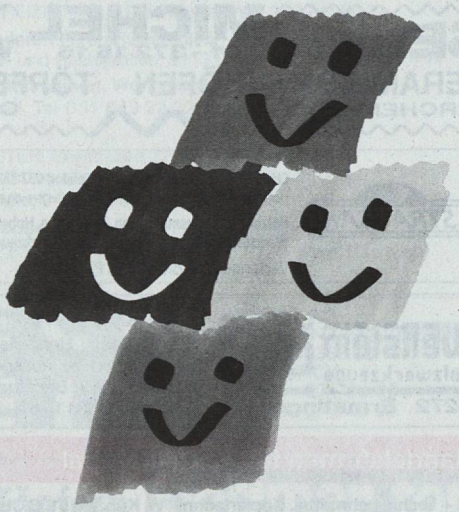
Wiedereröffnung am 21. August 1998

Schweizer Spielmesse

Internationale Spiel- und Spielwarenmesse St.Gallen

St.Gallen
9.–13.9.1998

Mittwoch, Donnerstag,
Sonntag: 10–18 Uhr
Freitag, Samstag: 10–20 Uhr



www.olma-messen.ch

Lehrermikroskop

Vergrösserung 40- bis 1000fach, Halogenlampe 6 V/30 W.

Nikon Eclipse 400 ab Fr. 5092.–

WESO Schülermikroskope ab Fr. 387.– netto
mit 3 Jahren Vollgarantie auf Optik und Mechanik.

WEIDMANN+SOHN 8702 ZOLLIKON
Tel. (01) 396 63 63 Fax (01) 391 48 03

WESO® Die lupenreine Optik.

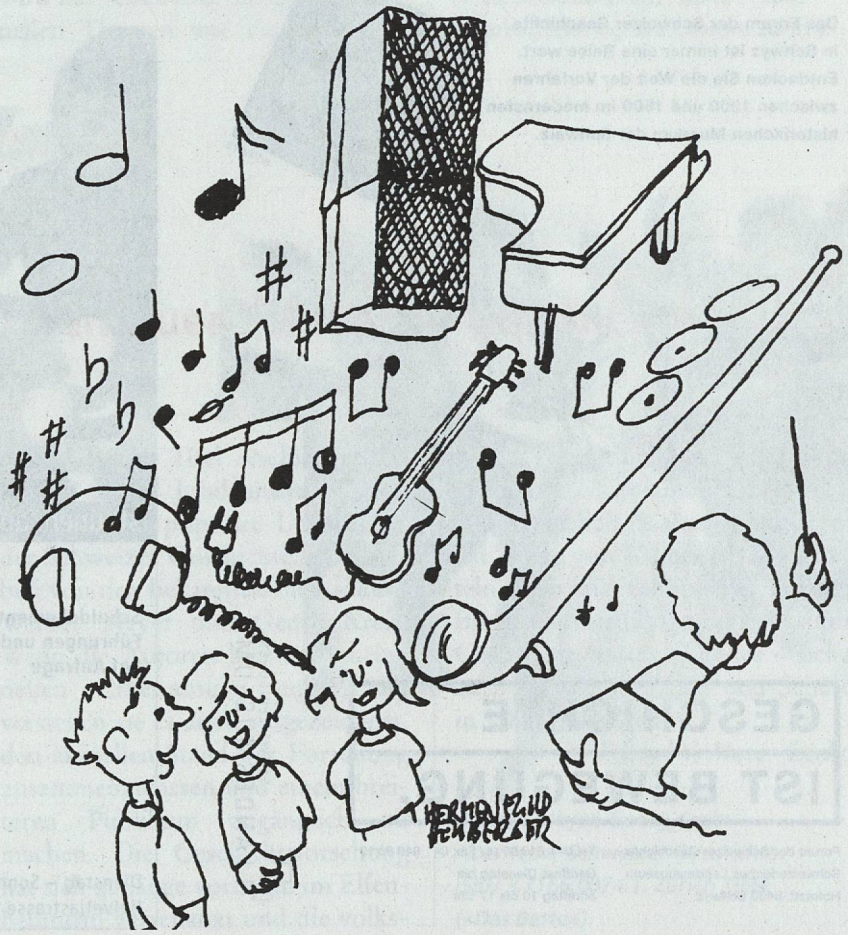
Wettbewerb Erlebniswerkstatt Musik

1982 gründete die Firma Musik Hug die Jubiläumsstiftung «Kind und Musik». Das Ziel dieser Stiftung ist es, Aktivitäten zu entfalten oder zu unterstützen, die auf lebendige und anschauliche Weise das Kind zur Musik führen und zur Entwicklung der musikalischen Ausdrucksfähigkeit beitragen.
1998 schreibt die Stiftung wieder eine neue Prämierung aus. Gesucht werden: Ausgearbeitete Werkstattprojekte, welche die zeitgenössische Musik im weitesten Sinne mit dem Erlebnisbereich von Kindern und Jugendlichen zusammenführen. Bis zum 31. Oktober 1998 eingereichte Projekte werden von einer Fach-Jury bewertet.

Zwischen der Musik in ihrer gespielten und notierten Form sowie den sich beteiligenden beziehungsweise ausführenden Personen sollen Brücken geschlagen werden, die auf angemessene Art und Weise ein sinnliches Erleben von musikalischem Material sowie eine möglichst spielerische Auseinandersetzung mit Notationsformen jeglicher Art zulassen. Die Kinder und Jugendlichen sollen im Verlauf des Projektes aktiv mit einbezogen werden, indem sie ansatzweise ans spielerische Kombinieren, Konstruieren beziehungsweise Komponieren mit Tonmaterial herangeführt werden und auf diesem Weg dem Gehörten und Erlebten etwas entgegenstellen. Bewegung, Raum, ein geeigneter Instrumentenpark sowie technische Geräte und Installationen sind zu berücksichtigen und in das Projekt einzubauen.
Die Werkstattprojekte sollen für Altersgruppen zwischen Kindergarten bis Mittelstufe (5–12 Jahre) bezogen sein.
Das Konzept der Werkstattprojekte soll folgende Elemente enthalten: Idee und Thema, ausführlicher Projektbeschrieb mit Einführungs- und Umsetzungsteil, Budget, Ausführende.
Am Wettbewerb können Musikerinnen und Musiker, Komponistinnen und Komponisten sowie Musikpädagoginnen und Musikpädagogen, Lehrerinnen und Lehrer, Kindergärtnerinnen und Kindergärtner, aber auch an Körperschaften und Institutionen wie Konservatorien, Musikschulen, Mittelschulen, Volksschulen, Jazzschulen u. a. m. teilnehmen.
Der verfügbare Betrag von Fr. 10 000.– wird unter den prämierten Projekten verteilt. Der Entscheid der Jury ist unanfechtbar.
Voraussetzungen zur Teilnahme sind Schweizer Nationalität oder Personen mit Wohnsitz in der Schweiz.
Eingaben sind bis zum 31. Oktober 1998 an die Jubiläumsstiftung Musik Hug «Kind und Musik», Postfach, 8022 Zürich, zu senden. *(pd)*

Die Erfindung der Schweiz 1848–1998

Mythen, Visionen, Vorstellungen: Das Bild der Schweiz ist heute umstrittener denn je. Fragen zur europäischen Integration, zur Rolle des Nationalstaates, aber auch zur Politik im 2. Weltkrieg spalten die Nation. Die Schweiz muss sich neu definieren, nicht zum ersten Mal. Die Ausstellung zeigt dazu historisches Material aus 150 Jahren: Bilder im Vergleich von früher und heute. Denn auf welche Vergangenheit baut die Schweiz ihre Zukunft?
Schweizerisches Landesmuseum, 26. Juni bis 4. Oktober 1998, Museumstrasse 2, Postfach, 8023 Zürich, http://www.erfindung.der.ch. Für die Ausstellung verantwortlich ist Christof Kübler.
Führungen für Schulklassen ab dem 6. Schuljahr. Dauer: etwa 1 Stunde. Kosten: keine. Anmeldung ab 1. Juli: Tel. 01 218 65 34. *(pd)*



Lassen Sie sich verwöhnen!

Wir vermitteln über

500 Hotels, Seminar- und Ferienhäuser

für Gruppen ab 12 Personen in der ganzen Schweiz.

Die Offerten für Ihr Klassenlager, Ihre Schulreise oder Ihr Seminar kommen direkt zu Ihnen nach Hause. Kostenlos und unverbindlich.

KONTAKT CH-4419 LUPSINGEN®
Tel. 061 915 95 95, Fax 061 911 88 88

Bergell

Massenlager Promontogno

Frei 1. September bis 20. Oktober 1998, 50 Liegestellen, Selbstkocher oder Halbpension in der Pension Sciora.

Auskunft: Pension Sciora

Tel. 081 822 14 90, Fax 081 822 13 89

3919 Blatten/Lötschental

Ski- und Wandergebiet
Klassenlager
im Burgerhuis, 16 Plätze (Matratzenlager) plus 1 Doppel- und 1 Einzelzimmer. Grosse Stube, Küche für Selbstkocher, Sanitär/Duschanlagen.
Preis Fr. 16.– pro Tag und pro Person.
Unterlagen verlangen bei Bellwald Pius, Chalet Heidi, 3919 Blatten, 027 939 17 00

AIROLO
Touristenunterkunft

ideal für Schulen, Familien, grosse oder kleine Gruppen. Duschen und Toiletten auf dem Stock. Zimmer mit 6–8 Betten. Sie brauchen keinen Schlafsack (immer frisch eingebettet!). Im gleichen Zimmer nur Leute, die sich kennen.

Grosser Raum für Ski, Skischuhe oder Fahrräder. Privater Parkplatz.

Übernachtung: Fr. 20.– pro Person/Nacht. Schulen (+ 15 Pers.) Fr. 18.50 pro Person/Nacht.

Möglichkeit zum Selberkochen oder Halbpension.

Touristenunterkunft Cristallina
Schalbetter Manfred
Via Stazione, 6780 Airolo
Telefon 091 869 19 27
oder 079 681 01 18

Vergangenheit retour

Das Forum der Schweizer Geschichte in Schwyz ist immer eine Reise wert. Entdecken Sie die Welt der Vorfahren zwischen 1300 und 1800 im modernsten historischen Museum der Schweiz.

FORUM DER SCHWEIZER GESCHICHTE · FORUM DE L'HISTOIRE SUISSE · FORUM DELLA STORIA SVIZZERA · FORUM OF SWISS HISTORY · SCHWYZ

GESCHICHTE IST BEWEGUNG.

SCHWEIZERISCHES LANDESMUSEUM

Forum der Schweizer Geschichte
Schweizerisches Landesmuseum
Hofmatt 6430 Schwyz

Tel 041 819 60 11/ Fax 041 819 60 10
Geöffnet Dienstag bis
Sonntag 10 bis 17 Uhr

staunen. ausprobieren. wissen.

Schuldokumentationen
Führungen und Kurslokal
auf Anfrage

Museum für Kommunikation — Post, Telekommunikation, Philatelie
Musée de la communication — Poste, Télécommunication, Philatélie
Museo della comunicazione — Posta, Telecomunicazione, Filatelia
Museum of communication — Postal Service, Telecommunication, Philately

Dienstag – Sonntag 10 – 17 Uhr
Helvetiastrasse 16 3000 Bern 6 Telefon 031-357 55 55 Fax 031-357 55 99

Schweizer Geschichte

Soeben ist im Lehrmittelverlag des Kantons Zürich ein neues Lehrmittel für die Sekundarstufe II erschienen: «Die Schweiz und ihre Geschichte.» Vorerst kann man sich fragen: Ist es heute noch vertretbar, eine «Schweizer Geschichte» zu schreiben, nachdem an den meisten Hochschulen die Lehrstühle für Schweizer Geschichte längst denjenigen für allgemeine Geschichte Platz gemacht haben? Macht im globalen Dorf von heute eine Nationalgeschichte noch Sinn? Man wird die Option für eine Schweizer Geschichte in erster Linie als verlegerisch motiviert verstehen müssen, sind doch an den Gymnasien der deutschen Schweiz vor allem Lehrmittel aus Deutschland in Gebrauch, die selten oder nie historische Erscheinungen an schweizerischen Beispielen konkretisieren.

In dieser Hinsicht erfüllt «Die Schweiz und ihre Geschichte» die gestellten Erwartungen in ausgezeichneter Weise, und zwar quer durch alle Epochen, von der Urgeschichte bis zur Gegenwart, in Bildern, Lehr- und Quellentexten.

Ein schweizergeschichtliches Lehrmittel geht das Risiko ein, Phänomene der Landesgeschichte isoliert von der allgemeinen Geschichte darzustellen. Ein eindrückliches Beispiel dazu bietet das Lehrwerk «Weltgeschichte im Bild», in dessen Konzeption eine strikte Trennung von Allgemeiner Geschichte und Schweizer Geschichte vor Jahren aus politischen Gründen durchgesetzt worden ist. Wie hat «Die Schweiz und ihre Geschichte» dieses Problem gemeistert? Systematisch wird jedes neue Kapitel mit einer Einführung zum europäischen Rahmen begonnen – leider etwas textlastig. Gewiss liessen sich hierzu auch aussagekräftige Bilder finden (auch Gymnasiastinnen und Gymnasiasten sind dafür dankbar). Und: Von der aussereuropäischen Welt ist nicht die Rede. Wird Ethnozentrismus durch Eurozentrismus ersetzt?

In der aktuellen Diskussion um den Geschichtsunterricht in der Schweiz wurde immer wieder auf die Bedeutung des Gegenwartsbezuges verwiesen, nicht zuletzt um das Interesse der Schülerinnen und Schüler zu wecken. Das neue Lehrmittel hat – ähnlich wie mit dem Bezug auf die allgemeine Geschichte – versucht, dies systematisch in jedem Kapitel einzufügen. Es ist dies auf unterschiedliche Weise gelungen: Während beispielsweise das Kapitel Frühgeschichte bis Hochmittelalter mit einem sehr lebendigen Abschnitt zur Vielsprachigkeit der Schweiz endet, wirkt der Abschnitt zur an sich spannenden Entwicklung der Stadt vom Hochmittelalter bis zur Gegenwart lehrtextlastig und spröde. Eine andere Frage ist offensichtlich weniger zeitgemäss: Auf die Rolle der Frauen in der Geschichte oder auch auf Geschlechtergeschichte wird nur selten und nur bei traditionellen Themen wie Frauenklöster, Industriegesellschaft (knapp) und Frauenstimmrecht eingegangen. Im Autorenteam ist denn auch keine Frau zu finden.

Die Auswahl der Bilder bringt neben aus anderen Geschichtsbüchern bekannten Darstellungen (wie Schweizer Chroniken, Manessische Liederhandschrift, Holzschnitte) vor allem in der Neuzeit einige Novitäten. Die kleinformatigen Illustrationen in der Randspalte wirken wie Abziehbildchen und eignen sich kaum für intensivere Unterrichtsgespräche.

Das umfangreiche neue Lehrwerk schliesst zweifellos eine Lücke im Lehrmittelangebot der Sekundarstufe II und vermittelt auch Lehrkräften der Sekundarstufe I einen kompakten Überblick zur Geschichte der Schweiz.

Daniel V. Moser-Léchot

Pierre Felber, Helmut Meyer, Claudius Sieber-Lehmann, Heinrich Staehelin, Walter Steinbök, Jean-Claude Wacker: Die Schweiz und ihre Geschichte. ISBN 3-906719-96-0. Fr. 53.90 (Ladenpreis), Zürich 1998 (Lehrmittelverlag des Kantons Zürich).

Abenteuer Schweizer Geschichte

Unter diesem Titel erschien rechtzeitig zum Jubiläumsjahr eine umfangreiche populäre Darstellung der Schweizer Geschichte, geschrieben von den bekannten Historikern Werner Meyer und Georg Kreis. Wenn die Autoren hier auch keine neuen Erkenntnisse publizieren, verstehen sie es doch ausgezeichnet, den aktuellen Stand der Forschung zusammenzufassen und einem breiteren Publikum zugänglich zu machen. Die Geschichtsforschung hat sich zu lange vornehm im Elfenbeinturm verschanzt und die volksnahe Vermittlung den Politikern überlassen. Neben dem umfassenden Überblick zu den «wechselvollen Zeiten von 700 bis 1998» vermitteln auch die zahlreichen farbigen Bilder eine vielfältige Einsicht in die Geschichte unseres Landes – sicher auch für Schülerinnen und Schüler in Schulbibliotheken.

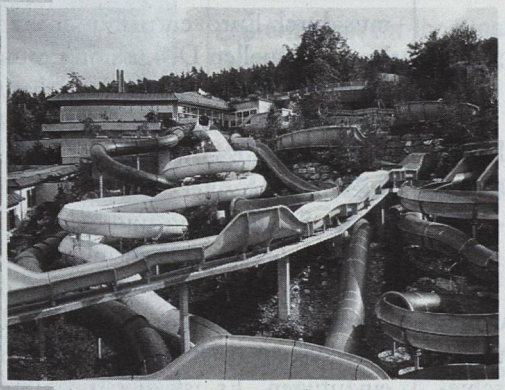
Daniel V. Moser-Léchot

Werner Meyer, Georg Kreis: Abenteuer Schweizer Geschichte. ISBN 3 7166.0074.1. Zürich 1998 («Das Beste»).

Ein Klasse-Vergnügen für die ganze Klasse

Spass und Action auf mega coolen Rutschbahnen.

Neu: Thriller – das ultimative Rohr –
Da musst Du durch.
Eine aussergewöhnliche Superrutschbahn.



Volle Brandung im Wellenbad. Gegen den Strom schwimmen, oder sich einfach treibenlassen im Rio-Mare-Flussschwimmbad. Und noch vieles mehr gibt es im grössten gedeckten Wasserpark Europas.

Täglich offen: 10–22 Uhr
Samstag: 9–24 Uhr

Aufenthalt: 4 Stunden

Preisreduktion
für Schulgruppen ab 12 Pers.
17.8.–3.10.1998

Montag bis Freitag:
Kinder bis 16 J. Fr. 18.– statt 22.–
Erwachsene Fr. 20.– statt 24.–

Samstag:
Kinder bis 16 J. Fr. 19.– statt 23.–
Erwachsene Fr. 24.– statt 28.–

(gilt nicht an Sonn- und Feiertagen)

Alpamare

CH-8808 Pfäffikon SZ
Tel. 055 415 15 87
Fax 055 415 15 10
http://www.alpamare.ch

Ernen/Goms VS

- Ferienlager Chäserstatt
- bis 40 Personen
- mitten im Skigebiet
- SK, HP oder VP

Fam. J. + H. Schwery
Tel. 027 971 23 98 / 971 19 57

Zuoz/Engadin

Ferienlager für Gruppen bis 140 Personen

Auskunft: Casty
Telefon 081 854 12 28
Fax 081 854 32 75

ZOO
Restaurant
Kinderparadies
Studen/Biel
seeteufel
Für die ganze Familie
ein Erlebnis

Lenk - das ganze Jahr!

***Kurs- und Sportzentrum Lenk** (KUSPO)*

Vielseitige Unterkunfts-, Verpflegungs- und Schulungsräume. Sportanlagen mit Mehrzweckhalle. Für Vereine, Schulen, Klubs und Gesellschaften • 450 Betten (3 Chalets)

Inserat einsenden und unverbindliche Unterlagen verlangen. L
Kurs- und Sportzentrum CH-3775 Lenk, Tel. 033/733 28 23, Fax 033/733 28 20

Züri-Hus, Pizol Wangs

zu vermieten. Sommer und Winter, bei Station Furt, mitten im Ski- und Wandergebiet, gut eingerichtetes Berghaus. Das Haus mit gemütlichen Aufenthaltsräumen kann selbständig übernommen werden. Ideal für Lager.

Freie Termine Winter 1999: Wochen 2, 4, 12, 13, 14

Auskunft: Genossenschaft Pro Züri-Hus, 8853 Lachen, Telefon 055 442 57 45

Ostello alpe «Zotta», 6616 Losone TI

per scolaresche o gruppi

Informazioni e iscrizioni:
Amministrazione Patriziale Losone,
telefono 091 791 13 77

Responsabile: Broggini Paride, Via Barchee 7,
6616 Losone, telefono 091 791 79 06

Custode: Adolfo Fornera, Losone,
telefono 091 791 54 62, 791 76 12

RELLERLI
1200 bis 1900 m
SCHÖNRIED

Die Schulreise zum schönste Ausflugsziel im Saanenland

wunderschöne, markierte Wanderrouten (Rundreisebillette)

Schönried – Rellerli – Biren – Abländschen

Die höchstgelegene Rodelbahn der Schweiz! Bergrestaurant, Massenlager, Picknick-Platz mit Feuerstelle! Die einmalige Erlebniswelt im Berneroberland !

Geöffnet vom 13. Juni bis 1. November 1998!

Zu jeder Bergfahrt erhalten Sie eine Gratisbillet zum Rodeln oder Cartfahren

Infos: Berghaus 033 74 8 87 22, Talstation 033 748 87 12, Fax 033 748 87 20

Eine symbolische Fusion

Vor dreissig Jahren empfing Jean John, der damalige Präsident der Société Pédagogique Romande (SPR), die letzte Kantonalsektion des Verbandes – das Wallis – mit folgenden Worten: «Das Ziel ist, wohlverstanden, die Vereinigung aller Unterrichtenden in einer Berufsorganisation.» Gegründet im Jahre 1864, benötigte die SPR mehr als hundert Jahre, um alle Primarlehrkräfte der Westschweiz zu vereinigen. Man wusste, dass es sich dabei um ein schwieriges Unternehmen handelte.

Vorerst ergaben sich in einzelnen Kantonen Verbindungen zwischen den Kolleginnen und Kollegen aller Stufen: Im Jura, im Berner Jura und in Neuenburg sind die kantonalen Vereinigungen eigentliche Gewerkschaften (und nicht pädagogische Vereinigungen), die mehrere Schulstufen umfassen. Andernorts arbeiten die Kolleginnen und Kollegen der Sekundarstufe in getrennten Organisationen. Doch seit einigen Jahren arbeiten der «Cartel des enseignants secondaires et professionnels» (CARESP, die Dachorganisation der Lehrkräfte der Sekundarstufe I) und die SPR eng zusammen. Sie bildeten ein gemeinsames Komitee, die «comcom». Hier reifte allmählich der Gedanke, die verzettelten Kräfte zu sammeln.

Am 30. Januar dieses Jahres haben CARESP und SPR beschlossen, sich zu vereinigen, für «gute und schlechte Tage» – wie es bei einer Heirat heisst. Die neue Organisation soll alle Lehrenden der Romandie vereinigen. Dieser Entscheid wurde durch die Delegiertenversammlung der SPR vom 13. Juni 1998 in Sonceboz BE gutgeheissen.

Noch besitzt die neugeborene Vereinigung keine klare Identität. Ihre ersten Schritte unternimmt sie unter dem Namen «Fédération des enseignants romands» (FER) oder auch «Nouvelle organisation romande des enseignants» (NORE). Die alten Organisationen bestehen vorerst weiter. Die konstituierende Versammlung hat am 13. Juni Marie-Claire Tabin (s. Kasten) aus dem Wallis zur Präsidentin gewählt. Sie leitet das provisorische Komitee, das die Statuten der neuen Organisation erarbeiten wird. Wenn diese Arbeiten abgeschlossen sind, werden die Berufsverbände eingeladen, in der FER mitzuwirken. Im Augenblick hat lediglich die Vereinigung der freiburgischen Sekundarlehrkräfte (AMCOF) zugestimmt und es ist nicht bekannt, wie die Kolleginnen und Kollegen der übrigen Romandie sich verhalten werden.

Die bisher geführten Diskussionen um die Statuten zeigen grosse regionale Unterschiede im Verständnis der Organisation. Sind Stufenkonferenzen nötig oder muss man die kantonalen Eigenheiten bevorzugen? Gilt es in erster Linie eine gewerkschaftliche Struktur aufzubauen oder sich eher mit pädagogischen Fragen zu beschäftigen? Wie hoch sind die Mitgliederbeiträge? All diese Fragen werden zweifellos noch zu eifrigen Diskussionen führen.

Noch bestehen einige Schwierigkeiten, die Kräfte zu einer Zusammenarbeit zu vereinigen, deren Nutzen niemand abstreitet. Solche Schwierigkeiten gibt es aber nicht nur bei den Lehrpersonen, sondern beispielsweise auch beim Spitalpersonal, wie es sich in Genf zeigt.

Die Schaffung der FER ist zweifellos ein Schritt in der richtigen Richtung. Der nächste Schritt wird sein, die Verbindungen mit den Kolleginnen und Kollegen in der deutschen Schweiz (wieder) aufzunehmen. Aber – in welcher Sprache?

CILETTE CRETTON
ist Chefredaktorin des «Educateur».
Übersetzung: Daniel V. Moser-Léchot

Marie-Claire Tabin – neue Präsidentin der FER

Die neue Präsidentin, Marie-Claire Tabin, 47jährig, unterrichtet an einer Primarschule in Siders (Wallis). Gegenwärtig schliesst sie ihr Studium der Pädagogik an der Universität Genf mit einem Lizenziat ab. Seit vielen Jahren war sie in der Société Pédagogique des Wallis und in der SPR tätig, zuletzt als Vizepräsidentin beider Organisationen.

Als Mitglied des gemeinsamen Komitees CARESP-SPR arbeitet sie auch im provisorischen Komitee der FER mit und vertritt die SPR in der Westschweizer Kommission für Evaluationsfragen sowie in der Arbeitsgruppe «Projekt Kreativität». Ferner nimmt sie an den wissenschaftlichen Kursen des Institut de recherche et de documentation pédagogique romand (IRDP) zur Evaluation teil.

Marie-Claire Tabin besitzt auch politische Erfahrungen, hat sie doch den Conseil général (Legislative) von Siders geleitet. Sie hat sich besonders durch ihren Sinn für Kommunikation, für ihre geistige Offenheit und durch ihre Fähigkeit, eine Gruppe zu leiten, ausgezeichnet.

MAGAZIN

ZH: Mittelschulgesetz

Private Gymnasien sollen im Kanton Zürich künftig finanziell vom Staat unterstützt werden können. Dies ist in einem Entwurf für ein Mittelschulgesetz vorgesehen. Die staatlichen Beiträge sollen maximal 7000 Franken pro Schüler und Jahr betragen.

Eingeführt werden soll auch die freie Wahl der Schule, sagte Erziehungsdirektor Ernst Buschor. Die Volksabstimmung soll 1999 stattfinden. Seit 165 Jahren gibt es im Kanton Zürich staatliche Gymnasien, heute sind es 21. Ein spezielles Gesetz über die Mittelschulen gibt es jedoch bis heute nicht. Die Bestimmungen dazu finden sich vor allem im Unterrichtsgesetz von 1859 sowie in weiteren Gesetzen. Grundlegend neu ist die Regelung der privaten Schulen.

Das Element des Wettbewerbs im Mittelschulbereich soll nach Angaben Buschors verstärkt werden. Das Gesetz sieht vor, dass die Ausbildungsabschlüsse von privaten Mittelschulen unter bestimmten Voraussetzungen anerkannt werden. Zudem kann der Kanton private Schulen, die anerkannte Ausbildungsabschlüsse anbieten, finanziell unterstützen. Berücksichtigt würden Schulen, die eine Ergänzung des staatlichen Schulprofils darstellten.

Die Höhe der finanziellen Leistung wurde auf höchstens einen Drittel der kantonalen Schülerpauschale begrenzt. Neu sollen die Schülerinnen und Schüler nach freier Wahl an eine Mittelschule angemeldet werden können. Heute legt der Erziehungsrat das Einzugsgebiet der Schule fest. *(sda)*

AG: Sparen

Der Kanton Aargau spart mit der Umverteilung von Kantischülern. 71 der 1208 neuen Aargauer Mittelschüler und Mittelschülerinnen sind vom aargauischen Erziehungsdepartement umgeteilt worden. Damit müssen an den sechs Aargauer Kantonsschulen neun erste Klassen weniger gebildet werden. Auf die gesamte Schuldauer gerechnet spart der Kanton so zwölf Millionen Franken.

Die Sparbemühungen der Regierung haben auch bei der Einteilung der künftigen Kantischüler ihren Niederschlag gefunden. Wie das kantonale Erziehungsdepartement mitteilte, ist die Zahl jener Schüler, die nicht die nächstgelegene Kantonsschule besuchen können, von 12 auf 71 gestiegen. Mit diesen Umverteilungen weisen die ersten Klassen einen durchschnittlichen Bestand von 23,7 Schülerinnen und Schülern auf. *(sda)*

LU: Auftritt-Verbot

Die Luzerner Erziehungsdirektorin Brigitte Mürner hat den Rektoren der Luzerner Gymnasien untersagt, eine Pressekonferenz zur geplanten Gymnasialkonzeption der Regierung abzuhalten. Die Rektoren stehen der vorgesehenen Reform mit der Abschaffung der Untergymnasien kritisch gegenüber.

Die Rektoren der Gymnasien wollten ihre Haltung darlegen und ein Manifest für eine vielgestaltige Luzerner Bildungslandschaft vorstellen. Doch Regierungsrätin Mürner kam ihnen zuvor und untersagte die Medienveranstaltung. Anfang Juli hatte das Erziehungsdepartement die neue Gymnasialkonzeption vorgestellt. Sie sieht die Abschaffung der Untergymnasien und eine Umstrukturierung der Sekundarschule innert zehn Jahren vor. Heute gibt es das sechsjährige Langzeitgymnasium anschliessend an die 6. Primarklasse und das vierjährige Kurzzeitgymnasium im Anschluss an die Sekundarschule. *(sda)*

ZH: Ende der Lehrer-Wahl

Lehrerinnen und Lehrer sollen im Kanton Zürich künftig nicht mehr gewählt, sondern öffentlich-rechtlich angestellt werden. Zudem werden in einem neuen Gesetz die Kompetenzen der Gemeinden bei der Anstellung und Entlassung der Lehrpersonen verstärkt.

Der Regierungsrat habe das Personalgesetz für die Lehrkräfte der Volksschule zuhanden des Kantonsrates verabschiedet, gab die kantonale Informationsstelle bekannt. Das Gesetz ergänzt das für das gesamte Staatspersonal geltende Personalgesetz. Bisher wählen zwar die Gemeinden die Lehrpersonen aus, angestellt aber werden sie vom Kanton. Neu sollen die Gemeindeschulpflegen für Anstellung und Kündigung der unbefristet angestellten Lehrkräfte zuständig sein. Bezahlt werden diese einheitlich nach der Verordnung des Kantons, der weiterhin ein Drittel des Lohns übernimmt. *(sda)*

LU: Uni-Pläne

Die Luzerner Regierung nimmt genau 20 Jahre nach dem Nein des Luzerner Volkes zu einer Universität einen neuen Anlauf. Sie will eine schlanke Universität mit drei Fakultäten. Bis 2005 rechnet man mit 900 Studierenden in Theologie, Geisteswissenschaft (Soziologie) und neu Rechtswissenschaft.

«Wir wollen eine Universität, die wir uns leisten können», sagte Erziehungsdirektorin Brigitte Mürner. Mit einer Politik der kleinen Schritte soll die heutige Universitäre Hochschule mit 250 Studenten ausgebaut werden. Neben der bildungspolitischen Ausstrahlung hat letztlich der volkswirtschaftliche Nutzen einer solchen Einrichtung die Regierung überzeugt.

Im kommenden Herbst will die Regierung dem Grossen Rat ein Universitätsgesetz unterbreiten. Nimmt es die parlamentarische Hürde, soll es – nach dem Willen der Regierung – dem Volk unterbreitet werden. Man wolle den Stimmberechtigten die Gelegenheit geben, den negativen Entscheid von 1978 zu

korrigieren. Läuft alles nach Plan, kann die neue rechtswissenschaftliche Fakultät im Wintersemester 2001/02 den Betrieb aufnehmen.
Der Ausbau brächte dem Kanton Luzern nicht eine Mehrbelastung, sondern eine optimalere Nutzung der Mittel. Mürner: «Eine Universität rentiert und bringt Geld in eine Region.» Einerseits sollen kirchliche und staatskirchliche Instanzen mehr Mittel für die Theologische Fakultät (I) erbringen. Die Entlastung erlaubt einen Ausbau der Fakultät II für Geisteswissenschaften in Richtung Zeitgeschichte- Sozialwissenschaft. Die Fakultät III für Rechtswissenschaft soll nach einer Anschubphase selbsttragend sein.
Der Kanton Luzern übernimmt heute mit vier Millionen Franken rund die Hälfte des Aufwandes der Universitären Hochschule Luzern. Eine Schätzung sieht für 2005 einen Aufwand von 19 Millionen Franken vor, an den der Kanton Luzern noch zwei Millionen Franken bezahlen müsste. Eine Studie rechnet mit einem indirekten Mittelzufluss in die Luzerner Volkswirtschaft von mehreren Millionen Franken. *(sda)*

BE: Beschwerde

Der Bernische Lehrerinnen- und Lehrerverein (BLV) reicht beim Bundesgericht staatsrechtliche Beschwerde ein, weil der Regierungsrat im Mai beschlossen hat, den ordentlichen Gehaltsaufstieg der Lehrerschaft für ein Jahr zu sistieren. Der Entscheid der Regierung entbehre einer gesetzlichen Grundlage.
Der BLV wehre sich gegen die Senkung des Lohnniveaus für Lehrerinnen und Lehrer, heisst es. Der Verband sei überzeugt, dass die Regierung durch ihre kurzfristig beschlossene Massnahme einen falschen Weg beschreite und falsche Zeichen setze, zum Nachteil der Schule, der Lehrerschaft und letztlich der Zukunft des Kantons. Lehrkräfte haben heute noch Anrecht darauf, dass ihnen jedes Jahr eine sogenannte «Erfahrungsstufe» angerechnet wird, die eine Lohnerhöhung bedeutet.
Die einzelnen Stufen sind per Dekret festgelegt. Nun hat der Regierungsrat diesen Anstieg für ein Jahr sistiert. Diesen Beschluss ficht der BLV beim Bundesgericht an. Für später beantragt der Regierungsrat dem Grossen Rat, das Dekret so zu ändern, dass diese Stufen je nach Finanzlage des Kantons «im beschränkten Masse» verändert werden können. Stimmt das Parlament der Änderung in der November-Session zu, so kann der Kanton jährlich bis zu 95,4 Millionen Franken sparen. *(sda)*

SO: Volksschulgesetz

Im Kanton Solothurn sollen die Wählbarkeit der Lehrkräfte neu geregelt und die Schülerunfallversicherung aufgehoben werden. Die Regierung wird dem Kantonsrat im September eine entsprechende Änderung des Volksschulgesetzes vorlegen, die Volksabstimmung findet am 29. November statt.
Der wesentliche Teil der bisherigen Schülerunfallversicherung ist heute durch die obligatorische Krankenpflegeversicherung gedeckt, so dass die Verpflichtung der Schulgemeinden, Schüler gegen Unfälle zu versichern, aufgehoben werden kann, gab die Solothurner Staatskanzlei bekannt. Auch die geltenden Bestimmungen betreffend Wählbarkeit der Lehrkräfte sind überholt.
Bisher war es nicht möglich, flexible Lösungen in der Anerkennung gleichwertiger Ausbildungsgänge anzuerkennen. Dies hat vor allem auf der Oberstufe zu Versorgungsengpässen für die Besetzung von Lehrerstellen geführt. Neu soll der Regierungsrat die Kompetenz erhalten, Vorschriften über die Anerkennung der Ausbildungsgänge zu erlassen. Damit können Engpässe entschärft werden.
Ausserdem soll das Volksschulgesetz in dem Sinn geändert werden, dass Absolventen der letzten Klasse einer Lehrerausbildung durch die Schulgemeinden provisorisch wählbar sind. Voraussetzung ist, dass sie bis zum Zeitpunkt ihres Amtsantrittes den Wählbarkeitsausweis erwerben. Der Begriff «Verweserin/Verweser» soll mit der Gesetzesrevision durch den Ausdruck «Lehrbeauftragte/Lehrbeauftragter» ersetzt werden. *(sda)*

LU: Erziehungsgesetz

Im Kanton Luzern soll langfristig nur noch das Kurzzeitgymnasium zur Matura führen. Das Erziehungsdepartement hat die neue Gymnasialkonzeption vorgestellt. Sie sieht die Abschaffung der Untergymnasien und eine Umstrukturierung der Sekundarschule innert zehn Jahren vor.
Zurzeit läuft im Kanton Luzern die Totalrevision des Erziehungsgesetzes. Zum Bereich Gymnasialbildung legt die Regierung dem Parlament nun eine Ergänzungsbotschaft vor. Für den Systemwechsel nennt sie darin vorab bildungs- und regionalpolitische Überlegungen. Einstweilen wird es im Kanton Luzern ab 1999 aber noch zwei gleichwertige gymnasiale Alternativen geben, nämlich das sechsjährige Langzeitgymnasium anschliessend an die 6. Primarklasse und das vierjährige Kurzzeitgymnasium im Anschluss an die 2. oder 3. Sekundarklasse. Beide führen zur Matura.
Aufgrund verschiedener Studien und wissenschaftlicher Untersuchungen lässt sich nach Ansicht der Luzerner Regierung die Reduktion auf das Kurzzeitgymnasium als einzigen Bildungsgang zur Matura rechtfertigen. Um eine Qualitätseinbusse beim Gymnasium zu vermeiden, müssten allerdings alle Schülerinnen und Schüler, die in ein Kurzzeitgymnasium übertreten wollen, auf der Sekundarstufe entsprechend gefördert werden. Zu diesem Zweck sollen in den grossen Oberstufenzentren in Stadt und Agglomeration Luzern sowie in grösseren Oberstufenzentren auf der Landschaft Leistungsklassen und erweiterte Begabtenförderung eingeführt werden. *(sda)*

TG: Urteil

Das Thurgauer Verwaltungsgericht hat entschieden, dass Thurgauer Schulgemeinden die Kosten von Förderkursen für hochbegabte Schülerinnen und Schüler übernehmen müssen. Das gelte dann, wenn die Hochbegabung zu Schwierigkeiten führt und die Förderung zudem angemessen sei.
Das Gericht wies einen strittigen Fall zur Neubeurteilung an das Erziehungsdepartement zurück, das ebenso wie die Schulgemeinde eine Kostenbeteiligung abgelehnt hatte. Ein hochbegabter Viertklässler war für Förderkurse in Englisch und Mathematik freigestellt worden. Daraufhin riefen die Eltern das Thurgauer Verwaltungsgericht an. Sie verwiesen auf den Regierungsrat. In dessen Antwort auf die entsprechende Motion Binswanger vom Oktober 1997 habe der Regierungsrat betont, dass hochbegabte Schülerinnen und Schüler in den gesetzlichen Grundlagen zwar nicht ausdrücklich erwähnt, jedoch nicht ausgeschlossen und deshalb mitgemeint seien. Laut Verwaltungsgericht gelte die Bestimmung im Sinne der Rechtsgleichheit auch für Hochbegabte. Die Schulgemeinden

müssten nicht nur heilpädagogische Massnahmen, Sonderklassen oder Deutschunterricht für fremdsprachige Kinder unentgeltlich anbieten oder übernehmen, sondern auch Förderkurse für Hochbegabte. Das Verwaltungsgericht betonte, entscheidend sei die Förderungsbedürftigkeit des Kindes und nicht der Förderungswille der Eltern. *(sda)*

Uni-Vereinbarung unter Dach

Die Interkantonale Universitätsvereinbarung ist von mehr als der Hälfte der Kantone ratifiziert worden und kann somit wie vorgesehen auf den 1. Januar 1999 in Kraft treten. Die bislang geltende Vereinbarung von 1990 läuft Ende 1998 aus.

Als letzter Kanton habe Nidwalden im Juni seinen Beitritt zum neuen Regelwerk bekanntgegeben, teilte die Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) mit.

Ratifiziert wurde die Vereinbarung zudem von den Kantonen Bern, Uri, Schwyz, Obwalden, Freiburg, Basel-Stadt, Schaffhausen, Appenzell-Ausserrhoden, Appenzell-Innerrhoden, Graubünden, Waadt, Genf sowie vom Fürstentum Liechtenstein. In den Kantonen Luzern, Solothurn und Aargau laufen noch die Referendumsfristen, in den übrigen Kantonen sind die Beitrittsverfahren im Gang.

Ab dem nächsten Jahr müssen somit die Nichthochschulkantone den Universitätskantonen für ihre Studierenden höhere Jahresbeiträge bezahlen. Der Beitrag für einen Studierenden der Geisteswissenschaften beläuft sich auf 9500 Franken, für einen der Naturwissenschaften auf 23 000 Franken und für einen der Medizin auf 46 000 Franken. Bislang galt ein Einheitstarif von 8747 Franken. Zudem räumen die Hochschulkantone den Nichthochschulkantonen ein stärkeres Mitwirkungsrecht ein. *(sda)*

ZH: Lehrer-Noten

Erst im Schuljahr 1999/2000 und nicht wie vorgesehen schon im nächsten Jahr werden die Zürcher Lehrerinnen und Lehrer lohnwirksam beurteilt. Die Zeit für die Einführung bereits im Schuljahr 1998/99 sei zu knapp, teilte die kantonale Informationsstelle mit. Die Mitarbeiterbeurteilung der Volksschul-Lehrkräfte ist Voraussetzung für eine Besoldungserhöhung. Bereits 1999 wird laut Mitteilung im Staatsvoranschlag eine Quote von 0,4 Prozent der Lohnsumme – wie für das übrige Staatspersonal – eingesetzt. Die Quote soll trotz der aufgeschobenen Leistungsbeurteilung bereits ausgeschöpft werden. *(sda)*

EDK: Rechtschreibreform

Die Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) hat sich nicht überrascht über den Entscheid des höchsten deutschen Gerichts zur Rechtmässigkeit der Rechtschreibreform gezeigt. Der EDK-Beauftragte für Kultur, Christian Schmid, äusserte sich «trotzdem dankbar» zu dem Beschluss.

Jetzt bestehe Hoffnung auf eine Rechtssicherheit, sagte er. Die Rechtschreibreform sei in den Schweizer Schulen bereits mehrheitlich umgesetzt. Es habe seit zwei Jahren einen sukzessiven Einführungsprozess auf freiwilliger Basis gegeben.

Schmid schätzte die Zahl der Lehrer, die die neuen Regeln bereits anwendeten, auf rund 70 Prozent. Für die übrigen höchstens 30 Prozent gilt es ab dem Schuljahr 1998/99 ernst. Die EDK erstellte bereits 1996 ein umfangreiches Dossier mit den Reforminhalten und didaktischen Hinweisen, wie die Reform umgesetzt werden kann. Dieses Dossier sei in hoher Auflage gedruckt und von den Kantonen in grosser Anzahl bestellt worden. Viele Kantone hätten in den letzten zwei Jahren zudem Lehrerfortbildungsprogramme organisiert und eigene Publikationen veröffentlicht.

Der EDK-Beauftragte wies darauf hin, dass die Rechtschreibreform – von der Einführung abgesehen – keine zusätzlichen Kosten verursache: «Wir stampfen keine Bücher ein.» Schulbücher hätten eine Laufzeit von höchstens acht Jahren, sagte Schmid unter Hinweis auf die Übergangsfrist bis ins Jahr 2005. Kenntnis von regionalen Unterschieden bei der Umsetzung der Reform hat die EDK nicht. Lediglich im Kanton Baselland sei die Einführung der neuen Regeln von politischer Seite behindert worden. *(sda)*

LCH MEDIEN

SLZ DIE ZEITSCHRIFT FÜR SCHWEIZER LEHRERINNEN UND LEHRER

erscheint monatlich, 143. Jahrgang der Schweizer Lehrerinnen– und Lehrerzeitung

Herausgeber

Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer (LCH)
Sekretariat: Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 311 83 03 (Mo bis Do 7.30 bis 9.00 und 13.00 bis 17.00 Uhr, Fr bis 16.30 Uhr), Telefax 01 311 83 15
Reisedienst: Telefon 01 312 11 38
Zentralpräsident:
Beat W. Zemp, Erlistrasse 7, 4402 Frenkendorf
Zentralsekretär: Urs Schildknecht, Sekretariat LCH (s. oben)
Präsident der Redaktionskommission:
Walter Herren, Kreuzwegacker 18, 3110 Münsingen

Redaktion

Daniel V. Moser-Léchot *(dvm)*, Chefredaktor
Postfach 194, 3000 Bern 32, Telefon 031 368 11 61, Fax 031 368 11 64, E-Mail: slz@bluewin.ch
Internet: www.slz.ch
Susan Hedinger-Schumacher *(shs)*, Ringmauergasse 3, 4800 Zofingen, Telefon 062 752 82 01
Hermenegild Heuberger-Wiprächtiger *(HKH)*, 6133 Hergiswil, Telefon 041 979 00 10 (Bild und Gestaltung)
Ursula Schürmann-Häberli *(ush)*, Büntenstrasse 43, 6060 Sarnen, Telefon 041 660 68 33
Thomas Gerber, Zofingen, Telefon 062 751 69 52 (sda-Meldungen) *(ght)*
Korrespondenzadresse: Redaktion «SLZ», Postfach 194, 3000 Bern 32
Alle Rechte vorbehalten. Die veröffentlichten Artikel brauchen nicht mit der Auffassung der Zentralorgane von LCH oder der Meinung der Redaktion übereinzustimmen.

SLZ-Abonnemente (exkl. Mehrwertsteuer)

	Schweiz	Ausland
Mitglieder des LCH		
jährlich	Fr. 85.–	Fr. 120.–
halbjährlich	Fr. 52.–	Fr. 72.–
Nichtmitglieder		
jährlich	Fr. 115.–	Fr. 148.–
halbjährlich	Fr. 69.–	Fr. 91.–
Studentenabonnemente (1 Jahr)	Fr. 69.–	

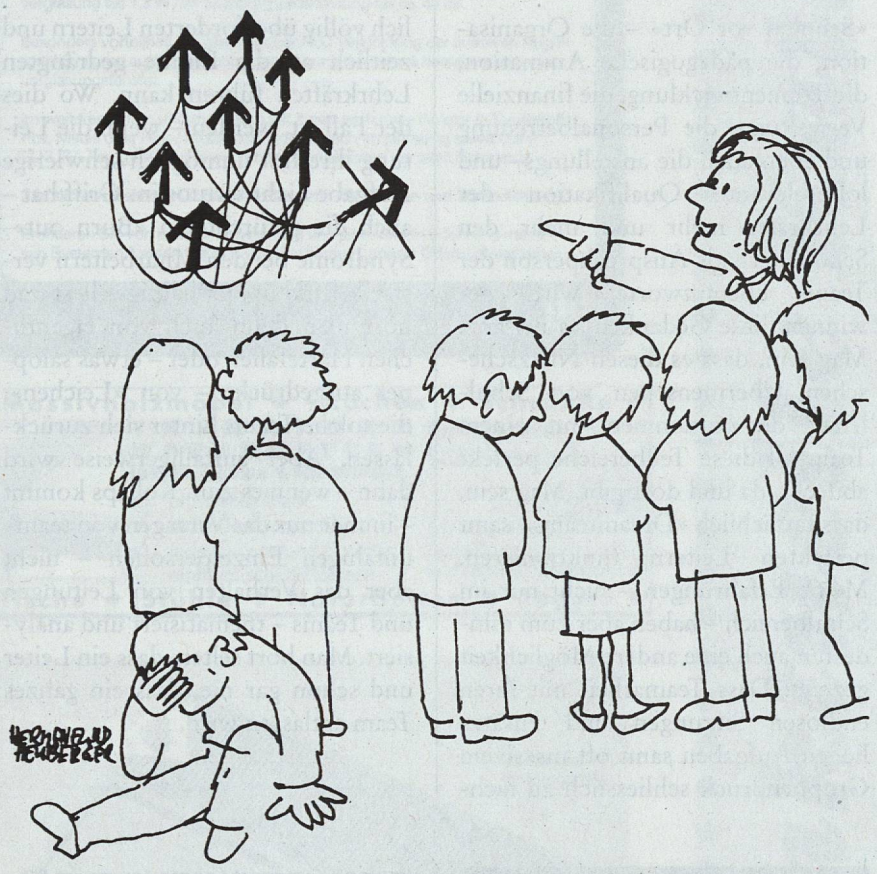
Einzelhefte Fr. 10.– + Verpackung + 2% MWSt., ab 5 Stück Fr. 6.– pro Stück
Abonnementsbestellungen und Adressänderungen sind wie folgt zu adressieren: Administration «SLZ», Sekretariat LCH, Postfach 189, 8057 Zürich, 01 311 83 03
Druck: Zürichsee Druckereien AG, 8712 Stäfa

Inserate

Zürichsee Zeitschriftenverlag, 8712 Stäfa, Tel. 01 928 56 11, Telefax 01 928 56 00, Postscheckkonto 80-148
Verlagsleitung: Bruno Wolf
Anzeigenverkauf: Charles Maag, 01 928 56 07
Annahmeschluss für Inserate: Freitag, 13 Tage vor Erscheinen
Inserateteil ohne redaktionelle Kontrolle und Verantwortung

Zwischen «Dream» und Mobbing

Ketzerische Gedanken zum Thema Teamarbeit



Romano Cuonz

Teamarbeit ist eine der grossen Modeerscheinungen unserer Zeit. Kaum eine Schule, die sich nicht rühmen würde, ein gutes Arbeitsteam zu besitzen. Kaum eine Stellenausschreibung, in der Teamfähigkeit nicht als Grundvoraussetzung für Bewerberinnen und Bewerber gefordert wird. Überall ist von Teams die Rede: In Schulen, aber auch in der Industrie, im Pflegebereich, in Verwaltungen und in der Politik. Und wo immer solche Teams hervorgestrichen werden, sollen sie Garant für effizientere und bessere Arbeitsergebnisse sein.

Jedoch: Wie all diese Errungenschaften mit englischen Namen in unserer modernen Zeit bleibt auch Teamarbeit nicht ohne ihre negative Kehrseite. Was heute in den verschiedensten Bereichen unter diesem verheissungsvollen Begriff segelt, ist oftmals eine äusserst heikle Gratwanderung zwischen «Dream» und «Mobbing». Der Schritt vom vielgepriesenen «Dream-Team» zur unkontrolliert «mobbenden Herde» ist erfahrungsgemäss winzig klein.

*

Ich habe es an vielen Orten erfahren und sowohl im erfreulich positiven als auch im schmerzlich negativen Sinn erlebt: Arbeitsteams funktionieren genauso gut, wie die Hand, die sie leitet, stark ist. Oder anders gesagt: Wo immer Teams fallieren, müsste oft eher die Führung als einzelne ihrer Mitglieder ausgewechselt werden. Die Leitungsaufgabe ist schon in jenen Momenten mit Fingerspitzengefühl wahrzunehmen, in denen solche Teams zusammengesetzt werden. Es gehört dazu, dass bei Neueinstellungen «das Team» sein Mitspracherecht besitzt. Mitsprache darf aber – soll ein Team effizient und global bleiben – nicht mit Abgabe der Verantwortung gleichgesetzt werden. Wenn bei der Teamzusammensetzung vor allem noch darauf geachtet wird, dass die sogenannte «Chemie» samt Parteizugehörigkeit, Alter, Freizeitverhalten, äusserem Erscheinungsbild von der Haarfarbe bis zur Wollmütze übereinstimmt, mögen zwar die Voraussetzungen für eine reibungslose Zusammenarbeit besser sein. Gleichzeitig aber wird damit die Gefahr für Betriebsblindheit und Einseitigkeit geschaffen. Nur Gruppen, in denen jugendliche Power mit Erfahrung von Älteren, soziales und ökologisches Engagement von Linken mit liberal ökonomischer Besorgtheit von Bürgerlichen zusammengeführt werden, können eine in der breiten Öffentlichkeit tragbare Teamarbeit leisten. Nur ein Team mit Gegenpolen, in dem verschiedene Meinungen aufeinanderprallen dürfen und sollen, jedoch durch eine gute Leitung zu einem Konsens geführt werden, verdient seinen Namen wirklich. In einem solchen Fall spricht man, in Anlehnung an den Mannschaftssport, etwa von einem «Dreamteam». Und die Tatsache, dass hier bessere Ergebnisse als beim früheren Einzelkämpfertum erzielt werden können, ist nicht von der Hand zu weisen.

*

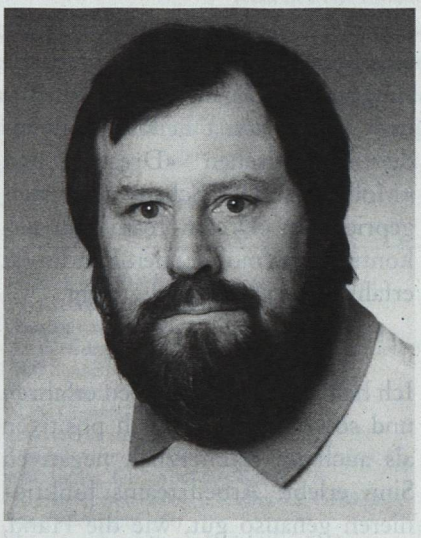
Wenn sich Teams jedoch mit einzelnen ihrer Mitglieder – oder einzelne Mitglieder mit ihren Teams schwer tun, ist eine starke Führung erst recht gefordert. Wo sie fehlt, wird unweigerlich der zweite Modebegriff aktuell: Mobbing. Es ist kaum erstaunlich, dass dieses englische

Lehnwort im genau gleichen Zeitpunkt aufgekommen ist, in dem die Teamarbeit als Allerweltsheilmittel ihren Siegeszug in der Arbeitswelt angetreten hat. Man kennt die Symptome: Einer oder eine ist nicht mehr dabei, wenn die andern gemeinsam zur Kaffeepause gehen. Gibt sich dem Glauben hin, dass es genüge, wenn die Arbeit noch besser und gewissenhafter verrichtet wird. Doch dann kommen die Momente, wo alle andern augenblicklich das Thema wechseln, wenn er oder sie irgendwo unerwartet erscheint. Der Teufelskreis setzt ein.

Je nach Temperament beginnen sich die Gemobbten zurückzuziehen oder zu wehren. In beiden Fällen aber wird ihnen Teamunfähigkeit vorgeworfen. Und alles, was sie von nun an leisten, wird nur noch daran gemessen. Falls die Leitung in solchen Situationen nicht Mittel und Wege findet, ausgleichend zu wirken, Streit zu schlichten, nehmen Teams ihre gefährliche Eigendynamik an. Es kommt unweigerlich zu Opfern. Aus der Perspektive des Teams sind sie unumgänglich. Aus der Sicht der Betroffenen ungerecht. Teams sind heute überall am Werk. Und ihre Arbeit oder Probleme sind sehr unterschiedlich. So gesehen lassen sich diese Gedanken keinesfalls «telle quelle» auf irgendeinen konkreten Fall anwenden. Eine Tatsache aber scheint mir doch von allgemeiner Gültigkeit zu sein: Wo immer sich Teams zerstreiten und deshalb Gutachter und Experten aufgeboten werden, müssten diese die Führung einer ebenso genauen Analyse unterziehen wie einzelne Mitglieder oder ganze Teams.

*

Wenn man nun weiss, dass im heutigen Schulwesen – an den überall propagierten und hochgepriesenen «Schulen vor Ort» – die Organisation, die pädagogische Animation, die Teamentwicklung, die finanzielle Verwaltung, die Personalbetreuung und eben auch die anstellungs– und lohnrelevante Qualifikation der Lehrkräfte mehr und mehr den Schulleitern als Ansprechperson der Teams überantwortet wird, gewinnen diese Gedanken an Brisanz. Mag sein, dass es diesen Nietzscheschen Übermenschen von Schulleiter, der zusammen mit einem Team all diese Teilbereiche perfekt abdeckt, da und dort gibt. Mag sein, dass tatsächlich «Dreamteams» samt perfekten Leitern funktionieren. Meine Erfahrungen – nicht nur im Schulbereich – haben aber zum mindesten auch eine andere Möglichkeit gezeigt: Dass Teamarbeit mit ihren endlosen Sitzungen und zusätzlichen Aufgaben samt oft massivem Gruppendruck schliesslich zu fachlich völlig überforderten Leitern und zeitlich an die Limite gedrängten Lehrkräften führen kann. Wo dies der Fall ist, werden – wenn die Leitung ihre fast unmöglich schwierige Aufgabe nicht virtuos im Griff hat – auch die gefürchteten «Burn out»-Syndrome bei den Mitarbeitern verstärkt. Und immer häufiger liest und hört man denn auch von eigentlichen Härtefällen oder – etwas salopper ausgedrückt – von «Leichen», die solche Teams hinter sich zurücklassen. Aber auffälligerweise wird dann – wenn es zum Kollaps kommt – immer nur das Versagen von teamunfähigen Einzelpersonen – nicht aber das Verhalten von Leitungen und Teams – thematisiert und analysiert. Man hört selten, dass ein Leiter und schon gar nie, dass ein ganzes Team entlassen wird.



Romano Cuonz ist Lehrer, Journalist BR und Publizist. Er ist 52jährig, verheiratet und Vater eines Sohns und einer Tochter. Seine berufliche Laufbahn begann mit dem Abschluss des Primarlehrerseminars und anschliessendem Studium phil. I an den Universitäten Zürich, Lausanne und Florenz. Seither Tätigkeit als Primar- und Sekundarlehrer in Freienbach, Cham, Kerns, Sarnen und Lungern sowie (seit 1978) als Redaktor bei Radio DRS und redaktioneller Mitarbeiter bei verschiedenen Zeitungen und Zeitschriften. Als freier Publizist und Schriftsteller hat er zudem verschiedene Auszeichnungen erworben und Literaturwettbewerbe gewonnen. Romano Cuonz ist Mitarbeiter am Projekt «Integrierte Orientierungsstufe Lungern». Foto: zvg

elkura® ag

seit 1963

LÄRM ZUG KÄLTE — still dicht warm

8134 Adliswil, Fabrikhof 5 Tel. 01 / 710 95 86 Fax 01 / 710 95 82
7000 Chur, Tel. 081 / 253 35 25 Fax 081 / 253 36 04

Haben Sie Probleme mit Ihren Fenstern?

EURO Gebrauchsmusterschutz Nr. G 90 12 392.1

Bestehende Doppelverglasungsfenster umbauen auf 2- oder 3fach-Isolierverglasung bis 1,3 W / m² sowie Schalldämmung bis ca. 40 dB.

Besonders vorteilhaft bei gleichzeitiger ALU-Verkleidung der äusseren Flügelseite. Systeme auch verwendbar zum Umrüsten bereits bestehender Isolierverglasungsfenster.

Im weiteren liefern und montieren wir Ihnen auch neue Fenster in Kunststoff, Hoz, Metall oder Holz / Metall kombiniert - auch im jahrelang bewährten ELKURA-Fertig-Einbausystem (ohne Herausreissen der alten Rahmen).

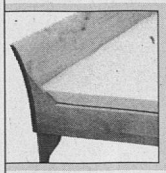
Sämtliche Arbeiten im Zusammenhang mit der Fenster- und Türabdichtung.

Profitieren Sie von unserer Entwicklung und jahrelangen Erfahrung mit diesen Systemen. Lassen Sie sich von uns beraten, unsere Offerte ist kostenlos.

Besuchen Sie uns auch in der Schweizer Baumuster-Centrale Zürich

FENSTER FABRIK ADLISWIL

◆ Massivholzmöbel ◆ -Küchen ◆ Schränke ◆



TRINATURA NATURBETTEN
lassen Träume wahr werden.

- ☑ ohne Metallteile
- ☑ individuell anpassbar
- ☑ jede Grösse und Form in einheimischen Hölzern

Esslingerstrasse 10
8627 Grüningen

SCHREINEREI Jörg von Bergen

01/ 935 40 84
Ausstellungsbesuch nach telefonischer Vereinbarung

◆ Tische ◆ Stühle ◆ Naturbetten ◆ Regale ◆

CD/Kassetten

Für kompromisslose Leistung in Schulen

Senden Sie mir bitte detaillierte Informationen über:

Name _____

Strasse _____

Ort _____

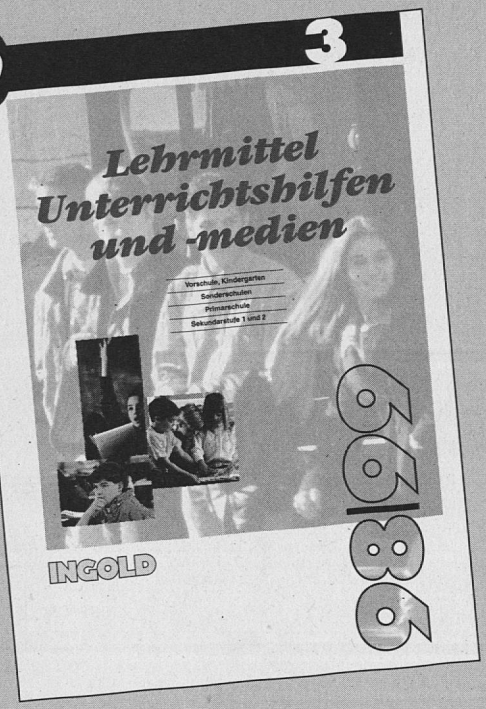
- CD/Kassettenrekorder
- Portable Verstärker
- Schreibprojektoren
- Diaprojektor
- Video-/Dataprojektoren
- Leinwände

slz. 8.

VISOPTA GANZ AG, Seestrasse 247, 8038 Zürich
Tel./Fax 01 485 56 00/19 http:www.visopta.ch

VISOPTA

Der aktuelle Katalog



Für einen attraktiven Unterricht vom Kindergarten bis zur Sekundarstufe 2

Unsere Jugend hat Anspruch auf einen zeitgemässen Unterricht – und Sie auf Lehrmittel, Unterrichtshilfen und -medien, die diese Forderung erfüllen.
In unserem neuen, völlig überarbeiteten Katalog 3 finden Sie ein breites Angebot für die Fachgebiete

- Sprache
- Mathematik
- Natur, Mensch, Mitwelt: Lebenskunde/Religion, Realien, Naturkunde, Mensch und Gesundheit, Geografie/Lebensräume, Geschichte
- Fächerübergreifend: Logik, Konzentration, Sinnesförderung, Umwelterziehung, Politik/Wirtschaft, usw.

Unser Angebot an Anleitungs- und Sachbüchern, Lernspielen, Werkstätten und Projekten, Transparenten und Folienbüchern, Bildern, Posters, Wandkarten, Anschauungsmaterialien usw. ist auf die Bedürfnisse und Lehrpläne der Schweizer Schulen ausgerichtet.
Dank der neuen Artikel, der sinnvollen Kataloggliederung und der direkten Preisangabe wird die Information und die Auswahl zum Erlebnis. Lassen Sie sich von der Vielfalt überraschen.

Bitte senden Sie mir den soeben erschienenen Katalog 3
«Lehrmittel, Unterrichtshilfen und -medien»

Adresse _____

_____

_____

_____

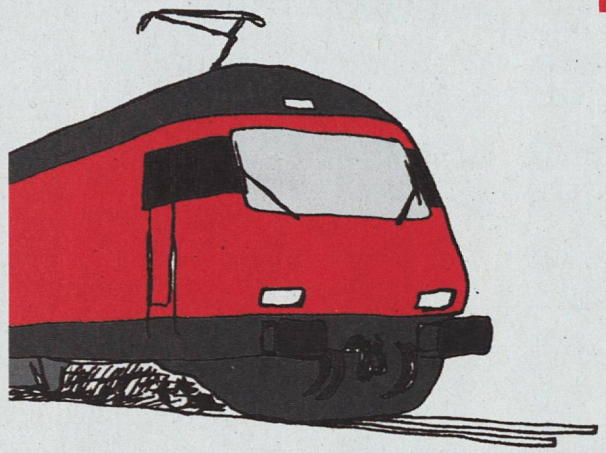
Einsenden an:
Ernst Ingold+Co. AG,
Das Spezialhaus für Schulbedarf und Lehrmittel
Postfach, 3360 Herzogenbuchsee

SBB CFF FFS

Schweizer Lehrerinnen- und Lehrer-Zeitung SLZ

RENT A BIKE

Schulreisewettbewerb 1998



Schule unterwegs – erlebte Mobilität

Gesucht
sind spannende, originelle und pfiffige Dokumentationen – welcher Art auch immer – über eine Schulreise, einen Ausflug oder eine Ausflugsreise. Natürlich darf auch die ganze Entstehungsgeschichte geschildert werden.

Teilnahmeberechtigt
sind alle Schulklassen. Bitte Anzahl SchülerInnen, Klasse und Stufe angeben.

Wettbewerbsaufgabe
Dokumentation der Schulreise oder des Schulausflugs zum Thema «erlebte Mobilität».
Die Dokumentation muss als Klassenarbeit entstanden sein.

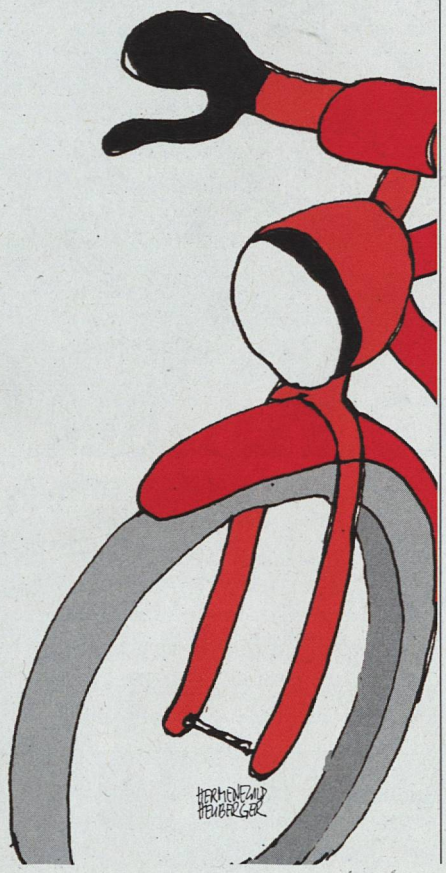
Wahl der Mittel
Die Wahl der Mittel ist freigestellt: Collagen, Tonbilder, Videoclip, schriftlicher Reisebericht, Hörbilder, Zeichnungen. Alles ist erlaubt.

Entgegennahme der Dokumentation
Redaktion SLZ
Sekretariat
Schulreisewettbewerb 98
Postfach 194
3000 Bern 32

Jury
Die Jury besteht aus Lehrkräften und Vertreterinnen und Vertretern der Veranstalterorganisationen.

Prämiert werden die zehn besten Klassenarbeiten unter den rechtzeitig eingegangenen Reisedokumentationen.

Preise
Zu gewinnen gibt es fünf Schulreisen mit der Bahn und dem Velo aus den Pauschalangeboten im «Rent-a-Bike»-Katalog.



Einsendeschluss
31. Oktober 1998
Die Gewinner werden bis Mitte November orientiert und in der SLZ 12/98 veröffentlicht.